

## **PROTOKOLL**

**über die 36. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr**

**am Donnerstag, 18. September 2014, im Rathaus, 1. Stock hinten,**

**Gemeinderatssitzungssaal.**

**Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr**

### **Anwesend:**

#### **BÜRGERMEISTER:**

Gerald Hackl als Vorsitzender

#### **VIZEBÜRGERMEISTER:**

Walter Oppl  
Wilhelm Hauser  
Gunter Mayrhofer

#### **STADTRÄTE:**

Ingrid Weixlberger  
Dr. Michael Schodermayr  
Dr. Markus Spöck, MBA -  
(ohne GR Mandat)  
Dr. Helmut Zöttl

#### **GEMEINDERÄTE:**

Kurt Apfelthaler  
Rudolf Blasi  
Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner –  
**(bis 15:30 Uhr)**  
Roman Eichhübl  
Ernst Esterle  
Helga Feller-Höllner  
MMag. Michaela Frech  
Monika Freimund  
Mag. Wolfgang Glaser  
Michaela Greinöcker  
Ing. Wolfgang Hack  
Rosa Hieß  
Ing. Franz-Michael Hingerl  
Josef Holzer  
Thomas Kaliba  
Mag. Reinhard Kaufmann

Mag. Gerhard Klausberger  
Eva-Maria Leitner  
Ing. Kurt Lindlgruber  
Erika Loibl, MAS  
Hans Payrleithner  
Natascha Payrleithner  
Florian Schauer **(bis 15:40 Uhr)**  
Birgit Schörkhuber **(bis 14:47 Uhr)**  
Rudolf Schröder  
Mag. Erwin Schuster  
Silvia Thurner  
Ursula Voglsam

#### **VOM AMT:**

Dr. Kurt Schmidl  
Dr. Martina Kolar-Starzer  
Dr. Manfred Hübsch  
Mag. Helmut Lemmerer  
Mag. Helmut Golda  
Dr. Michael Chvatal  
Iris Stadik  
Thomas Schwingshackl

#### **ENTSCULDIGT:**

Kurt-Werner Haslinger

#### **PROTOKOLLFÜHRER:**

Dr. Kurt Schmidl  
Rodlauer Karin  
Christina Schaumberger

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR

## **VERHANDLUNGSABLAUF:**

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

GR<sup>in</sup> Erika Loibl, MAS  
GR Florian Schauer

- 2) BEANTWORTUNG ALLFÄLLIGER FRAGEN

- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS

- 4) AKTUELLE STUNDE

- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser Einladung bei.)

- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

## INHALTSVERZEICHNIS:

1) Präs-198/14	Änderung in der Zusammensetzung des Personalbeirates.....	8
2) Ges-21/14	Gründung des Gemeindeverbandes „Powerregion Enns-Steyr“; Beitritt der Stadt Steyr; Beschluss der Gemeindeverbandssatzung; Änderung. ....	10
3) Abfall-21/97	Verkauf Radlader und Laderaupe – Deponie Stadt Steyr. ....	11
4) SBS-41/14	Umstellung Stadtbad auf Fernwärme. ....	12
5) ÖAG-16/11	Abschluss eines Kaufvertrages und Servitutsbestellungsvertrages sowie eines Abtretungsvertrages und Vereinbarung gem. § 15 ff LiegTeilG jeweils mit der Franz Siebenhandl GmbH.....	14
6) GHJ2-49/98	Alter Wirtschaftshof, Verkauf an die GWG der Stadt Steyr sowie die SachWert N & N Management GmbH, Abschluss der notwendigen Verträge, erhöhtes Abstimmungserfordernis gem. § 18 Abs. 3 Zif. 6 des Statutes für die Stadt Steyr. ....	14
7) BauGru-69/13	Bebauungsplan Nr. 73, Änderung Nr. 1 – Teufelsbach. ....	26
8) BauTP-6/14	Kanalneubau 2014/BA 19, Ableitungskanal Tabor NS 3, Teil 2, Anschluss-Schachtbauwerk.....	27
9) K-1/14	Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2013“; Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.....	28
10) WaP-3/14	Fischaufstiegshilfe Kugelfangwehr; Bauausführung. ....	30
11) WaP-4/14	Fischaufstiegshilfe St. Annawehr; Bauausführung.....	34
12) K-59/14	Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2014. ....	35
13) Fin-6/14	Tagesmütter Steyr; Kreditübertragung bzw. Kreditüberschreitung aufgrund der OÖ. Tagesmütter- bzw. Tagesväter-Verordnung 2014. ....	36
14) Präs-255/14	DRINGLICHKEITSANTRAG – Fischaufstiegshilfe Spitalmühlwehr, Bauausführung, Vergabe und Mittelfreigabe.....	38

### **BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

- 1) Präs-198/14 Änderung in der Zusammensetzung des Personalbeirates.
- 2) Ges-21/14 Gründung des Gemeindeverbandes „Powerregion Enns-Steyr“; Beitritt der Stadt Steyr; Beschluss der Gemeindeverbandssatzung; Änderung.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

- 3) Abfall-21/97 Verkauf Radlader und Laderaupen – Deponie Stadt Steyr.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

- 4) SBS-41/14 Umstellung Stadtbad auf Fernwärme.
- 5) ÖAG-16/11 Abschluss eines Kaufvertrages und Servitutsbestellungsvertrages sowie eines Abtretungsvertrages und Vereinbarung gem. § 15 ff LiegTeilG jeweils mit der Franz Siebenhandl GmbH.
- 6) GHJ2-49/98 Alter Wirtschaftshof, Verkauf an die GWG der Stadt Steyr sowie die SachWert N & N Management GmbH, Abschluss der notwendigen Verträge, erhöhtes Abstimmungserfordernis gem. § 18 Abs. 3 Zif. 6 des Statutes für die Stadt Steyr.

### **BERICHTERSTATTER DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

- 7) BauGru-69/13 Bebauungsplan Nr. 73, Änderung Nr. 1 – Teufelsbach.
- 8) BauTP-6/14 Kanalneubau 2014/BA 19, Ableitungskanal Tabor NS 3, Teil 2, Anschluss-Schachtbauwerk.
- 9) K-1/14 Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2013“; Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.
- 10) WaP-3/14 Fischeaufstiegshilfe Kugelfangwehr; Bauausführung.
- 11) WaP-4/14 Fischeaufstiegshilfe St. Annaweher; Bauausführung.

### **BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:**

- 12) K-59/14 Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2014.
- 13) Fin-6/14 Tagesmütter Steyr; Kreditübertragung bzw. Kreditüberschreitung aufgrund der OÖ. Tagesmütter- bzw. Tagesväter-Verordnung 2014.

## **BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

### **Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:**

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR<sup>in</sup> Erika Loibl, MAS  
GR Florian Schauer

## **ERÖFFNUNG DER SITZUNG:**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf sie sehr herzlich begrüßen. Möchte bevor wir in die Tagesordnungsordnung einsteigen und offiziell die Gemeinderatssitzung eröffnen den Herrn Koll. Kaufmann ersuchen, er möchte uns zu einem denkwürdigen Ereignis einladen. Bitte Reinhard.

**GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

Das hoffe ich. Danke für die Möglichkeit außer Protokoll. Es gibt heuer viele Gedenktage in dem Jahr, aber ist einer auch – den wisst ihr vielleicht noch nicht – 30 Jahre GRÜNE in Steyr und es wird eine Festveranstaltung geben am 24. November im Reithoffer und ich möchte die Gelegenheit hier wahren euch zu bitten, den Termin einmal vorzumerken. Es werden natürlich alle Stadtsenatsmitglieder und Gemeinderäte/Gemeinderätinnen eingeladen und wir würden uns freuen, euch dabei wirklich zu sehen.

**STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:**

Uhrzeit?

**GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

Am Abend. 19:00 Uhr sag ich einmal. Kann sein, dass sich das um ¼ Stunde rauf oder runter verschiebt. Danke!

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Okay. Danke für die Einladung. Wie gesagt, war noch nicht die Gemeinderatssitzung.

*Unverständlicher Zwischenruf von GR Mag. Kaufmann.*

Okay. Gut. Ich darf somit die Gemeinderatssitzung offiziell eröffnen. Darf feststellen, dass wir beschlussfähig sind, dass die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde und darf auch bekanntgeben, dass als Protokollprüfer die GR<sup>in</sup> Erika Loibl und der Herr GR Florian Schauer vorgesehen ist und entschuldigt ist der Herr GR Haslinger.

### **Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG ALLFÄLLIGER ANFRAGEN:**

Anfragen zur Beantwortung liegen nicht vor.

### **Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:**

Ich darf somit zum TOP 3, zu den Mitteilungen des Bürgermeisters kommen. Wie immer in aller Kürze. Das eine Steyrer Delegation seit vielen, vielen Jahren, fast Jahrzehnten wieder

einmal einen Besuch in der Partnerstadt Kettering im Bundesstaat Ohio abgestattet hat, ist ja in den Medien gestanden. Wir waren auch politisch vertreten fast quer durch alle Couleurs. Ich glaube, wir haben Steyr gut dort vertreten und hoffen sehr, dass die Freunde aus Kettering so wie sie es angekündigt haben 2016 auf einen Gegenbesuch wieder einmal nach Steyr kommen werden.

Kinderuni ist gut gelaufen, alle waren begeistert. Das Echo ist unglaublich. Erstmals wurde die Kinderuni ja oberösterreichweit gemacht. Ausgangspunkt können wir mit Stolz sagen war Steyr. Der Andi Kupfer als Gründungsvater hat diese Veranstaltung nach wie vor toll im Griff und hat sich wunderbar weiter entwickelt.

Stichwort Feuerwehrhaus in Christkindl. Haben wir die Beschlüsse hier im Gemeinderat ja gefasst. Ich darf nur in Erinnerung rufen, dass die Spatenstichfeier am 23. September – das ist nächsten Dienstag – stattfindet um 17:30 Uhr. Falls sie noch keine Einladung haben, glaube ich ja fast, dann kommt die demnächst in ihre Postfächer.

Ansonsten haben wir einen Sommer hinter uns mit vielen Baustellen, die aber allen Unkenrufen zum Trotz doch irgendwie gerade noch fertig geworden sind. Die Steyrer Verkehrsteilnehmer haben wie alle anderen Verkehrsteilnehmer in Österreich auch, weil Sommer ist immer Baustellenzeit, viel Geduld bewiesen und haben sich diszipliniert verhalten und wir sind froh, dass wir das Ärgste jetzt hinter uns haben. Ich darf nur in Erinnerung rufen, es waren nicht so kleine Baustellen: Sanierung Schwimmschulbrücke, ein Nadelöhr im Endeffekt. Schlüsselhofgasse fertig, Kudlichgasse fertig, Entlastungskanal haben wir auch fertig gestellt, ja der große Radweg vom Schulzentrum. Also alles ist noch fertig geworden.

Letzter Punkt: Steyrtalbahn 125-Jahr-Jubiläum ist ja bekannt. Heute am Abend die Ausstellung im Museum. Wer Zeit hat und wenn wir rechtzeitig fertig sind glaube ich ist es wert dort hin zu gehen. Am Wochenende die große Festveranstaltung bzw. die Festfahrt der Museumsbahn. Um 9:00 Uhr geht's los der Festakt, um 10:00 Uhr geht's dann, fährt der Zug dann Richtung Grünburg. Alle sind herzlich eingeladen mit der Steyrtalbahn 125 Jahre zu feiern. Ja, denke im Rückblick ist man immer gescheiter. Wir sind sehr froh, dass es diese Bahn von einem Verein betrieben wieder gibt oder seit langer Zeit wieder gibt. Eine Touristenattraktion erster Güte. Ich sage immer, wenn wir es nicht hätten, müssten wir so ein Highlight erfinden. Also ein Mehrwert für alle. Aber nicht nur für Steyr, für den Tourismus, sondern natürlich auch für das Steyrtal. Ich möchte nicht wissen wie die touristische Bilanz in Steinbach/Steyr aussehen würde, wenn es die Steyrtalbahn nicht gäbe. Also auch die haben großes Interesse, dass das weiterhin so verläuft und so gut verläuft. Und wir haben ja auch viel Geld in der Vergangenheit schon in die Hand genommen um diese Bahn und die ehrenamtlichen Mitarbeiter zu unterstützen und tun das ja gerade wieder. Vor allem das Land OÖ, weil ja gerade wieder zwei Kessel saniert werden müssen. Also eine riesen Investition von mehreren Hunderttausend Euro steht da. Die Planungen laufen jetzt schon zwei Jahre, aber durch die Zusicherung der verschiedensten Landesstellen, Tourismus, Wirtschaft, aber auch Gemeindereferat ist es gelungen, diese großen Summen sicher zu stellen, damit das weiter laufen kann. Also man hat als Außenstehender immer das Gefühl, da gibt es zum Glück so Viele die sich ehrenamtlich engagieren und dort ihre Freizeit verbringen und ihre Freizeit opfern, aber das ganze technische Equipment, dass das halt auch ein Ablaufdatum hat und in 5 – 10 – 20 Jahressprüngen immer viel Geld in die Hand genommen werden muss um das tatsächlich auch am letzten Stand der Technik zu halten oder die ganzen Genehmigungen wieder zu bekommen, das übersieht man oft. Aber wie gesagt, da sind wir uns alle einig, nicht nur in der Stadt, im Land OÖ sondern vor allem auch die Umlandgemeinden, die davon profitieren.

Gut, letzter Punkt wie immer Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage. Leider nicht erfreulich in unserem Bezirk, auch in Österreich nicht. Aber wir als Industriebezirk leiden unter den schlechten Konjunkturaussichten am allermeisten. Ich darf berichten, dass wir Ende August 3.432 Personen im Bezirk als arbeitslos gemeldet gehabt haben und gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Gesamtsumme um 170 Personen erhöht. Und die Arbeitslosenquote im August ist ja ohnehin auch schon veröffentlicht worden, betrug 8,1 %. Der Österreichschnitt ist ganz knapp darunter und der OÖ-Schnitt knapp unter 6 %. Aber auch das für OÖ ein Wert der sehr, sehr hoch ist aus unserer Sicht. International noch immer ganz hervorragend, aber jeder der arbeitslos gemeldet ist, hat logischerweise kein Ohr für diese Botschaft, dass das

noch international hervorragend ist. Jeder der arbeitslos ist, das ist ein besonderes Schicksal und wir hoffen, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung bessert und wieder mehr Menschen, auch in den Industriezentren wie es die Stadt Steyr ist oder OÖ als Industriebundesland, dann im Endeffekt wieder mehr Leute in Beschäftigung kommen können. Gut.

#### **Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE**

Ist nichts da!

#### **Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES** gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser Einladung bei.)

Darum ersuche ich sie und wir treten in die Verhandlungsgegenstände ein, wenn es ihnen Recht ist und ich darf gleich feststellen, dass mir ein Dringlichkeitsantrag vorliegt der genügend Unterzeichner gefunden hat. Es ist ja kein Geheimnis. Dieser Dringlichkeitsantrag bezieht sich auf die Fischaufstiegshilfe Spitalmühlwehr. Das ist jene Fischaufstiegshilfe, die wir im Stadtsenat noch zurück gestellt haben um noch einmal Alternativen zu prüfen und die Dringlichkeit ergibt sich schon daran, dass wir, wenn wir jetzt diesen Beschluss im Gemeinderat nicht fassen, die Gefahr sehr groß ist oder wir Gefahr laufen, dass wir die Fristen, die gesetzlich gesetzt wurden und auch die Förderfristen nicht einhalten können. Ich darf sie daher bitten, dass wir zuerst über die Dringlichkeit dieses Dringlichkeitsantrages abstimmen und wenn sie dann, wenn die Dringlichkeit zuerkannt wird, so wie wir es geübt haben, die geübte Praxis ist, dann am Ende der Verhandlungsgegenstände diesen Dringlichkeitsantrag dann auch noch beraten und zur Beschlussfassung bringen. Falls ihnen das so Recht ist, darf ich jetzt diesen Dringlichkeitsantrag zur Abstimmung bringen. Wer dem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen die Zuerkennung der Dringlichkeit? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit ist der Dringlichkeitsantrag angenommen und wir werden ihn wie besprochen am Ende der Tagesordnung in Behandlung nehmen.

#### **Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit des TOP „Fischaufstiegshilfe Spitalmühlwehr“**

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Die Zuerkennung der Dringlichkeit wurde **einstimmig** angenommen.

Gut, dann sind wir Mitten im Thema und ich darf zur Berichterstattung meiner Punkte den Vorsitz an den Herrn Vbgm. Walter Oppl übergeben.

#### **Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:**

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Danke! Ich übernehme den Vorsitz von unserem Bürgermeister und ich ersuche ihn gleichzeitig um die Berichterstattung seiner Punkte.

## **BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

### **1) Präs-198/14            Änderung in der Zusammensetzung des Personalbeirates.**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ja in meinem ersten Punkt geht's um die Änderung in der Zusammensetzung des Personalbeirates. Im Endeffekt ist das ein Bericht über Dinge, die in einem anderen Gremium so bestimmt wurden. Der Amtsbericht liegt ihnen vor. Wenn es Ihnen recht ist, erspare ich Ihnen die Vorleseübung, weil die Personen, die hier als Mitglieder oder Ersatzmitglieder neu vorgeschlagen wurden, ohnehin am Antrag angeführt sind. Darf vielleicht nur den Antrag kurz zur Kenntnis bringen. Also als Dienstnehmervertreter sind jetzt vorgeschlagen und haben wir zur Kenntnis zu nehmen laut unserem Statut Mag. E.Sch., G.V., Ing. H.S., Th.K. und St.R. und als Ersatzmitglieder Ing. R.B., S.G., H.G., P.Z. und E.St.. Ich ersuche um Beschlussfassung. Der Gemeinderat ist das Gremium dazu.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Personalverwaltung vom 30. Juni 2014 wird die Zusammensetzung des Personalbeirates auf Seiten der Dienstnehmervertreter gemäß den Bestimmungen des § 20 des Oö. Objektivierungsgesetzes 1994 sowie gem. § 35 Gemeinde-Personalvertretungsgesetz mit Wirkung vom 19. September 2014 auf die verbleibende Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates geändert und diese wie nachstehend bestellt:

<b>Dienstnehmervertreter</b>	<b>Ersatz</b>
Mag. E.Sch.	Ing. R.B.
G.V.	S.G.
Ing. H.S.	H.G.
Th.K. (gem. § 35 (2) OÖ PVG)	P.Z.
St.R. (gem. § 35 (2) OÖ PVG)	E.St.

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

Danke! Zu Wort gemeldet hat sich Herr Vbgm. Mayrhofer. Ich erteile ihm das Wort.

**VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:**

Meine geschätzten Damen und Herren, geschätztes Präsidium! Ich möchte zum wiederholten Male darauf hinweisen, dass ich glaube, dass das keine ganz saubere Lösung ist. Nämlich auf der einen Seite als Vertreter des Gemeinderates – Vertreter der Stadt – und damit des Dienstgebers bin und gleichzeitig auch Dienstnehmervertreter bin, dann ist das ganz klar eine Interessenskollision. Und da muss man sich fragen, welche Kapperl habe ich jetzt derzeit auf. Bin ich jetzt gerade Dienstnehmervertreter oder bin ich jetzt gerade Dienstgebervertreter? Das ist nicht sauber. Halten wir für nicht gescheit. Ich habe das schon öfter erwähnt, aber ich möchte auch das jetzt wieder zum Anlass nehmen um zu überlegen, ob diese Praxis nicht in Zukunft zu überdenken ist. Danke!

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

Danke! Als Nächster zu Wort gemeldet ist die Frau Koll. Payrleithner. Bitte.

**GEMEINDERÄTIN NATASCHA PAYRLEITHNER:**

Geschätztes Präsidium, geschätzte Gäste, geschätzte Mitglieder! Der erste Punkt ist mir leider gerade weggenommen worden. Ich wollte auch darauf hinweisen, dass sich das kollidiert. Und das Zweite ist, einfach das ich nur bemerken möchte, dass außer in den Ersatzmitgliedern zwei Frauen sind, sonst wieder lauter Männer. Und ich finde das einfach als Vorsitzende vom Frauenausschuss sehr schade für die Stadt.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Danke! Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Der Herr Bürgermeister – Schlusswort bitte.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

... Schlussanmerkung. Ich darf nur feststellen also das die Mitglieder und Ersatzmitglieder die vorgeschlagen wurden natürlich im gesetzlichen Rahmen sind. Das ist alles gesetzlich möglich. Selbstverständlich. Und die Körperschaften bestimmen selbst, wen sie im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten dorthin rein wählen. Nur ein kleines Beispiel, weil da so der Eindruck entstehen könnte, wie wenn da auf einmal in Steyr die Uhren anders gehen würden. Ich darf nur in Erinnerung rufen, der Hofrat Peter Csar, der oberste Personalvertreter der Landesbeamten ist Landtagsabgeordneter in einer gesetzgebenden Funktion. Ist offensichtlich überhaupt kein Problem, weder für die ÖVP am Land noch für sonst jemanden. Also das möchte ich nur als Beispiel nennen und der Hofrat Csar hat noch nie einen Grund gesehen sich das zu überlegen und vielleicht nur Gemeinderat in Wels zu bleiben oder sonst irgendwas. Das ist er nämlich zusätzlich. Also.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Und mit den Frauen?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mit den Frauen, denke ich, ist das nicht unser Thema. Wir haben die jetzt vorgeschlagenen zu beschließen. Ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Danke! Diese Wortmeldung hat ... (Gelächter). Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag ist mit Mehrheit angenommen. Bitte nächster Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **29**

**SPÖ 18** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, MAS, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 5** – (GR<sup>in</sup> Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner; GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 6** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber, GR Hans Payrleithner)

Stimmenthaltung: **6**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 3** (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser)

**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

**2) Ges-21/14                      Gründung des Gemeindeverbandes „Powerregion Enns-Steyr“;  
Beitritt der Stadt Steyr; Beschluss der Gemeindeverbandssatzung; Änderung.**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ja im nächsten Punkt geht's eigentlich nur um eine formale, um formale Kleinigkeiten in unserem, in unserer Gemeindeverbandssatzung zur „Powerregion Enns-Steyr“. Wir haben ja die Satzungen schon beschlossen. Wir haben dann von der IKD das als Powerregion noch einmal prüfen lassen. Eine fast einjährige Diskussion in Wahrheit um einen strittigen Punkt: Kann ein Verband gegründet werden, wenn er mehr als drei, also mehr als einen Verbandszweck hat? Die Lösung des gordischen Knotens war dann im Endeffekt das man umformuliert hat, auch die „Powerregion Enns-Steyr“ jetzt nur einen Verbandszweck hat. Aber dafür all das was wir uns gemeinsam vorgenommen haben als Institutionen und als Richtlinien und als Funktionen formuliert wurden. Das ist es im Endeffekt. Wenn Sie rein schauen, wir haben ja dann die geänderten Formulierungen rot auch markiert. Im Endeffekt geht's wirklich darum, dass wir den Verbandszweck auf eines zusammengefasst haben und alle anderen Untergruppen als Instrumente tituliert haben. Daraus ergibt sich, ergibt sich im Endeffekt oder ergeben sich die wesentlichsten Änderungen in dieser, in diesen Satzungen. Ansonsten glaube ich hat sich nichts geändert, was noch aufklärungsbedürftig wäre. Ansonsten würde ich das gerne tun, wenn noch Fragen über bleiben. In Wahrheit bleibt bestehen, dass wir jetzt offiziell und alle genehmigte Satzungen haben und Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres tatsächlich zu arbeiten beginnen können. Und das ist glaube ich das Wichtigste. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Präsidiales und Bürgeranwalt vom 09.09.2014 werden die Änderungen der Satzung des Gemeindeverbandes „Powerregion Enns-Steyr“ und der damit verbundene Beitritt der Stadt Steyr zur „Powerregion Enns-Steyr“ genehmigt.

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

Danke! Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Ist wer gegen diesen Antrag? Übt wer Stimmenthaltung? Auch nicht der Fall, somit darf ich hier die einstimmige Annahme dieses Antrages feststellen und ich darf den Vorsitz wieder an unseren Herrn Bürgermeister zurück übergeben.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ich übernehme den Vorsitz und darf zur Berichterstattung den Herrn Vbgm. Wilhelm Hauser ersuchen. Bitteschön.

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

#### **3) Abfall-21/97                    Verkauf Radlader und Laderaupe – Deponie Stadt Steyr.**

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Geschätztes Präsidium, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste, geschätzte Presse. Mein Antrag befasst sich mit dem Verkauf eines Radladers und einer Laderaupe von der Deponie Steyr Stadt. Sie wissen ja, beim letzten Mal haben wir beschlossen, dass wir eine neue, einen neuen Radlader brauchen zur Verbringung der Schlacke die uns ja angeliefert wird an der Reststoffdeponie und da ist es unter anderem um die Arbeitssicherheit und Gesundheitssicherheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegangen, die dort arbeiten. Und damals hatten wir schon sozusagen ein Angebot von den beiden Firmen, die es angeboten haben, dass wir einen von ihnen kaufen sollen und das steht also auch im Amtsbericht so angeführt. Gott sei Dank hat es dann auf der einen Seite mal durch Mundpropaganda jemanden gegeben der sich gemeldet hat, der an und für sich diesen Radlader kaufen wollte und daraufhin sind wir dann sozusagen tätig geworden und haben das auch Privaten angeboten. Es hat drei Angebote gegeben, vier Angebot gegeben, die alle höher lagen als die Firmen, die es zurück genommen hätten und es ist dann als Bestbieter die Fa. Recycling Stangl heraus gekommen, die letztlich gegenüber einem Angebot, das von der Fa. Liebherr ursprünglich da war mit EUR 58.800,--, erhalten wir jetzt EUR 72.000,-- für diese beiden Gerätschaften die wir verkaufen. Ich ersuche darüber zu diskutieren bzw. einen Beschluss herbei zu führen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des RHV im Auftrag der Stadt Steyr vom 28.8.2014 wird dem Verkauf der Altgeräte (Radlader und Laderaupe) an die Fa. SR Stangl Recycling, Gewerbestraße 1, A-3931 Schweiggers, zu einem Verkaufspreis von € 60.000,00 exkl. USt bzw. € 72.000,00 inkl. USt. entsprechend den Bestimmungen des beigeschlossenen Kaufvertrages zugestimmt.

Die Einnahmen aus dem Verkauf werden dem Konto auf der VASSt. 6/852100/040000 verbucht.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Wünscht zu diesem Tagesordnungspunkt jemand das Wort? Bitte Gemeinderat Eichhübl. Bitte Roman.

**GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:**

Sehr geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste. An sich darf ich durchaus als erfreulich festhalten, dass es nun gelungen ist, für die Altgeräte um EUR 15.000,-- ohne MwSt. jetzt gerechnet mehr zu bekommen. Ich möchte aber doch auf eine sehr eigenartige und unübliche Vorgangsweise hinweisen. Nachdem ich ja aus dem KFZ-Bereich komme, habe ich ja einige Jahrzehnte auch mich damit beschäftigen können. Es ist ungewöhnlich nämlich deshalb, dass eine Firma, die ein Geschäft macht mit einem Partner und Neufahrzeuge oder Neugeräte verkauft und dann um EUR 15.000,-- für die Altgeräte weniger bietet, wie jemand der kein Geschäft mit Neugeräten macht. Das ist wirklich außergewöhnlich und es geht mir nicht darum, da irgend eine Firma schlecht zu machen, aber so ganz seriös möchte ich das nicht bezeichnen und würde da in Zukunft doch etwas vorsichtiger sein, mit welchen Firmen das man Geschäfte macht. Weil wie gesagt, da kann

ich das Ganze nicht nachvollziehen. Da stimmt von Haus aus irgend etwas nicht. Da wurde offensichtlich sehr bewusst der Preis für die Altfahrzeuge entsprechend herunter gedrückt und das halte ich nicht für sehr seriös.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Wünscht noch jemand zu diesem Tagesordnungspunkt das Wort? Das ist nicht der Fall. Schlusswort?

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Ich möchte nur ganz kurz sagen. Das kann ich nicht beurteilen und will ich auch nicht beurteilen. Ich weiß nur, dass wir jetzt mehr Geld bekommen und das ist glaube ich das entscheidende.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Gut, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich für die Berichterstattung und darf als nächsten Referenten den Herrn VbGM. Walter Oppl ersuchen.

Bei der Abstimmung **nicht anwesend: 1**

*GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

#### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

##### **4) SBS-41/14                    Umstellung Stadtbad auf Fernwärme.**

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, werte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Bei meinem ersten Antrag geht es um den Abschluss eines Vertrags der Stadtbetriebe Steyr GmbH mit der Fernwärme Steyr GmbH bezüglich der Umstellung des Stadtbades auf Fernwärme. Die Stadtbetriebe Steyr kooperieren ja seit 2012 bereits mit einer Rahmenvereinbarung mit der Fernwärme Steyr GmbH und sie sind gerade dabei den Anschluss beim – oder ist eigentlich schon vollzogen – dass die Voraussetzungen gegeben sind, das der Anschluss im Stadtbad für Fernwärme gewährleistet ist. Wichtig bei diesem Vertrag denke ich mir ist es, dass die Entgelte in diesem Vertrag so bemessen wurde, dass es die gleichen jährlichen, zu den gleichen jährlichen Heizkosten kommen wird wie bisher. Zuständig sind wir als Gemeinderat, weil wir ja auch Eigentümer des Stadtbades sind und ich ersuche gemäß dem Amtsbericht des um Annahme dieses Antrages.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Mir liegt keine Wortmeldung vor wollte ich sagen. GR Apfelthaler – bitte Kurt.

**GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:**

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren! Nur ganz kurz. Ich kann mich erinnern an das Jahr 2003 und die Jahre vorher. Da hat es schon bereits Bestrebungen gegeben einer Fernwärme Gesellschaft. Ich glaube Schlüsselhof war damals in Frage gestellt, ob die an die

Fernwärme angeschlossen werden sollen und da hat es damals einen ziemlich engagierten Kampf unseres hiesigen Gasunternehmens, des städtischen Gasunternehmens gegeben, sozusagen dass das Gas verkauft wird. Ich habe, im ersten Moment habe ich, war ich ein bisschen schockiert, weil mich andere Menschen darauf aufmerksam gemacht haben, dass das jetzt kommen soll und was ist jetzt mit unserem Gas das man ja immer verkauft haben und geschäftig hat. Ich bin ehrlich gesagt froh über diesen Antrag. Ich bin ehrlich gesagt froh über diesen Antrag. Erstens ist er fast kostengleich und die Energie, die für dieses Hallenbad geliefert wird, kommt größtenteils aus erneuerbarer Energie und das ist einfach toll. Und da sieht man, das im Laufe der Zeit, dass es dann auf einmal „geht“ wird“. Einfach so. Mit ein bisschen Vernunft. Danke.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Als Nächster zu Wort gemeldet der Herr Vbgm. Hauser. Bitte Willi.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Also lieber Kurt Apfelthaler. Es freut mich, dass es dich freut. Prinzipiell freut es mich auch, dass es uns gut geht dabei. Weil auf der einen Seite muss man natürlich fairerweise dazu sagen, ist eines der wesentlichen Dinge, das es beim gleichen Preis bleibt. Andererseits verkaufen wir an das Biomassekraftwerk das gesamte Gas, das sie zur Spitzenabdeckung brauchen und das ist sozusagen die - fast ausgleichend sozusagen von der Menge des Gases das wir verkaufen – wird hier fast ausgeglichen. Und das Dritte ist, dass man sich auch bewusst werden muss, dass wir in der Zukunft dann keine Gaskessel mehr ersetzen brauchen. Auch diese Investition, wenn man das alles retour rechnet, ist es sozusagen ein durchaus ausgeglichenes Geschäft. Also man kann jene beruhigen, es wird dem Zweig des Gases bei den Stadtbetrieben Steyr nicht in den Ruin treiben, was derzeit hier gelaufen ist.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ja. Hat sich schon nach Schlusswort angehört. Ich weiß nicht, ob der Referent noch etwas ergänzen möchte, ansonsten war es ...

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**

Ich wollte eigentlich das Gleiche sagen, was der Koll. Hauser gesagt hat. Ich bitte um Abstimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 15.7.2014 wird dem Abschluss des in vollem Wortlaut beigeschlossenen Vertrages zur Umstellung des Stadtbades auf Fernwärme zugestimmt.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ich bedanke mich und ersuche um den nächsten Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## 5) ÖAG-16/11

### **Abschluss eines Kaufvertrages und Servitutsbestellungsvertrages sowie eines Abtretungsvertrages und Vereinbarung gem. § 15 ff LiegTeilG jeweils mit der Franz Siebenhandl GmbH.**

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Nächster Antrag hat auch schon eine längere Vorlaufgeschichte. Es geht da um den Abschluss eines Kaufvertrages mit der Franz Siebenhandl GmbH. Vielleicht nur ganz kurz, ich hoffe in verständlichen Sätzen ausgedrückt. Der Herr Siebenhandl ist vor einiger Zeit an die Stadt herantreten mit dem Wunsch, dass er vor seinem Gebäude - die Reithoffergründe - noch einen zusätzlichen Streifen von der Stadt erwerben kann. Und es hat dann intensive Verhandlungen gegeben mit dem Ergebnis, dass einerseits jetzt gewährleistet ist, dass dieser Streifen als Grünfläche ausgewiesen wird und es ausgeschlossen ist, dass dann irgendwann einmal dort Parkplätze oder Garagen oder Werbeflächen hinkommen können. Und gleichzeitig wurden aber auch flächenwidmungsplanmäßige Korrekturen vorgenommen und Flächen, die die Stadt benötigt, die aber im Besitz des Herrn Siebenhandl sind, im Ausgleich hier, das hier alle Vorschriften bzw. rechtlichen Dinge in Ordnung sind. Als Ergebnis ist herausgekommen, dass vorgeschlagen wird, dass dem, der Siebenhandl GmbH ein Grundstück im Ausmaß von 1.370 m<sup>2</sup> zu einem Preis von 160,-- Euro verkauft wird. Das ergibt einen Kaufpreis von 219.200,-- Euro. Im Gegenzug tritt die Stadt eine Fläche im Gesamtausmaß von 169 m<sup>2</sup> ab, unter Berücksichtigung des zu errechnenden Betrages von 27.040,-- Euro, ergibt sich ein von der Franz Siebenhandl GmbH an die Stadt zu überweisender Betrag von 192.160,-- Euro. Ich ersuche diesen Prozess, der schon relativ lange gedauert hat mit einem positiven Beschluss abzuschließen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 11.08.2014 wird dem Abschluss eines Kaufvertrages und Servitutsbestellungsvertrages sowie eines Abtretungsvertrages und Vereinbarung gemäß § 15 ff Lieg-TeilG jeweils mit der Franz Siebenhandl GmbH, Steyr, Pyrachstraße 1, entsprechend den beigeschlossenen Vertragsentwürfen genehmigt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt dazu keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit wurde auch dieser Antrag einstimmig angenommen. Danke. Dein letzter Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## 6) GHJ2-49/98

### **Alter Wirtschaftshof, Verkauf an die GWG der Stadt Steyr sowie die SachWert N & N Management GmbH, Abschluss der notwendigen Verträge, erhöhtes Abstimmungserfordernis gem. § 18 Abs. 3 Zif. 6 des Statutes für die Stadt Steyr.**

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Ja und bei meinen letzten Punkt, glaube ich ist einer in den letzten Jahren, einer der wichtigsten Beschlusspunkte die wir hier im Gemeinderat fassen sollten. Es geht um den Verkauf unseres Alten Wirtschaftshofes bzw. des dazugehörigen Areales an die GWG der Stadt Steyr sowie an die SachWert N & N Management GmbH. Vielleicht nur, der Amtsbericht ist ja sehr, sehr umfangreich, aber vielleicht nur ganz kurz – abrissartig - die Entwicklung in den, in dem letzten, in den letzten eineinhalb Jahren. Bekannterweise ist es ja bereits schon vor

über 10 Jahren zur Diskussion gestanden, wo dann dieser Beschluss wieder zurückgezogen wurde bzw. diese Vereinbarungen. Und wir haben uns eigentlich gemeinsam vor eineinhalb Jahren, also eigentlich veröffentlicht im Amtsblatt der Stadt Steyr im Juli 2013, dazu entschlossen, in Form von einer freiwilligen Feilbietung das ganze Areal zum Verkauf auszusprechen. Vorausgegangen sind intensive Diskussionen bezüglich der frei zu verbauenden Fläche im Hinblick auf die Baudichte. Und das ist auch im Text der freiwilligen Feilbietung ganz genau detailliert veröffentlicht worden. Wir haben aber diese freiwillige Feilbietung nicht nur im Amtsblatt der Stadt Steyr veröffentlicht, sondern haben sie in sämtlichen Oberösterreichischen Tageszeitungen und auch in diversen Immobilien-Internetplattformen veröffentlicht. Und sämtliche gemeinnützige Wohnbauträger, die in Oberösterreich tätig sind, eingeladen hier ein Anbot für den Kauf dieses Areales zu stellen. Also gleich einmal vorweg gesagt, haben wir alle Schritte unternommen, aus meiner Sicht, und das haben wir auch gemeinsam so im Ausschuss für Schule, Sport und Liegenschaft im Vorfeld so besprochen, dass wir eine möglichst breite Palette und Basis für die Anbotslegung hier schaffen konnte. Es hat dann eine Fristsetzung gegeben in dieser freiwilligen Feilbietung mit Termin Ende September. Kurz vor Ablauf dieses Termins habe ich einen Anruf bekommen von der Wohnbaugenossenschaft GSA, eine Linzer Wohnbaugenossenschaft eine gemeinnützige, wo wir, mir mitgeteilt wurde, sie ersuchen um Fristverlängerung um ein Monat, weil sie dabei sind eventuell mit einem Konsortium ein Anbot zu stellen und sie sind aber noch nicht so weit. Ich habe dann in meiner Eigenschaft als zuständiger Liegenschaftsreferent, weil die Zeit nicht gereicht hat hier eine eigene Sitzung einzuberufen, diesem zugestimmt und die Frist wurde dann bis Ende Oktober verlängert. Der Oktober, also der Sept., ah der Oktober ist, die Zeit ist verstrichen und ich habe aber keine Reaktionen diesbezüglich erhalten. Habe dann persönlich bei dieser GSA angefragt, wo mir dann mitgeteilt wurde, sie können leider kein Anbot legen, weil ein Beteiligter von diesem Konsortium aus dem Projekt ausgestiegen ist. Das hat dann zur Folge gehabt, dass wir dann ein, in der Sitzung des Ausschusses für Schule, Sport und Liegenschaften am 12. Dezember dem Ausschuss, im Ausschuss diese freiwillige Feilbietung auf der Tagesordnung gehabt haben und bis zu diesem Zeitpunkt ein einziges Angebot, und zwar von unserer städtischen GWG der Stadt Steyr, vorgelegen ist in der Höhe von EUR 970.000,--, wobei in diesem Angebot, das möchte ich gleich vorweg dazusagen, der städtische Wirtschaftshof, also das historische Gebäude, das unter den Denkmalschutz steht eigentlich mit Null Euro bemessen wurde. Wie ich vorher schon geschildert habe, glaube ich mit ruhigem Gewissen zu sagen können, dass es sicherlich keine „In-Haus-Vergabe“ gewesen ist, weil wir wirklich viele, viele anderen mögliche potenten Einrichtungen ersucht haben hier ein Anbot zu legen. Schlussendlich ist im Ausschuss dann das zur Kenntnis genommen worden, von ..., dass die nächsten Schritte eingeleitet werden und dementsprechende, für die Beschlussfassung in den Gremien, die nötigen vorbereitenden Arbeiten durchgeführt worden sind. In weiterer Folge hat sich dann, das ist dann auch in den Medien gestanden, es ist der Eindruck entstanden in der Öffentlichkeit und offensichtlich auch bei anderen Interessenten, dass die GWG bereits dieses Grundstück und den Wirtschaftshof gekauft hat. Mit der Folge, dass an die GWG ein weiteres Interesse..., also ein Konsortium herangetreten ist und eben mitgeteilt hat, sie hätten Interesse in Form von eines Bauherrnvertrages den städtischen Wirtschaftshof zu übernehmen. Wir wurden seitens der GWG darüber informiert und wir haben auch in einer Fraktionsvorsitzendenkonferenz diesen Umstand, also diese, diese Situation, über diese Situation informiert, und die GWG wurde dann von uns beauftragt hier nähere, nähere Verhandlungen zu führen, so mal ja dieses Modell ja den großen Vorteil für uns als städtische GWG, als gemeinnützige Wohnungsgesellschaft, hat, dass der städtische Wirtschaftshof, die Sanierung des städtischen Wirtschaftshofes in, unter Vorgabe des, des Bundesdenkmalamtes natürlich schon auf Grund der Finanzierungsmöglichkeiten eine sehr, sehr schwierige Sache geworden wäre. Interessanterweise ist wenige Tage nach dieser Information ein weiteres Angebot von einer anderen Betreibergruppe zur GWG gekommen. Wobei ich jetzt einmal noch ergänzen sagen muss, das Angebot von dieser Betreibergruppe hat ursprünglich 100.000,-- Euro betragen für den Kauf des Wirtschaftshofes. Dann ist ein zweites Angebot gekommen, das sich auf 130.000,-- Euro belaufen hat. Und kurz später ist ein drittes Angebot - in dem Fall von der Siebenhandl GmbH gekommen - die 170.000,-- Euro geboten hat. Alleine für diesen denkmalgeschützten Wirtschaftshof. Es war aber aus

diesen Angeboten nicht genau eruiert und ersichtlich, ob das auch den Richtlinien, so wie es hier in der freiwilligen Feilbietung formuliert haben, genau entsprechen. Daher haben wir gesagt wir laden alle drei, wir laden alle drei Anbieter noch einmal zur Anbotslegung ein mit der defin... Zusage, mit einem verbindlichen Anbotspreis für den Kauf des Wirtschaftshof unter Berücksichtigung natürlich mit einer engen Kooperation für die weitere Verbauung was den, was das restliche, was die restliche Fläche des Wirtschaftshofes betrifft. Das Ergebnis war, dass der zweite Anbieter, der dazumals ja die 130.000,-- Euro geboten hat, sein Angebot zurückgezogen hat, und der dritte Anbieter - also die Siebenhandl GmbH - mit einem Schriftsatz mitgeteilt haben, sie sind der Meinung das ist genügend ausformuliert und sie verändern ihr Angebot nicht. Es ist dann mit Schreiben von 3. Juli dieses Jahres vom Ersthilfgeber und das ist die mind.property ein schriftliches Angebot, ein verbindliches Kaufangebot, übermittelt worden, wo sie ihr un, ursprüngliches Angebot von EUR 100.000,-- auf EUR 200.000,-- erhöht haben. Sie, ah es ist vorgesehen mit diesem Bauherrnmodell 25 – 30 Wohnungen zu errichten. Und es wurde auch positiv vom Bundesdenkmalamt bereits beurteilt, dass bei einem eventuellen Dachausbau bis zu 40 Wohneinheiten möglich sein werden. Verkauft soll jetzt das, so wie im Antrag formuliert, die, dieses, dieser Wirtschaftshof, das Gebäude des Wirtschaftshof über die SachWert N&N Management GmbH, die wiederum eng mit mind.property schon mehrere vergleichbare Objekte realisiert hat. Der reduzierte Kaufpreis der GWG, wie ich eingangs schon erwähnt habe von 970.000,-- Euro ist laut Amtsbericht auf 950.000,-- Euro reduziert worden. Das resultiert daraus, dass die ursprünglich im Erstangebot enthaltene Fläche im Ausmaß von 243 m<sup>2</sup> auf dem das Gebäude des Siedlervereines Schlüsselhof steht, nicht zum Verkauf kommen wird. Es war ursprünglich so geplant, und wir sind auch mit den Funktionärinnen und Funktionären des Schlüsselhofes, des Siedlervereines Schlüsselhofes, in Verbindung getreten und wir haben vereinbart, wenn wir ein adäquates Ersatzgrundstück bzw. ein adäquates Gebäude, Ersatzgebäude finden, dann wird das mitgekauft. Das war nicht der Fall und selbstverständlich wird der Siedlerverein Wirtschaftshof so wie bisher seine Bleibe hier haben, wo sie in den letzten Jahrzehnten immer waren. Und gleichzeitig resultiert dieser Betrag, also dieser Unterschied dieses Betrages, auch noch zusätzlich zum Kauf der Böschung zwischen dem ehemaligen Wirtschaftshof und dem Enns-Fluss im Ausmaß von 1. 303 m<sup>2</sup>, der von durch die GWG mit erworben werden soll. Liebe Kolleginnen und Kollegen ich glaube das für die Stadt das eine äußerst positive Entwicklung darstellt. Wenn man sich die Debatten und die Zeitdauer betrachtet, wie lange das diese Causa schon dauert. Es ist garantiert mit diesem Modell, dass es wirklich zu einer relativ raschen Verbauung und Revitalisierung des Wirtschaftshofes kommen wird. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen beteiligten im Hause, allen voran in Dr. Gerald Schmoll und auch bei unserem neuen Geschäftsführer beim kaufmännischen Hans-Peter Bühringer für die intensive Verhandlungsarbeit bedanken und auch nichts verhehlen, und und beim Notariat Dr. Peterseil, der wirklich in sehr, sehr kurzer Zeit das vorliegende Vertragswerk hier erstellt hat. Bevor ich den Antrag verlese möchte ich noch hinweisen das auf Grund der Höhe dieses Kaufpreises eine, ein erhöhtes Abstimmungserfordernis gemäß § 18 Abs. 3 Z 6 des Statutes der Stadt Steyr notwendig ist. Das heißt auf Deutsch gesagt, es müssen 2/3 der Gemeinderäte anwesend sein. Dieses Forum erfüllen wir und von den anwesenden Gemeinderäten ist eine 2/3 Mehrheit erforderlich. Ich darf daher den Antrag des Stadtsenates an den Gemeinderat stellen:

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 10.09.2014 wird dem Verkauf des alten Wirtschaftshofes, Schlüsselhofgasse, an die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr GmbH und die SachWert N&N Management GmbH mit Sitz in Linz, Scharitzerstraße 1/DG, entsprechend den beigeschlossenen Vertragsentwürfen zugestimmt. Zusätzlich zu den Kaufverträgen sind für beide Rechtsgeschäfte Treuhandvereinbarungen unter Einbindung des Notariates Dr. Peterseil zur Zahlung des Kaufpreises abzuschließen, die ebenfalls entsprechend der beigeschlossenen Vertragsentwürfe genehmigt werden. Letztlich wird dem Abschluss eines ebenfalls beigeschlossenen Dienstbarkeitsvertrages unter Einbindung des Reinhaltungsverbandes Steyr und Umgebung zur Absicherung der auf den Verkaufsgegenständen befindlichen

Kanalleitungen zugestimmt. Zur Zahlung der sich aus den Kaufpreiserträgen ergebenden Immobilienertragsteuer in Höhe von voraussichtlich 3,5 % der Kaufpreise, insgesamt also 40.250,-- Euro, wird bei der zuständigen Voranschlagsstelle ein Betrag von 24.700,-- Euro freigegeben und bei derselben Haushaltsstellung eine Kreditüberschreitung von 15.600,-- Euro bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch die Einnahmen aus den Kaufpreiserlösen zu erfolgen.

Die qualifizierte Mehrheit habe ich schon erwähnt und ich ersuche um die Debatte bzw. Abstimmung meines Antrages.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ja, danke für die Berichterstattung. Als erstes zu Wort gemeldet Herr Dr. Helmut Zöttl. Bitte Helmut.

**STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:**

Sehr geehrte Damen und Herrn, hoher Gemeinderat. Der Herr Vizebürgermeister Oppl hat das eh schon sehr ausführlich berichtet. Es ist sehr erfreulich, dass man von Seiten darauf, der Stadt darauf eingegangen ist, den ehemaligen Wirtschaftshof zu veräußern. Das war auch jahrelang Forderung der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion. Selbstverständlich müssen wir im Interesse der Stadt einen möglichst hohen Kaufpreis erzielen. Das wurde im Rahmen einer Feilbietung eigentlich versucht, wie der Herr Vizebürgermeister Oppl bereits angesprochen hat. Soweit es mir gekannt war, war bei dieser Feilbietung immer das gesamte Areal inkl. dem geschützten Wirtschaft, denkmalgeschützten alten Wirtschaftshof angeboten worden. Haben wir auch gehört. Es wurde mitgeteilt, dass bei dieser Feilbietung die GWG der Stadt Steyr als Höchstbieter bzw. als einziger Bieter hervorgegangen ist. Wir haben im Sommer in der Fraktion, vor dem Sommer in der Fraktionsvorsitzendenkonferenz erfahren, dass es Interessenten für den denkmalgeschützten Wirtschaftshof gibt. Nämlich die Firma mind.property würde diesen gerne um 100.000,-- Euro kaufen. Vorige Woche haben wir dann im Aufsichtsrat der GWG vom Herrn Geschäftsführer gehört, dass es auch noch weitere Angebote gegeben hat. Aufgrund eines Zeitungsartikels, der auch schon angesprochen worden ist, und das denkmalgeschützte Gebäude inkl. dem Grund rundherum mit 3.945 m<sup>2</sup> um 200.000,-- Euro verkauft werden soll. Heute sollen wir zwei verschiedene Kaufverträge und zwei verschiedene Vertragspartner beschließen. Meine Frage dazu: Entspricht das den Richtlinien der ursprünglichen Feilbietung? Das ist die erste Frage. Da wir diese Verträge aber erst kürzlich in die Hand bekommen haben, waren für mich auch noch einige Fragen offen. Zuerst, wie schon angesprochen, die Firma mind.property wurde genannt und jetzt steht im Vertrag die SachWert N & N Management GmbH. Ist das, ist das dieselbe Firma? Kann man das sagen, dass das eins zu eins dasselbe ist?

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Steht im Vertrag.

**STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:**

Ist auch noch eine Frage. Dann ist mir noch aufgefallen, im Kaufvertrag wird nicht wie im Amtsbericht beschrieben, der Denkmalschutz sowie die Schaffung von Wohnungen Inhalt des Vertrages sind. Im Neuen steht das nicht drinnen, habe ich nicht gefunden. Des Weiteren habe ich gesehen es steht drinnen, das Risiko der Kontaminierung liegt bei Gänze bei der Stadt. Und soweit ich mich erkundigt habe ist das eigentlich nicht üblich. Abschließend noch eine Überlegung bezüglich dem Areal, auf dem das Gebäude des Siedlerverein steht, in der Größe von 243 m<sup>2</sup>. Also ich habe gehört, das dieser Verein gerne diesen, dieses Areal kaufen würde und ich glaube das es eigentlich vernünftig wäre, dass man jetzt im Zuge des gesamten Verkaufs das mitberücksichtigt und doch noch mal das Gespräch sucht und viel-

leicht da das gleich so bereinigt damit. Ich bitte um Aufklärung der Fragen vor der Abstimmung. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Als nächster zu Wort gemeldet der Herr Vizebürgermeister Mayrhofer. Bitte Gunter.

**14:47 Uhr GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber verlässt die Sitzung.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Seit wann will der Siedlerverein das kaufen?

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja meine sehr geehrten Damen und Herrn! Was da ein bisschen wie eine Erfolgsstory präsentiert wird, da würde ich sagen, das hat eine sehr lange Geschichte. Und wir können uns alle noch erinnern, dass wir ein verbindliches Kaufpreisangebot bereits hatten. Ein Kreditinstitut hätte das bezahlt und da war dann die lapidare Meinung des damaligen Finanzreferenten „da kriegen wir viel, viel mehr“. Wenn wir jetzt schauen um wieviel wir mehr gekriegt haben und kalkulieren ein bisschen die Zeit ein die dazwischen vergangen ist, wo das alles brach gelegen ist, dann muss ich sagen - also von einer Erfolgsgeschichte können wir da mit Sicherheit nicht reden. Was mir halt dann nicht angesprochen haben sind, dass diese Liegenschaft eigentlich belastet ist. Mit zwei Superädifikaten. Das eine ist die angesprochene Siedlungsverein. Da hat man einen Vertrag gemacht ohne genau zu definieren, was ist wenn wir einmal dieses Grundstück verkauft oder Eigenbedarf hat. Und beim ...

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Vorkaufsrecht.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Und beim Zweiten. Da geht es um Garagen die errichtet wurden hier, wo man den Grund um 100,- Schilling pro Jahr verpachtet haben praktisch. Ohne Wertsicherung. Das heißt, wir haben auch jetzt pro Jahr nur 100,- Schilling bekommen. Und damit wir herauskommen aus dieser Crux müssen wir jetzt 15.000,- Euro bezahlen.

*Unverständlicher Zwischenruf.*

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Das heißt, ich führe es deswegen an - das sind natürlich Altlasten - und die jetzt handelnden Personen können da wirklich nichts dafür. Aber es soll uns eine Mahnung sein, das solche Geschichten bitteschön nicht passieren dürfen. Auf gar keinen Fall. Ich verwehre mich allerdings schon dagegen, wenn man also ein bisschen vermittelt bekommen hat auch, dass die GWG ein Notnagel ist. Also das ist sie mit Sicherheit nicht. Das heißt ich glaube, dass das Grundstück ein wirklich ein perfektes ist, wo man Zentrumsnahe direkt am Fluss, aber geschützt vom Hochwasser, hochwertigen qualitativen Wohnbau errichten kann. Und auch wird. Dafür werden wir sorgen. Und das zweite, vielleicht können wir damit ein bisschen auch die Abwanderung in die Umlandgemeinden stoppen, wenn wir zu vernünftigen Preisen qualitativen Wohnbau anbieten können, Und darum muss ich sagen: ok es hat lange dauert, mehr verdient haben wir auch nicht, aber jetzt machen wir's.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Als nächster zu Wort gemeldet Herr Kollege Payrleithner. Bitte.

**GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:**

Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen, werte Kollegen, geschätzte Gäste. Grundsätzlich soll man glaube ich jetzt einmal festhalten, dass das eine sehr erfreuliche Entwicklung ist. Das ein äußerst wertvolles Grundstück in Top-Lage in Steyr einer Verwertung zugeführt wird. Hätte schon, Vorredner hat ja das angesprochen, früher eintreten können zu auch einem guten Preis. Und wir parifizieren es selber, wenn ich vielleicht noch ergänzen darf, hat der damalige Referent gesagt, der ist dann in Pension gegangen, und es wurde nicht parifiziert. Zum so hoch gelobten Ausschreibungsplan sei man schon eine Anmerkung noch gestattet. Zumindest stellt sich das für mich jetzt schon ein bisschen seltsam dar, dass man zuerst das Gesamte ausgeschrieben hat und da waren dann keine Bewerber und dann war es die GWG. Und jetzt verkauft man ja der GWG nur die Liegenschaft und die GWG hat dann laut diesem Amtsbericht jemanden gefunden der den alten Wirtschaftshof, das war ja die Krott bei der ganzen Geschichte, weil ja dort bekanntlich der Denkmalschutz tätig ist. Hätte man, wenn ich davon ausgehe, hätte man von Haus aus nur die Liegenschaft ausgeschrieben ohne den denkmalgeschützten Wirtschaftshof wär es ja interessant, ob sich dann nicht doch noch andere Wohnbauträger oder andere Interessenten auch gemeldet hätten. Weil ohne dieser großen Belastung durch den Denkmalschutz ist natürlich das restliche Grundstück schon sehr interessant. Dann für andere. Die sind nur alle abgesprungen, weil sie alle gesehen haben, ja die Kosten der Sanierung dieses Gebäudes, wo man keinen Abbruchbescheid erhalten, die sind natürlich gigantisch. Und wie sollen wir das wirtschaftlich darstellen? Wen sollen wir denn das verrechnen? Das kostet ja, nur diese Wohnungskosten, würden dann derartig viel kosten, damit man das dann nicht verkaufen kann. Und dann hat man jetzt diese Lösung gefunden. Schaut für mich zumindest schon etwas seltsam aus. Das heißt, wenn man das von Haus aus so ausgeschrieben hätte, bin ich überzeugt, hätte es für dieses Grundstück in der Größenordnung in bester Lage wahrscheinlich, wahrscheinlich andere Interessenten gegeben. Oder mehrere Interessenten gegeben. Möchte ich zu bedenken geben. Noch etwas, es betrifft auch den Amtsbericht den wir vorher beschlossen haben, der ja in der Sache ok war. Warum werden den Gemeinderäten nicht immer zu solchen Anträgen eine Skizze, ein Bebauungsplan oder Ähnliches mitgegeben, damit man sich vorstellen kann wie das überhaupt ausschaut? Weil dann hätten wir uns vielleicht diese Debatte mit den Freunden vom Siedlerverein, die ja außerdem eine sehr wertvolle Arbeit da unten leisten, erspart. Weil die Unsicherheit war glaube ich bis heute gegeben. Und auch die Art und Weise wie damals mit ihnen gesprochen oder nicht gesprochen wurde, wäre vielleicht heute nicht so gewesen, wenn wir alle gewusst hätten „aha, auf diesem Bebauungsplan schaut das jetzt so und so aus, das wird verkauft, das bleibt“. Weil mit Einlagezahlen seitenweis, da hat man auf einmal kein Problem, können ja die meisten Gemeinderäte wirklich nicht was anfangen. Erstens einmal sind da keine Immobilienhändler die online da mit dem Grundbuch verbunden sind und da können wir genau hineinschauen, was jetzt wenn gehört. Na so ist es ja. Da hat man seitenweis das hineingeschrieben mit dem, außer jene Beamten die im Haus sind und zugleich Gemeinderäte sind, und sich das vielleicht online anschauen können. Aber für uns, da müsste man auf das Grundbuch gehen oder zum Immobilienhändler, der uns dann gegen Kosten erklärt, welche Nummer welches „Grundstückl“ zuständig ist. Also was ist da dabei, wenn man einen Plan dazugibt, wo wir alle feststellen können, genau schauen können, aha das wird jetzt verkauft, das kauft jetzt die GWG, nämlich graphisch dargestellt auf einer Zeichnung. Ich glaube das wäre für uns alle hilfreicher und in der Abstimmung, die Abstimmung würde für uns auch etwas leichter werden. Und zum Schluss noch Herr Bürgermeister, denn der strake Arm des Herrn Bürgermeisters ... ja bekanntlich viel in Steyr. Für die HTL-Schüler und auch für die Bewohner des Schlüsselhofes wäre es bei der Neustrukturierung sozusagen dieses Stadtteiles von höchster Interesse und es wäre wirklich toll, wenn wir dort vielleicht ein Lokal hinbekommen würden bzw. für die HTL-Schüler, die ja bitte jetzt mit dem Bierflaschl auf der Schotterbank unten sitzen, ist auch nicht gerade das Gelbe vom Ei. Schaut dort erstens einmal entsprechend aus und sie hätten dann vielleicht die Mög-

lichkeit, wo sie sich in der Freizeit aufhalten könnten. Ich meine ich weiß schon, man kann jetzt der GWG oder dem, diesem anderen Konsortium vorschreiben, dass jetzt dort ein Lokal hinein machen. Aber wenn sie mit denen reden, dann ist es sicher was anderes, wie wenn das irgendein anderer macht.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ich kann ein Lokal aufmachen dort.

*Gelächter!*

**GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:**

Ja, in der Pension dann, ein Fischlokal. Aber Spaß bei Seite, es wär sicher auch eine große Bereicherung, der Stadtteil ist nicht so klein, hat eine große Schule mit vielen Schülerinnen und Schülern und die sitzen halt jetzt auf der Schotterbank herum. Abgesehen davon das dort entsprechend aussieht, ist das auch für die Schüler nicht da wirklich ein sehr guter, eine sehr gute Lösung, und für die Bewohner schon gar nicht. Das nächste Mal einen Plan.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Dankeschön! Wir werden das mit dem Plan gerne aufgreifen. Sage aber nur, dass in den Ausschüssen wurden natürlich die Pläne hergezeigt. Es ist nicht so, dass die Gemeinderäte da völlig im Dunkeln gelassen wurden, wo sich was befindet. Aber es schadet sicherlich nicht, wenn bei den Verträgen ein Übersichtsplan dabei ist. Einlageblätter, haben sie völlig recht, ist eher nicht das und auch wie sie uns, na, wonach wir uns orientieren könnten, aber. Bitte Herr Referent. Oder wünscht noch jemand das Wort? Ich habe niemanden mehr auf der Rednerliste.

**GEMEINDERAT KURT APELTHALER:**

Vielleicht noch einen Satz dazu.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Bitte Kurt.

**GEMEINDERAT KURT APELTHALER:**

Meine Damen und Herrn! Kollege Payrleithner hat natürlich vollkommend Recht, das halt die „Informations-Line“, die sozusagen zwischen dem beschließenden Gremium und den Gemeinderäten vielleicht ein ziemlich dünnes Kabel manchmal ist. Ich habe es ehrlich gesagt auch gesehen, das die Problematik mit den Garagen ja, lapidar halt so zu sagen, und da drinnen steht aber ein Betrag steht, steht nicht drinnen und mich erinnert das so an an viele andere Situationen, wo Menschen, die ein Naheverhältnis zur Stadt haben unter Umständen ein Grundstück oder oder die Gelegenheit haben und damals nicht absehbar war, das sie dann da drinnen Jahrzehnte sozusagen die, diese Pacht oder dann letzten Endes auch weiter vermieten ja. Was ich nur nicht verstehe das ist, man hat ja die Causa Schlüsselhof ja schon seit Jahrzehnten im Grunde genommen im Blick nicht und der, unter Altbürgermeister Leithenmayr ist damals schon gesprochen worden, dass das zum Verkaufen ansteht. Wieso auch gerade im letzten Abdruck man dann darauf kommt „aha, da haben wir noch drei Garagen wo mir 100,-- Schilling Einnahmen haben und 15.000,-- unter Umständen zahlen müssen.

**UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:**

Fünf.

GEMEINDERAT KURT APFELHTALER:  
Bitte?

UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:  
Fünf.

GEMEINDERAT KURT APELTHALER:  
Oder fünf ja. Fünf.

*Unverständlicher Zwischenruf!*

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Nicht Euro.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Und da haben wir dann noch den Kleingärtnerverein ja, wobei beim Kleingärtnerverein ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Siedlerverein.

GEMEINDERAT KURT APELTHALER:  
... Gnade vor Recht. Ah der Siedlerverein Gnade vor Recht ergehen. Ich meine, das ist wenigstens eine Gemeinnützigkeit, aber der andere, der andere Mensch macht ein Geschäft mit den Garagen. Und seit, seit, seit geraumer Zeit, glaube ich die Gemeinderäte werden sich erinnern, ich glaube über 10 Jahre reden wir schon jetzt davon, diese Liegenschaft zu verkaufen. Und jetzt kommen wir darauf, jetzt müssen wir das einlösen oder schauen das wir das Grundstück freigeben. Das ist denke ich mir, nicht allzu spritzig in der Vorgangsweise. Also vielleicht fällt uns da beim nächsten Mal ein bisschen eine schnellere Reaktion ein. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Danke! Bitte Herr Referent.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:  
Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen. Jedes Ding hat natürlich zwei Seiten und vielleicht kann ich gleich jetzt bei dir Kollege Apfelthaler anfangen. So ist es nämlich nicht, dass wir nicht gewusst hätten wie und was. Ein Faktum ist, wenn wir jetzt bei den Garagen bleiben das auch Kollege Mayrhofer angesprochen hat, sicher ist das ein unbefriedigender Zustand. Da brauchen wir überhaupt nicht sprechen darüber. Nur müssen wir auch zu Kenntnis nehmen alle die wir da herinnen sitzen, dieser Vertrag ist aus dem Jahre 1977. Und dazumals ist dem dazumaligen Altbürgermeister Fellingner ...

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBEL:  
1972 glaube ich sogar.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

... nein 77. Nein, ich habe mir den Vertrag angeschaut - 77. Ihm zugestanden worden, hier 4 Garagen zu errichten und auch die zu vermieten zu diesen Konditionen. Und jetzt in diesem Vertrag steht auch ganz klipp und klar drinnen, dass die Garagen jederzeit, auch ohne Kündigungsfrist kündbar sind. Und das ist auch gemacht worden. Und dann hat es im Zuge des, dieser dieser Kündigung herausgestellt, dass der jetzige Besitzer - sprich der Sohn des Altbürgermeisters, der auf die auf die Eigentumsrechte übergegangen ist, die Meinung vertreten hat über seine Rechtsanwältin, dass das nicht mehr kündbar ist, weil er hat das Recht hier diese Garagen zu vermieten und somit unterliegt das dem Mietrechtsgesetz. Und es war sehr ein langwieriger, ein langwieriger Prozess wo hin und her, verschiedene Rechtsgutachten eingeholt worden sind. Auch wir von der Stadt haben über ein, ein Rechtsanwaltsbüro ein Rechtsgutachten eingeholt und unterm Strich, unterm Strich hat es eigentlich nur drei Meinungen gegeben. Die einen haben gesagt „ja ja der Fellingner Edi ist im Recht“. Die anderen haben gesagt „die Stadt ist im Recht“. Und, und die anderen haben gesagt „naja es kann so oder so sein“. Auf alle Fälle wäre die Konsequenz daraus gewesen, dass wir nur zu einer gerichtlichen Kündigung gezwungen worden wären. Und diese gerichtliche Kündigung hätte wiederum zur Folge gehabt, dass wir das ganze Verfahren mindestens ein Jahr wenn nicht länger, wieder hinausgezögert hätten, mit dem, mit der Ungewissheit, mit der Ungewissheit, wie den tatsächlich dieses Verfahren ausgeht. Und wir haben sich dann in einem Gespräch mit dem Dr. Fellingner auf diese Abschlagszahlung geeinigt, was glaube ich, das Vernünftige ist. Und wenn man den Gesamtbetrag, wo er sich bereit erklärt hat, ohne Rechten und Pflichten dieses, diese Projekte zu übergeben. Und ich glaube, dass das auch für die Stadt - auch wenn wir da 15.000,- Euro zusätzlich aufwenden müssen - aber in Gesamt gesehen, vom Gesamterlös, dieses zu verkraften ist.

*Unverständlicher Zwischenruf.*

Ja weil wir, weil das, weil die, warum jetzt? Weil bis dato der Verkauf des Wirtschaftshofes nicht angestanden ist. Ganz klar. Und warum sollten wir dann irgendwem seinen Pachtbrief, Pachtvertrag aus Jux und Tollerei kündigen?

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Hätten wir die Pacht verloren. Die 7,- Euro.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Na sicher! Na klar, Na klar.

*Gelächter!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

An der Rechtsituation hätte sich auch drei Jahre vorher nichts geändert.

Unverständlicher Zwischenruf von GEMEINDERAT KURT APFELTHALER vom Platz aus.  
... schon über die Bühne gegangen.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Nein, dann hätten wir das genauso über die Bühne, wie wir es jetzt über die Bühne gebracht haben. Wir sind rechtzeitig, wir sind rechtzeitig, fertig geworden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich will nur feststellen, der Vertrag war bescheiden.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Brauchen wir nicht reden drüber.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir haben hier nichts zu verantworten, aber er ist rechtsgültig.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Ja, dann vielleicht zum Kollegen Payrleithner. Hans - uhu - zu dir. Bezüglich der freiwilligen Feilbietung, warum wir denn nicht das getrennt ausgeschrieben haben. Und vielleicht dann gleich im Zusammenhang mit der Frage vom Dr. Zöttl, ob denn das überhaupt möglich ist. Wir haben mit Absicht, wir haben mit Absicht nicht nur das freiliegende Gelände, das natürlich ein Filetstück ist, zur Ausschreibung bzw. zur freiwilligen Feilbietung ausgeschrieben, im Wissen, dass wir da sehr wohl viele, viele Anbieter gehabt hätten. Wir haben mit Absicht das verbunden mit dem Kauf des Gebäudes, mit dem denkmalgeschützten Gebäude, weil ja wir als Stadt, weil ja wir als Stadt glaube ich in unserer Sinne alle sicherstellen wollten, dass es auch zu einer Revitalisierung dieses Hauses kommt nach den Vorschriften des Denkmalschutzes. Geschildert habe ich das mit der Ausschreibung, dass dann die GWG als einziger Anbieter da war. Und ich kann mich da wirklich nur den Ausführungen vom Kollegen Mayrhofer anschließen, dass das wirklich keine „nominade“ Lösung gewesen ist und die GWG hätte, hätte dieses Gebäude des Wirtschaftshofes natürlich auch unter den Vorgaben, unter den Vorgaben des Bundesdenkmalamtes revitalisiert. Überhaupt keine Frage, weil dazu haben wir sich als GWG ja verpflichtet. Es hat sich dann nur der glückliche Umstand ergeben und das ist halt in der Privatwirtschaft und Gott sei Dank haben wir die Möglichkeit Helmut, wir haben es ja nicht ausgeschrieben, wir haben eine freiwillige Feilbietung gemacht. Und daher haben wir die Möglichkeit aus Stadt auch so zu agieren, wie andere Private auch. Das heißt, wir können sagen das passt uns oder das passt uns nicht. Und daher gibt es da rechtlich sicherlich keine, keine, keine Probleme wenn man jetzt sagt, die ursprüngliche Ausschreibung war Gesamt, in den Verhandlungen und in der Entwicklung hat sich ergeben das wir dann, das da zusätzliche Interessenten auftauchen, wo wir als Stadt zusätzlich 200.000,- Euro lukrieren können. Und daher ist es auch bewusst so gemacht worden, weil sonst wären wir auf dem alten Wirtschaftshof sitzen geblieben als Stadt. Bin ich völlig überzeugt. Siedlerverein Schlüsselhof - zwei Sachen. Kommunikation zwischen Siedlerverein Schlüsselhof und Stadt, behaupte ich zumindestens - es sitzen Vertreter des Siedlungsvereines da, ich hoffe sie sehen das genauso - war schon kooperativ. Wir haben mehrere Gespräche geführt und wir haben von Anfang an signalisiert, wenn es nicht möglich ist, wenn es nicht möglich ist, das man ein adäquates Ersatzquartier finden, in welcher Form auch immer, dann wird der Siedlerverein Schlüsselhof seine Bleibe und sein Haus natürlich nicht verlieren. Und das haben wir eingehalten und wir haben bei mir im Büro ein abschließendes Gespräch gehabt, wo eben da noch einmal ein Projekt zur Diskussion gestanden ist und wo uns dann mitgeteilt wurde, dass der Vorstand gesagt hat „nein das passt nicht für sie“. Dann haben wir gesagt oder habe ich zu ihnen gesagt „okay, dann ist diese Causa abgeschlossen und es ist dieser dementsprechend bei der Planung zu berücksichtigen“. Das haben wir, sofern wir es jetzt dann beschließen, ist das auch so im Vertrag enthalten. Und zum Verkauf, dass der Schlüsselhof das kauft. Jederzeit! Jederzeit kann er es kaufen, sie haben ein Vorkaufsrecht seinerzeit auch noch von Bürgermeister Leithenmayr schriftlich zugesichert. Nur glaube ich das die finanziellen Mittel, die dafür erforderlich sind, weil wir werden in Siedlerverein Schlüsselhof, würden wir nicht diese Grundstücke um einen anderen Preis verkaufen können, was jetzt die GWG das restliche Areal bezahlt.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:  
Die 25.172,-- Euro werden heruntergerechnet.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:  
Genau. Ja.

STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL:  
Die Differenz.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:  
Genau, das wäre es. Wenn er sagt „ja wir können ohne Weiteres“. Vorkaufsrecht ist da, aber ich glaube, dass, ich persönlich glaube, dass die Konstellation wie sie es jetzt, mit dem jetzigen Pachtvertrag unter der Garantie, dass euch ja nichts passieren kann, sicherlich für den Verein günstiger ist. Aber das ist die Entscheidung des Vereines würde ich sagen ja. Außerdem ist natürlich auch für die Grund..., also wenn wir jetzt als GWG Kollege Payrleithner das Gesamte gekauft hätten, wäre es ja theoretisch auch möglich gewesen, wir hätten da im Gemeinderat diesen Verkauf beschlossen den ursprünglichen wie es angeboten war und dann hätte ja die GWG die Möglichkeit gehabt, dann das Geschäft, dass wir jetzt als Stadt machen, selbst vermachen. Und gleichzeitig hätten wir dann doppelte Grunderwerbssteuer zahlen müssen. Ich glaube, das ist auch von der, von der Konstellation so wie wir es jetzt durchführen, einerseits für uns gegenüber dem Finanzminister die günstigste und auch in erster Linie für die Stadt die günstigste, weil sonst hätte die GWG 970.000,-- Euro bezahlt und hätte eventuell dann 200.000,-- Euro mit dem, mit diesen Modell lukriert und die Stadt hätte auf dieses verzichten müssen. Ja Kontaminierung habe ich mir noch aufgeschrieben. Das ist grundsätzlich üblich, dass der Grundeigentümer für eventuell vorhandene Kontaminierungen zuständig ist.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Bei allen Grundstücken.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER: (vom Platz aus)  
Den Preis wird man dann reduzieren ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Wir müssen, wir müssen, wir müssen als Verkäufer so wie bei jedem Immobiliengeschäft, wenn man einen Grund verkauft, verkauft man dann den Lastenfrei und wenn sich herausstellt später, dass eine Lastschrift, dann hat der Grundverkäufer die Last zu tragen, was immer das sein könnte. Das ist so, aber das ist Usus.

*Unverständlicher Zwischenruf von GR Hans Payrleithner vom Platz aus.*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Wenn ja, wir können. Ja hätte ich eh. Theoretisch

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:  
Ja die 200 hätten wir aber zuerst nicht gehabt. Das war von Haus aus klar.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Theoretisch sitzen wir auf Atommüll.

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**  
Das war der ursprüngliche.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Das ist nur Theorie. Also Atommüll schließe ich aus.

*Gelächter!*

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**  
Eine Frage ist glaube ich noch offen, das mit die Wohnungen. Die Wohnungen können natürlich nur so gebaut werden in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz. Das ist überhaupt keine Frage. Das ist überhaupt keine Frage und ich glaube, ich glaube, dass das auch wirklich diese Absichtserklärung, dieser Plan von dieser Betreibergruppe ein äußerst positiver ist, dass wir das wir das Haus nicht nur mit irgendwelchen Veranstaltungsräumlichkeiten oder sonst irgendwie, was sie erfüllen, sondern das da tatsächlich auch Leben einziehen kann. Aber es geht natürlich nur in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz.

**STADTRAT DR. HELMUT ZÖTTL (vom Platz aus):**  
Auch wenn das im Kaufvertrag nicht mehr drinnen ist.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Ist gar nicht notwendig. Es ist Gesetz, sie müssen sich daran halten.

**VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:**  
Das ist sowieso. Es gibt einen riesen dicken Bescheid, der ... sehr wohl nach den Grundlagen, also vom Denkmalschutz, und da gibt es einen Bescheid dafür, wo das genau definiert ist, muss das durchgeführt werden. Ja, ich glaube ich habe jetzt keine Fragen mehr offen die da gestellt worden sind.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Ich glaube es wurde umfassend aufgeklärt. Ich möchte nur zwei Sätze noch dazu sagen. Also ich glaube das wir einen guten Beschluss fassen. Das nach vielen, vielen Jahren dieses wunderschöne Wohngebiet dort jetzt mit Leben erfüllt werden wird. Ich glaube auch und da muss ich den Finanzreferenten auch die ein bisschen in Schutz nehmen, dass es auch finanziell durch den glücklichen Umstand, dass wir jetzt 200.000,-- Euro mehr Erlös haben als wie wir geglaubt haben, sehr wohl auch kein schlechtes Geschäft war, das wir noch gewartet haben. Weil, wenn ich es richtig im Kopf habe, war damals mit der Raika von 10 Millionen Schilling die Rede und man ist nicht ...

**GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:**  
14!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Bitte?

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:  
14!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Also ich habe 10 im Kopf, aber da kann man dann sagen was - egal. Jetzt sind es auf alle Fälle fast 16 in Schillingen umgerechnet. Also so schlecht ist es nicht geworden in der Zeit. Es ist nicht weniger Wert geworden. Das war ja immer die, die, diese Gefahr oder die Diskussion „naja hätten wir und jetzt haben wir Geld verloren“. Das ist auf keinen Fall der Fall. Und das Zweite was mich besonders freut oder was uns alle freuen kann, dass die GWG der Stadt Steyr dort zur Bebauung kommt. Und dort diesen Auftrag bekommt und dieses Grundstück bekommt. Das wird ein Referenzprojekt sein für unsere Städtische Wohnungsgesellschaft. Ein Referenzprojekt was weit über die Grenzen Signalwirkung hat und parallel dazu eine Privatfirma, ein denkmalgeschütztes Haus revitalisiert und wir noch 200.000,-- Euro dazubekommen. Als denke ich eine gute Geschichte. Wenn wer nicht will das es ein Erfolgsgeschichte ist, hat eh niemand gesamt, dann ist es halt keine Erfolgsgeschichte. Aber es ist ein gutes Projekt, ein guter Preis. Ja und im Endeffekt für das Siedlungsgebiet unten ein ja, eine richtige Linie. Wir werden dort qualitativ hochwertigen Wohnbau hinbringen in einer entsprechenden Anzahl auch. Und ich glaube auch das uns das ein bisschen hilft, hilft auch als Stadt, einen Beitrag zu leisten, um die jungen Familien, die Eigentum wollen und nicht Miete wollen, da im Endeffekt an die Stadt zu binden. Was den Wunsch des Kollegen Payrleithner um, bezüglich dieses Lokals betrifft. Da denke ich muss man mit der Wirt-Innung sprechen oder mit irgend welchen anderen, die Lokale machen. Auch der starke Arm des Bürgermeisters, weiß ich gar nicht wo sie das her haben, aber reicht nicht aus, um ein Lokal im Endeffekt zu entriren. Würde ich auch nicht tun. Ich bin in der Gastroszene nicht verankert. Weiß aber, weiß gar nicht, weil ich ja dort unten auch wohne, ob ich mir das so wünschen sollte. Vielleicht zur Gewissensberuhigung, wenn sie meinen das sie HTL'er dort auf der Schotterinsel manchmal Bier trinken. Sie trinken Bier in dem, in ihren Autos die rund um mein Haus stehen und ich habe eigentlich auch damit kein Problem. Wenn jemand meint, und das könnte ja sein, wenn das Siedlungsgebiet im Endeffekt jetzt noch attraktiver wird, dort ein Lokal zu errichten. Ja meine Unterstützung haben sie, ich werde dort auch ab und zu als Gast sein. Nicht mehr und nicht weniger als wie in anderen Gaststätten. Aber also diesen Schuh werde ich mir nicht anziehen, das ich mich da bemühe und Lokal hinzubringen. Das übersteigt meine Kompetenzen und ich will sie auch nicht in Anspruch nehmen. So das dazu. Ich ersuche nun. Wir kommen zur Beschlussfassung. Wer für diesen Antrag ist, ein gutes Geschäft für die Stadt und ein gutes Geschäft für, für Steyr, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Somit ist auch die 2/3-Hürde locker geschafft. Mehr als 100 % geht nicht. Bedanke mich und ersuche nun den nächsten Berichterstatter, den Herrn Dr. Spöck. Bitte Markus.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

**7) BauGru-69/13**

**Bebauungsplan Nr. 73, Änderung Nr. 1 – Teufelsbach.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA

Bei meinem ersten Antrag geht es um den Bebauungsplan 73. Da geht es um den Bereich des Laichbergweges, wo wir ermöglichen, speziell auf einem Grundstück, Wohngebäude errichten zu können, die mit einem Sockel in einem Zusatzgeschoß zulässig werden. Eine Bebauung der beiden Grundstücke die es dabei betrifft ist nach Abbruch der vorhandenen Gebäude möglich. Einen Lageplan habe ich gesehen, Herr Payrleithner, ist im Hintergrund auf Seite 3 angeführt.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird der Bebauungsplan Nr. 73, Änderung Nr. 1 - **Teufelsbach**, entsprechend den Plänen der FA für Stadtplanung und Stadtentwicklung vom 29.10.2013 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 30.06.2014 beschlossen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wünscht zu diesem Tagesordnungspunkt jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Entschuldigung bitte Birgitta.

GEMEINDERÄTIN DR. BIRGITTA BRAUNSBERGER LECHNER:

Ich möchte mich der Stimme enthalten, weil ich ein Naheverhältnis habe.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, jetzt habe ich ein bisschen anders an... , egal. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit wurde dieser Antrag einstimmig angenommen mit einer Enthaltung aus persönlichen Gründen. Gut. Bitte.

Bei der Abstimmung **nicht anwesend**: 3

*GR Mag. Gerhard Klausberger*

*GR Mag. Erwin Schuster*

*GR Kurt Apfelthaler*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**Stimmenthaltung aus persönlichen Gründen: 1**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 1 – (GR<sup>in</sup> Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner)**

**8) BauTP-6/14**

**Kanalneubau 2014/BA 19, Ableitungskanal Tabor NS 3, Teil 2, Anschluss-Schachtbauwerk.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA

In meinem zweiten Antrag geht es um einen Kanalneubau des Ableitungskanales Tabor. Wenn wir uns zurück erinnern. Wir haben bereits einen Antrag für dieses Projekt gestellt gehabt und auch schon bewilligt dieses Projekt. Dieser zweite Teil des Ableitungskanal Tabor ist auch bereits in Umsetzung gewesen dieses heurige Jahr. Im Zuge dieser Bauarbeiten ist man jedoch darauf gekommen, das in den letzten Monaten dort Anlandungen gewesen sind im Ennsfluss und dadurch muss ein zusätzlicher Bereich, das damit eine Überdeckung gewährleistet werden kann und der Abfluss gewährleistet ist, errichtet werden. Die

Fa. Leyrer + Graf war hier der Bestbieter. Die erforderlichen Mittel in der Höhe von EUR 19.654,87 exkl. MwSt. sollten freigegeben werden.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 14. August 2014 wird die Fa. Leyrer + Graf BaugesmbH, 4030 Linz, zur Herstellung des Anschlusschachtes mit einem Betrag von EUR 19.672,58 exkl. USt. (EUR 23.607,10 inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 19.654,87 exkl. USt. (EUR 23.585,85 inkl. USt.) werden 2014 bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 19.654,87 exkl. USt. (EUR 23.585,85 inkl. USt.) notwendig, die hiemit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehensbedingungen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bitte dein nächster Punkt.

Bei der Abstimmung **nicht anwesend**: 3

*GR Mag. Gerhard Klausberger*

*GR Mag. Erwin Schuster*

*GR Kurt Apfelthaler*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**9) K-1/14 Verleihung des Ehrenzeichens „Steyrer Panther 2013“; Auszeichnung der Stadt Steyr für besondere Verdienste in der Denkmalpflege.**

**STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

Ein positiver Antrag ist der nächste. Hier geht es um die jährliche Verleihung des Ehrenzeichens des „Steyrer Panthers“. In diesem Fall des Panthers des Jahres 2013. Der erste Panther – wir vergeben immer verschiedene Panther, einerseits für Hauseigentümer und andererseits für praktische und theoretische hervorragende Leistungen. Für Hauseigentümer wird diesmal vorgeschlagen von der FA f. Altstadterhaltung Herr A. und der Herr P.R. für die Gesamtanierung und Restaurierung des Hauses Stadtplatzes 15. Ich glaube, jeder kennt dieses Haus. Das ist dieses Haus wo man runter fahren kann an der Kaigasse an der rechten Seite, das wirklich vorbildlich restauriert worden ist. Den zweiten Panther soll der Herr Mag. R.B. bekommen für die Stadtpfarrkirche, die Renovierung und Restaurierung der Stadtpfarrkirche. Ein Gebäude, auf das wir sehr stolz sein können, weil es bereits aus dem Jahr 1443 stammt bzw. wurden dort die, wurde dort der Bau begonnen und ich glaube alle wissen wir, was in den letzten vielen, vielen Jahren dort investiert worden ist. Aber auch mit Hilfe von Förderungen auch der Landesseite, der Stadtseite und auch vom Bundesdenkmalamt für die Unterstützung dabei und für die hervorragende Leistungen die dort erbracht worden sind auch, wäre der zweite Panther eben für den Stadtpfarrer vorgesehen. Der dritte Panther, und

da geht es jetzt um den Panther für praktische bzw. theoretische herausragende Leistungen, sollte ergehen an den Baumeister R.L.. Der Herr R.L. ...

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Darf ich ersuchen bitte ein bisschen Aufmerksamkeit.

**STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

... ist Mitarbeiter der Diözesanfinanzkammer, der für die Abwicklung und die Umsetzung der Restaurierung der Stadtpfarrkirche Steyr sich verantwortlich zeichnet. Sie finden gleichzeitig auf diesem Antrag eine Anzahl von, ich glaube, 17 oder 18 – 17 müssten es sein – 17 Urkunden. Die werden nicht mitbeschlossen. Wir beschließen nur die drei Panther. Im Antrag selbst ist auch nur, sind auch nur die drei Panther vorgegeben. Die Urkunden haben wir im Stadtsenat vereinbart. Die werden ja von der Altstadterhaltung selbst erstellt und dann denjenigen, die dort auf der Liste stehen, dann überbracht.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung vom 01.09.2014 wird an folgende Personen, die sich besonders für die Pflege und Erhaltung von Baudenkmalern in der Stadt Steyr einsetzen und Außergewöhnliches für die Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung geleistet haben, als Anerkennung das Ehrenzeichen „Steyrer Panther“ verliehen.

Gemäß III Abs.1 der Richtlinien werden genannt:

1. Herr A. und P. R.,  
für die Gesamtsanierung und Restaurierung der Fassaden des Hauses Stadtplatz 15
2. Herr Mag. R. B. für die Restaurierung der Stadtpfarrkirche, Brucknerplatz 5
3. Herr Baumeister R. L. für die Planung/Abwicklung der Restaurierung der Stadtpfarrkirche

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Gut, danke. Ich glaube, es sind wieder Persönlichkeiten, die sich diese Auszeichnung mehr als verdienen. Speziell natürlich auch die Familie R., die ja auch im Steyrdorf ja viel für die Stadtentwicklung, die Entwicklung dieses Ortsteiles getan hat und ja alles was diese Familie an Althäusern in die Hand nimmt kann sich wirklich sehen lassen und wie ich mir sagen lasse und privat von einer Familie auch weiß, sind auch die Mieten in den renovierten Häusern der Familie R. leistbar. Nicht in einer Größenordnung wo man sagt, da können nur die Reichen und Schönen einziehen, sondern ähnlich wie bei uns im sozialen Wohnbau. Gut. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit wurde auch dieser Antrag einstimmig angenommen. Bitte nächster Punkt.

Bei der Abstimmung **nicht anwesend: 3**

*GR Mag. Gerhard Klausberger*

*GR Mag. Erwin Schuster*

*GR<sup>in</sup> Silvia Thurner*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

Es kommen jetzt wirklich wichtige Themen in unserer Gesellschaft. Zwei Anträge von Fischaufstiegshilfen von insgesamt drei die heute zum Vorbringen sind darf ich jetzt vorbringen. Beim ersten Antrag geht es um die Fischaufstiegshilfe Kugelfangwehr und ich darf vielleicht dazu sagen, das ist unser vierter Fischaufstieg den wir bauen. Wir erinnern uns zurück, der Erste war die Heindlmühlwehr, die wir damals um EUR 583.000,-- bereits im Jahr 2011 errichtet haben. Wir haben jeweils beim Wehrneubau der Zeugstätte I und der Hackwerke gleich die Fischaufstiegshilfe miteingebaut und der Vierte von insgesamt Sieben ist mein nächster Antrag und zwar die Kugelfangwehr selbst. Ein 55 m langer Vertical Slot – das ist im Prinzip diese Betonwanne – rechtsufrig von Steyr-Mitterwasser hinauf ins Gsangwasser. Der Bestbieter hier ist die Fa. Swietelsky aus Steyr in der Höhe von EUR 362.258,50. Dazu kommen Nebenkosten von der konstruktiven Detailplanung durch die das Ziviltechnikbüro Fritsch in der Höhe von EUR 17.500,-- exklusive. Die vorgeschriebene ökologische Bauaufsicht, auch das braucht man hier, Mag. Mitterlehner in der Höhe von EUR 3.000,-- exklusive und die Fischereientschädigung etwa von EUR 7.500,-- exklusive.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 27. August 2014 werden die Aufträge über

1. die Bauarbeiten zur Herstellung der Fischaufstiegshilfe Kugelfangwehr im Ausmaß von EUR 301.882,08 exkl. USt. (EUR 362.258,50 inkl. USt.) an die Fa. Swietelsky Baugesellschaft m.b.H., Steyr,
2. die statisch konstruktive Detailplanung in Höhe von EUR 17.500,-- exkl. USt. (EUR 21.000,-- inkl. USt.) an die ZT Fritsch GmbH, Steyr, und
3. die ökologische Bauaufsicht in Höhe von EUR 3.000,-- exkl. USt. (EUR 3.600,-- inkl. USt.) an das Ing.-Büro Mag. Mitterlehner, erteilt.

Für die Fischereientschädigung werden Mittel im Ausmaß von EUR 9.000,-- inkl. USt. und für Unvorhergesehenes der Betrag von EUR 11.000,-- inkl. USt. festgelegt.

Die erforderlichen Mittel im Gesamtausmaß von EUR 395.700,-- werden bei der VSt. 5/631000/004000 „Konkurrenzgewässer; Wasser- und Kanalisationsbauten“ im Voranschlag 2015 vorgesehen und im Jahr 2015 freigegeben.

Die Einnahme der Fördergelder in Höhe von EUR 237.420,-- vom Bund erfolgen bei der vorgesehenen VSt. 6/631000/870100 „Konkurrenzgewässer; Zweckzuschuss vom Bund“ und die Fördergelder vom Land OÖ in Höhe von EUR 118.710,-- bei der VSt. 6/631000/871000 „Konkurrenzgewässer; Zweckzuschuss von Ländern“.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Gut. Mir liegt keine Wortmeldung vor. Entschuldigung Michaela, habe ich wieder nicht auf meinen Zettel geschaut. Frau MMag. Frech bitte.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen. Vorausschicken möchte ich das ich nichts gegen Fischaufstiegshilfen habe, genauso wenig wie der Wolfgang Glaser vom Bürgerform. Ganz im Gegenteil, ich bin mit Fischen aufgewachsen, mein Großvater war Hobbyfischer und ich bin im Sternzeichen ein Fisch. Ich habe alles Verständnis für Fische. Aber wenn ich mir anschau, der Referent hat es schon angesprochen, was wir in Summe ausgeben jetzt für Fischaufstiege, von denen ich ziemlich sicher weiß, dass die meisten von ihnen gar nicht einmal wirklich dafür sind, die Sinnhaftigkeit ziemlich in Frage gestellt ist bei so manchen, wir aber gezwungen sind, weil es eben europäische Wasserrahmenrichtlinien gibt,

Landesgesetze etc., müssen wir das machen. Und inzwischen, Kollege Spöck hat es schon angesprochen, jetzt beim Kugelfangwehr sind wir bei 395.700,--. St Anna dann als nächster Tagesordnungspunkt sind wir fast bei 500.000,--. Dann kommen wir noch zum Dringlichkeitsantrag, sind wir 595.500,-- und wenn man alle Fischaufstiege zusammenzählt die wir dann beschlossen haben - bis jetzt liegen wir bei ungefähr 2,6 Millionen Euro. Und wenn ich so auf Reisen bin kommen mir dann auch immer wieder Fischaufstiege unter. Und ich kann mir eigentlich nicht vorstellen wie andere Länder, ich bin kein Fischaufstiegsexperte, ich erwähne gleich ich weiß es nicht, ich habe nur manche Fischaufstiege gesehen, in anderen Ländern, unter anderem in Island, aber auch wo anders. Und die haben das mir Sicherheit nicht gekostet was das bei uns alles kostet, weil die Auflagen so groß sind, etc. etc. Ich sage, ich bin kein Experte, ich sehe es einmal aus Sicht des Steuerzahlers. Und auch wenn es so ist, dass wir als Stadt froh darüber sein müssen, das wird heute noch einmal ein Thema sein, dass wir nur 10 % der Kosten tragen müssen. Das Steuergeld hat kein Mascherl. 60 % zahlt der Bund, 30 % das Land, 10 % wir die Stadt. Das heißt, die Stadt kommt eh ziemlich gut weg. Aber für den Steuerzahler ist es ziemlich egal, weil der zahlt letztlich diese 100 %. Und wie gesagt 2,6 Millionen Euro. Und ich stelle mir schon die Frage, ohne Expertin sein zu wollen, das bin ich nicht, ob man dasselbe Ergebnis, nämlich die Fische zu schützen und ihr Überleben zu sichern, nicht auch günstiger darstellen kann. Vor allem vor dem Hintergrund wenn ich daran denke, und die Kolleginnen und Kollegen kennen die Situation ziemlich gut die auch im Kulturausschuss sind, wo man dann um 1.000,-- Euro reden, um 500,-- Euro reden und wie gesagt da reden wir jetzt in Summe von 2,6 Millionen. Wo die Kollegen und Kolleginnen die im Sozialausschuss sind, die genau wissen wo man überall jetzt sparen muss, und das geht nicht mehr, und das geht nicht mehr. Und dann werden wir letztlich gezwungen etwas zu zahlen, wovon man, bei manchen überzeugt, bei manchen nicht so ganz überzeugt sind, und in Summe jetzt 2,6 Millionen Euro. Es zahlt nicht die Stadt Steyr, aber in Summe der Steuerzahler. Und wie gesagt das ist ein Punkt den ich nicht verstehen will und nicht nachvollziehen will, dass es da nicht günstigere, ökologisch und ökonomisch verträglichere Lösungen gibt. Und das ist auch der Grund warum wir uns bei diesen beiden Tagesordnungspunkten enthalten werden. Nämlich der Wolfgang Glaser und ich.

#### BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Ich kann vielleicht dein, deinen Kummer noch verstärken, denn dein Kummer ist auch unser Kummer. Der Verbund, die Verbundgesellschaft, ein österreichisches Unternehmen, das sich ihre Investitionskosten über den Strompreis geholt hat, budgetiert für Fischaufstiege Kosten von 256 Millionen Euro. Das ist nur der Verbund. Aber das sind Dinge die man halt, die man halt im Rahmen des Gesetzes so vollziehen. Aber nur damit man weiß wo wo, wie das volkswirtschaftlich aussieht. Aber ist halt so. Bitte als nächster zu Wort gemeldet Kurt Apfelthaler. Bitte.

#### GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Also ich wollte mich ja ursprünglich ja überhaupt nicht melden zu dem Punkt, weil ich ja will dass die Fische aufsteigen und bei diese etwas heuchlerische Eingabe von der Frau Kollegin, dass da Millionen mehr oder weniger am Kopf gehaut werden wegen ein paar Fische. Die kursiert ja ohne hin schon im Zuge der Diskussion hier um Zwischenbrücken. Im Hinblick oder im Blick wenn man sich auf die Brücke hier begibt, da gibt es ein kleines Taferl und da steht: „Blick auf den Nationalpark Steyr, ah Nationalpark Hintergebirge.“ Wenn man die Millionen vergleicht die wir dort gut investiert haben und von der die hiesige, der hiesige Tourismusverband auch mitprofitiert, weil dort eine geschützte Natur entsteht, wer sich heut herstellt und sagt: „Eigentlich es sind ja die Millionen die wir hier ausgeben oder der Steuerzahler, Steyr ist es eh nicht ja, eigentlich, mah, naja das ist irgendwie ganz was Komisches ja.“ Also wer noch quasi als Rückschritte hier setzt im Naturschutz, dem kann ich nur entgegenhalten. Wir geben in Österreich Milliarden aus für Projekte die äußerst fragwürdig sind ja, und das geht nicht so. Da brauche ich nur an den deppaten Koralmtunnel oder was weiß ich was denken ja, hier hält sich ja die Kritik ja äußerst in Grenzen. Und wer sich heute hinstellt

und sozusagen hier populistisch behauptet „das wäre zu viel, abgesehen in dem das wir eh nicht selber zahlen muss, aber das wäre zu viel“ und vielleicht den Nachsatz noch „vergiss wegen die paar Huchen die es angeblich nicht gibt“ der ist meiner Ansicht nach...

GEMEINDERÄTIN MMAG.MICHAELA FRECH:  
Verdreh nicht etwas was ich gesagt habe.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Ja, ja, ich sage ja nur. Ich habe ja gesagt „vielleicht ein Nachsatz“, noch noch auslässt für die blöden paar Huchen.

GEMEINDERÄTIN MMAG.MICHAELA FRECH:  
Das sagst du!

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Nein, nein, aber das geht ja auf das Gleiche hinaus. Also wer so was in Frage stellt ja, wer so was in Frage stellt, denke ich mir, ist so was von vorgestern. Ja weil das letzten Endes uns alle auf den Kopf fällt. Man kann nicht auf der einen Seite, weil manche Kinder kennen Fische nur mehr von Fischstäbchen her ja und von der Verpackung. Wirklich. Von der Verpackung. Von dort kennen sie Fische. Oder im besten Fall aus dem Universum-Filmbeitrag ja. Da stellst dich du hin und sagst: „Das ist alles zu viel Geld, aber wenn diese Diskussion haben wir vor dreißig - vierzig Jahren schon geführt.“

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Haben sie schon einmal einen Huchen gegessen?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Was soll ich einen Huchen essen.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Da ist mir jedes Fischstäbchen noch lieber.

*Gelächter*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Danke! Noch eine Wortmeldung. Vizebürgermeister Hauser bitte.

**15:30 Uhr GR<sup>in</sup> Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner verlässt die Sitzung.**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Ich werde mich sicher nur da jetzt melden dazu, aber ich meine es gibt wahrscheinlich da und dort für das Eine oder für das Andere Verständnis. Und ich selber muss ja zugeben, dass wir auch nicht immer unbedingt glücklich sind mit sollen Dingen wie Betonwände oder sonstige Dinge mehr. Aber es gibt auch berechnete Forderungen danach. Alles was die Natur, den Naturschutz betrifft und all dieser Dinge mehr. Und wir haben auch wenn ich

daran denke in der Himlitzer Au ja enorme Summen unter anderem auch für den Hochwasserschutz investiert und all der Dinge, die notwendig sind. Und ich glaube bei all diesen Dingen haben wir uns letztlich auch verpflichtet gefühlt die Richtlinien, die Vorschriften, die Gesetze einzuhalten. Und als Gemeinderäte haben wir auch ein Gelöbnis darauf abgelegt. Und ich hätte ganz gern einfach das wir sich nicht da jetzt herstellen und sagen: „Na ob das alles so sinnvoll ist und da muss ich mir überlegen ob ich zustimme oder nicht um das Gesetz zu erfüllen, um einen Bescheid so zu sagen Rechtsgültigkeit erlangen zu lassen oder nicht.“ Das halte ich also ein bisschen vermessen. Wenn man haben will das sich die Dinge hier ändern, dann muss man Initiativen ergreifen um diese Gesetze abzuändern, aber nicht da jetzt zu sagen „ja das tun wir halt nicht“. Und daher glaube ich ganz einfach, dass wir uns auch bewusst werden sollten, dass wir eine Verantwortung hier tragen. Und das diese Verantwortung auch wahrzunehmen ist und aus diesem Grund ersuche ich natürlich dem Antrag auch die nötige Zustimmung zu erteilen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Dankeschön. Wünscht noch jemand zu diesem Fischaufstieg das Wort? Das ist nicht der Fall. Markus du noch?

**STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

Nein, beim Nächsten dann.

*Gelächter*

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Dann haben wir noch ähnliche Themen zu behandeln. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für den Fischaufstieg oder für die Fischaufstiegshilfe Kugelfangwehr ist, für die Auftragsvergabe, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit 2 Enthaltungen angenommen. Danke. Bitte der nächste Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

**Zustimmung: 31**

**SPÖ 17** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höller, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 5** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner, GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 6** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber, GR Hans Payrleithner)

**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

## Stimmenthaltung: 2

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 2** –(GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser)

### 11) WaP-4/14                      **Fischaufstiegshilfe St. Annawehr; Bauausführung.**

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Der nächste Antrag: Fischaufstiegshilfe, auch wieder für die Fische. Die St. Annawehr, die St. Annawehr ist 390 m lang, hat aber jetzt den großen Vorteil, dass es naturnah ist und ein naturnahes Gerinne durch den rechtsufrig gelegenen Auwald darstellen kann. Hier gibt es auch einen Bestbieter, das ist der Felix Mitter aus Wolfern in der Höhe von EUR 420.115,40 inklusive Mehrwertsteuer. Wir müssen wieder Nebenkosten einrechnen für Bodenuntersuchungen der Firma Fa. Geocentricon in der Höhe von EUR 8.600,-- exklusive Umsatzsteuer. Wir brauchen eine statisch konstruktive Detailplanung durch die Ziviltechniker Fritsch GmbH in der Höhe von EUR 11.000,-- exklusive Mehrwertsteuer und wir brauchen auch hier die vorgeschriebene ökologische Bauaufsicht, ausgeführt vom Büro Mag. Mitterlehner in der Höhe von EUR 3.000,-- mit der Bitte um Freigabe.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 28. August 2014 werden die Aufträge über

1. die Bauarbeiten zur Herstellung der Fischaufstiegshilfe St. Annawehr im Ausmaß von EUR 350.096,17 exkl. USt. (EUR 420.115,40 inkl. USt.) an die Fa. Felix Mitter BauGmbH, Wolfern,
2. die erforderlichen Bodenuntersuchungen im Ausmaß von EUR 8.600,-- exkl. USt. (EUR 10.320,-- inkl. USt.) an die Fa. Geocentricon,
3. die statisch konstruktive Detailplanung in Höhe von EUR 11.000,-- exkl. USt. (EUR 13.200,-- inkl. USt.) an die ZT Fritsch GmbH, Steyr, und
4. die ökologische Bauaufsicht in Höhe von EUR 3.000,-- exkl. USt. (EUR 3.600,-- inkl. USt.) an das Ing.-Büro Mag. Mitterlehner, erteilt.

Für die Fischereientschädigung werden Mittel im Ausmaß von EUR 7.680,-- inkl. USt. und für Unvorhergesehenes der Betrag von EUR 13.080,-- inkl. USt. festgelegt.

Die erforderlichen Mittel im Gesamtausmaß von EUR 455.000,-- werden bei der VSt. 5/631000/004000 „Konkurrenzgewässer; Wasser- und Kanalisationsbauten“ im Voranschlag 2015 vorgesehen und im Jahr 2015 freigegeben.

Die Einnahme der Fördergelder in Höhe von EUR 273.000,-- vom Bund erfolgen bei der vorgesehenen VSt. 6/631000/870100 „Konkurrenzgewässer; Zweckzuschuss vom Bund“ und die Fördergelder vom Land OÖ in Höhe von EUR 136.500,-- bei der VSt. 6/631000/871000 „Konkurrenzgewässer; Zweckzuschuss von Ländern“.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt zu diesem Antrag keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch dieser Antrag wurde mit 2 Enthaltungen mit breiter Mehrheit angenommen. Ich bedanke mich für deine Ausführungen, du kommst ja am Schluss noch einmal dran. Nächste Referentin die Frau Stadträtin Ingrid Weixlberger. Bitte Ingrid.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:  
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: 33

**Zustimmung: 31**

**SPÖ 17** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höller, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 5** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR Ing. Wolfgang Hack, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner, GR Florian Schauer, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**FPÖ 6** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber, GR Hans Payrleithner)

**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

**Stimmenthaltung: 2**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 2** – (GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser)

**BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:**

**12) K-59/14                      Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2014.**

STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:

Im ersten Antrag geht's um die Rettungsverdienstmedaillen der Stadt Steyr für das Rote Kreuz. Für die Verdienstmedaillen Bronze sind vorgeschlagen der M.B. und der A.E., für Silber W.G., E.E. und H.M. und in Gold A.C. und B.St.. Ich bitte um Abstimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Kulturangelegenheiten vom 23. Juni 2014 wird der Vergabe der Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr an die nachstehenden Personen aufgrund ihrer langjährigen verdienstvollen Tätigkeit im Rettungsdienst zugestimmt:

Rettungsverdienstmedaille in **Bronze** – für 15-jährige Mitarbeit

M.B.

A.E-

Rettungsverdienstmedaille in **Silber** – für 20-jährige Mitarbeit

W.G.

E.E.

H.M.

Rettungsverdienstmedaille in **Gold** – für 25-jährige Mitarbeit

A.C.

B.St.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, keine Wortmeldung. Ich glaube, das sind wertschätzende Auszeichnungen für Bürgerinnen und Bürger die sich beim Roten Kreuz engagieren und im Endeffekt für uns alle. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bitte!

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**13) Fin-6/14                    Tagesmütter Steyr; Kreditübertragung bzw. Kreditüberschreitung aufgrund der OÖ. Tagesmütter- bzw. Tagesväter-Verordnung 2014.**

STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:

In meinem zweiten Antrag geht's um eine Kreditübertragung bzw. Kreditüberschreitung für den Verein Oö. Tagesmütter. Aufgrund der Neuordnung durch das Land OÖ und aufgrund dessen, dass es rückwirkend in Kraft tritt, brauchen wir statt der im Voranschlag eingereichten EUR 54.000,-- voraussichtlich EUR 110.000,--. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und soziale Dienste vom 01. September 2014 wird dem zusätzlichen Finanzierungsbedarf 2014 an den Verein Aktion Tagesmütter aufgrund der neuen Oö. Tagesmütter bzw. Tagesväter-Verordnung 2014 in der Höhe von Euro 54.000,-- zugestimmt und eine Kreditüberschreitung von der VAST 1/439000/728200 bewilligt.

Weiters wird aus finanztechnischen Gründen eine Kreditübertragung von der VAST 1/439000/757100 auf die VAST 1/439000/728200 in Höhe von € 56.000,-- bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich möchte das jetzt noch ein bisschen betonen und hervor streichen. Das sind so diese netten kleinen Erlebnisse die man hat mit dem Land OÖ. Das man Rechnungen bekommt, die auf einmal die doppelte Höhe ausmachen als vorgesehen, als budgetiert. Soviel zu der Belastung oder Entlastung der Gemeinden. In Wahrheit können wir es nicht ändern. Die Tarife wurden geändert, die Tarifart wurde anders berechnet. Für die Stadt heißt das eine Verdoppelung der budgetären Mittel. Wir werden es tragen müssen und ich ersuche um Beschlussfassung. Wer für diesen ... Entschuldigung. Die Michaela möchte sich zu Wort melden. Bitte.

**15:40 Uhr    GR Florian Schauer verlässt die Sitzung.**

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Der Herr Bürgermeister hat es schon kurz angesprochen. Ein – ich würde es ein bisschen noch verstärken – das rennt so ein bisschen aus meiner Sicht nach dem wir heute schon so beim Tierreich sind – den Letzten beißen die Hunde. Es ist nicht das erste Mal, dass es eine Verord-

nung gibt von einer höheren Instanz – in dem Fall halt vom Land – die im Endeffekt wenn man böse denkt nur den Sinn hat, das man die Ausgaben auf die Gemeinden abwälzt indem man neue Berechnungsmodelle macht und wie gesagt wir verdoppeln damit – die Kollegin hat es angesprochen Weixlberger – von EUR 50.000,– jährlich sind wir dann auf EUR 110.000,–. Das ist mehr als eine Verdoppelung. Das ergibt sich einfach dadurch, das bisher pro Kind unter 3 Jahren pro Monat EUR 160,– zu zahlen waren seitens der Gemeinden und jetzt macht man einen Stundentarif als Mindesttarif und dann sind wir ungefähr statt bei EUR 160,– bei EUR 240,–. Und dann gibt es andere Dinge auch noch. Das heißt, das was hier an Erhöhung ist kommt nicht den Tagesmüttern bzw. Tagesvätern in erster Linie zu gute. Natürlich gewisse Erhöhung ist dabei. In Wahrheit dient es dazu, dass man die Finanzsituation einer anderen Ebene entschärft, indem man nach unten geht und die Letzten werden von den Hunden gebissen. Wir dürfen zahlen, der Steuerzahler darf zahlen und ich denke mir, es wäre auch an der Zeit, das man diese Dinge - nachdem wir uns da glaube ich sehr einig sind herinnen - einfach auch schaut, das man als Gemeinde, als Stadt viel mehr sich zur Wehr setzt. Ich weiß, dass das nicht einfach ist, aber im Endeffekt sollten wir uns da nicht immer alles gefallen lassen. Die Stadt Steyr alleine wird es zu wenig sein. Aber generell, dass die Städte – auch im Zusammenhang mit dem Städtebund – mehr gegen diese Dinge aufstehen, weil es ist wirklich nicht einzusehen, dass wir ohne gefragt zu werden wie du Herr Bürgermeister richtig gesagt hast plötzlich das auf das Auge gedrückt bekommen und gar nichts dagegen tun können.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ich bedanke mich. Ich kann das nur bestätigen. Der Städtebund, der Gemeindebund, der Aufschrei ist seit Jahren hier. Erfolglos, wenn man dann so wie erst vor kurzem vom Kommunaldokumentarischem Zentrum vorgelegt, im Land OÖ vorgerechnet, dass die oö. Gemeinden – also unabhängig welche Größen – über EUR 300 Millionen mehr belastet werden wir zB niederösterreichische oder steiermärkische Gemeinden. Wird das vom Land OÖ – und da ist nicht ein Referat, Finanzreferenten als Person zu zitieren „angezweifelt“. Er hat gesagt, das wird wahrscheinlich gar nicht so sein. Da ist etwas falsch gerechnet worden. Das sind Fakten, die sind am Tisch. Wir können nur hoffen, dass sich über den Finanzausgleich sich vielleicht doch etwas bewegt. Als gelernter Oberösterreicher oder Österreicher habe ich da meine Zweifel. Die Aufschreie sind da, aber wenn du keine Kompetenz hast – wir haben ja nicht einmal die Möglichkeit, weil das ist ja auch nicht so etwas, dass uns das nicht einfallen würde – das wir sagen: „Gut, jetzt überweisen wir vielleicht einmal einen gewissen Betrag nicht an das Land OÖ, einen Teil der Landesumlage.“ Es ist in diesem System alles so gut ausgefüllt, dass der Letzte – sprich die Gemeinden – keine Chance hat. Du kommst gar nicht dazu. Sie ziehen dir deine Beiträge schon vorher ab von den Ertragsanteilen. Das Geld kommt gar nicht. Du kannst gar keinen ... - nicht einmal einen Zahlungsboykott kannst du machen. Nein. Das Geld hast du nicht, du bekommst es nicht. Du kannst dann dich beschweren. Das ist ungefähr so wie beim Salzamt. Aber es ist leider so. Müssen wir zur Kenntnis nehmen. Haben wir schon abgestimmt?

**STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:**

Nein.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Wer nolens volens für diesen Antrag ist – weil es geht ja um die Tagesmütter – den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig und unter Protest gefasst.

Bei der Abstimmung **nicht anwesend: 1**

*GR Rudolf Blasi*

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

So letzter Punkt, der Dringlichkeitsantrag „Spitalmühlwehr“ und ich ersuche den Referenten Stadtrat Dr. Spöck um die Berichterstattung.

### **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

#### **14) Präs-255/14                    DRINGLICHKEITSANTRAG – Fischaufstiegshilfe Spitalmühl- wehr, Bauausführung, Vergabe und Mittelfreigabe.**

**STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**

Ja, der Top-Favorit kommt zum Schluss. Wir haben heute die Fischaufstiegshilfe Nr. 6, die Spitalmühlwehr, und darf vielleicht gleich vorweg schicken, eine ist noch übrig dann, das ist die Kruglwehr, aber die wird gemeinsam vom Wasserverband - also Steyr, Garsten und Sierning - gebaut und ist daher derzeit nicht im Gemeinderat. Ich versuche einmal ganz sachlich den Antrag vorzubringen, möchte aber nachher ein paar Anmerkungen noch dazu machen. Es geht um den Fischaufstieg Spitalmühlwehr. Eine Länge von etwa 120 Metern, eine Breite von 5 Metern und es erscheint dringlich notwendig, das ursprünglich geplante und wasserrechtlich bewilligte Projekt so wie es damals schon geplant worden ist, auch umzusetzen. Der Bestbieter hier ist die Firma Felix Mitter aus Wolfern in der Höhe von 548.039,45 Euro. Wie wir zuerst schon gehört haben, kommen auch da wieder Nebenkosten dazu. Da kommen die Bodenuntersuchungen dazu, durchgeführt von der oberösterreichischen Bodenprüfstelle in der Höhe von 11.400,-- Euro exkl., die statisch konstruktive Detailplanung durch das Büro Roland Mayr in der Höhe von 13.400,-- Euro exkl. und die vorgeschriebene ökologische Bauaufsicht, ausgeführt von einem Herrn Dr. Eisner, in der Höhe von 4.700,-- Euro exkl. und auch die Fischereientschädigung in der Höhe von etwa 10.000,-- Euro inklusive Umsatzsteuer ist hier zum Addieren. Ja, mein Posteingang geht seit 2 Tagen über. Das heißt, es dürfte doch interessant sein, auch draußen, was wir hier bauen wollen oder müssen oder sollen. Und was immer wieder gefragt wird ist natürlich: „Warum machen wir das, wenn die EU uns das vorschreibt? Warum sollen wir so was bauen, was wir vielleicht gar nicht so auf diese Art wollen oder zumindest die meisten so nicht wollen? Wir könnten uns ja einfach wehren und einfach nichts bauen.“ Es gibt die Wasserrahmenrichtlinie, ich habe mir das jetzt aufgeschrieben für die Juristen unter uns. Die Wasserrahmenrichtlinie der EU, die das Ziel verfolgt, einen „guten“ Zustand der Gewässer bis 2015 zu erreichen. Dabei ist festgelegt worden auch ein Verschlechterungsverbot und ein Verbesserungsgebot. Es ist aber nicht nur die EU alleine, die uns dazu zwingt, es ist auch das Wasserrechtsgesetz des Bundes. Die hat einen verordneten, ein verordnetes Sanierungsprogramm und die sagt: „Es muss eine ganzjährige Passierbarkeit für die maßgebenden Fischarten sicher zu stellen sein.“ Bei uns ist der maßgebende Fisch, wie wir schon gehört haben, der liebe Huchen. Es gibt dann noch die nationale Gewässerwirtschaftsplanverordnung aus dem Jahre 2009. Es gibt die Sanierungsverordnung dann des Landes Oberösterreich. Es gibt den Bescheid zur Errichtung der Hochwasserschutzmaßnahmen die wir schon beschlossen haben. Und zwar in dem Sinne von der Ennseintiefung ist uns vom Land damals vorgeschrieben worden und der Gemeinderat der Stadt Steyr hat diesem Bescheid insofern zugestimmt, in dem wir damals die Abaggerungen in der Enns gemacht haben. Die wir Gott sei Dank gemacht haben, muss ich dazu sagen. Weil wie wir aus letzter Zeit wissen hat sich das ja sehr, sehr positiv auf unsere Stadt ausgewirkt. Und wir haben eine Förderzusage vom Bund (60 %) und Land (30 %), das heißt auch für diese Fischaufstiegshilfe gilt für uns als Stadt Steyr wieder „nur“ 10 % der Kosten. Ja und da sind wir jetzt genau an einem Punkt

angelangt wo ich mir denke, eine Nichteinhaltung aller dieser Gesetze kann uns im Prinzip sehr, sehr teuer zu stehen kommen. Es gibt die Abteilung Oberflächengewässerswirtschaft, ist faszinierend was es eigentlich alles gibt, und den Bereich Anlagen, Umwelt und Wasserrecht, und die werden überprüfen ob wir diese Richtlinien und diese Gesetze alle einhalten werden. Und wenn nicht, dann habe ich auch herausgesucht, es gibt dann eine EU-Vertragsverletzungsverfahren mit der Strafe Stellung an den Bund. Der Bund muss aber die Strafe an den Verursacher, das wären in dem Fall wieder wir, weiterleiten. Wir sind verpflichtet, auch das ist schon angeklungen aus Seiten Linz und Bund, die Rückzahlung jeglicher Förderungen für die Hochwasserschutzmaßnahmen die wir bekommen haben auf Grund der Ennseintiefung zu machen und wir haben aber auch den Verlust jeglicher Förderungen, wenn wir bis 22. Dezember 2015 diesen Fischaufstieg nicht umsetzen. Vom Erlöschen des Wasserrechtes dies uns nur nebenbei tangiert, möchte ich gar nicht reden. Das heißt, was bleibt uns jetzt als Alternative stehen? Mein Gefühl ist das wir im Prinzip auch so geknebelt sind und ich darf da schon auch ausführen. Es ist nicht so, dass wir das jetzt einfach so bauen. Es hat natürlich Überlegungen gegeben von verschiedenen Varianten was wir dort anders machen könnten. Ich erinnere oder rufe in Erinnerung den Fischlift, wo auch damals der Herr Bürgermeister nach Linz gefahren ist und versucht hat diesen Fischlift umzusetzen. Ich erinnere mich an die Idee der Künetten-Lösung, wo die Fische von mir aus auch mit Beleuchtung was es damals geheißen hat, unterirdisch durch die Wehr durchschwimmen können. Aber auch an die Fischschnecke die uns präsentiert worden ist in letzter Zeit. Und ich muss auch ganz ehrlich sagen, darin hat auch meine Hoffnung bestanden, dass das eine Möglichkeit ist wo wir das noch umsetzen können. Aber es hat uns gezeigt, dass auch das nicht möglich ist. Wir reden da von Projekte die in Niederösterreich, in der Steiermark und in Tirol erfolgreich umgesetzt worden sind und wir Dank Biologen und Fischereisachverständigen des Landes Oberösterreich nicht ermächtigt worden sind das hier in Steyr zu bauen. Also nicht unsere Schuld, aber ich glaube die Sachverständigen wohnen auch nicht in Steyr und müssen dieses Ding dann da in Steyr auch anschauen. Ich darf noch dazusagen, auch das habe ich gefunden, die Spitalmühlwehr ist erstmal urkundlich erwähnt worden im Jahr 1088, also vor fast 1000 Jahren. Die Fische haben bis jetzt dort nicht hinauf gekonnt. Jetzt kann es heißen, okay es hat vielleicht nicht so viele Stufen gegeben oder so viel Wehren gegeben, aber eine Wehr ist einfach ein Hindernisgrund und ich sage einmal, ich habe nämlich zuerst geglaubt, das ist erst seit dem Kraftwerk damals entstanden vom Werndl, aber 1088 ist diese entstanden. Und auch zur Erinnerung darf ich rufen, dass ursprünglich das alles ganz anders geplant war. Ursprünglich war nämlich geplant, dass wir schon einen Fischaufstieg dort errichten und das macht auch Sinn, aber unter ganz anderen Voraussetzungen. Und da darf ich nur das Stichwort wieder sagen - die Rederinsel. Das war damals ein Projekt der Ennskraftwerke, das ist uns leider versagt worden. Da hat es einen Verein gegeben WWF mit Unterstützung auch einer Steyrer Partei, wo das damals gekauft worden ist. Und wäre das so, ich meine jetzt können wir wieder spekulieren, könnten wir natürlich einen kleineren Fischaufstieg bauen, der nicht so dermaßen in das Altstadtbild ragt wie der jetzige. Ja wir haben jetzt gehört, das der Leitfaden, die es da auch jetzt gibt für den Bau der Fischaufstiegshilfen, von allen Sachverständigen scheinbar in den Bundesländern anders gesehen wird und sage aber auch und stehe auch nicht an Danke zu sagen, die uns unterstützt haben, auch von anderen politischen Parteien, die da auch wirklich gelaufen sind und geschaut haben, das wir etwas anderes bekommen. Weil wir, und ich glaube wenn wir das heute so beschließen weil wir dazu verpflichtet sind, und da schließe ich an was der Willi Hauser zuerst gesagt hat. Wir können nicht wirklich aus. Wir bauen diese Fischaufstiegshilfe, die eigentlich, glaube ich, so keiner will. Und bitte um Diskussion.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke für die Berichterstattung und auch für den Exkurs in die rechtliche Situation. Glaube ich sind wichtige Fakten. Bitte als erster zu Wort gemeldet der Herr Vizebürgermeister Marhofer. Bitte Gunter.

#### VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja meine geschätzten Damen und Herrn. Wenn der Kollege Spöck ausgeführt hat „er glaubt nicht dass irgendjemand diesen Fischaufstieg, so wie er gebaut wird, haben will“, dann täte ich sagen, da können wir uns ziemlich sicher sein das in diesem Raum niemand ist. Ob einer gebaut wird, da unterscheiden sich die Geister wahrscheinlich schon wieder, aber so wie er jetzt da liegt, wie wir ihn zu beschließen haben, glaube ich ist keiner von uns allen glücklich. Und ich kann mich nicht erinnern, dass mich irgendein Antrag schon einmal so aufgeregt hat wie der. Und da möchte ich schon die anderen sechs auch mit einschließen. Wenn man sich wirklich überlegt wieviel Geld hier ausgegeben wird, für eine Geschichte die – und jetzt sage ich es provokant – falsch verstandener Naturschutz ist. Wenn man sagt, man will die Fische schützen, und wir können uns alle erinnern, dass die Steyr eines der fischreichsten Gewässer überhaupt war. Trotz Wehranlagen, trotz unserer Hochwässer, die wir immer wieder gehabt haben. Und wir erinnern uns bittschön, wenn man in den letzten Jahren in die Steyr reinschauen, die Fische werden immer spärlicher. Wir haben zwar jetzt Kormorane, wir haben Fischotter, aber wir haben bald keine Fische mehr. Und dann fällt irgendjemand weit weg ein, was wir unbedingt brauchen ist den Huchen in der Steyr. Der nachweislich noch nie in der Steyr war. Aber jetzt ist ganz wichtig, dass wir den als zusätzlichen Räuber auch noch haben, damit wir noch weniger Fisch in der Steyr drinnen haben. Und das ganze bittschön auf den Rücken und zu Kosten aller Bürger. Und da hört sich für mich schön langsam das Verständnis aber wirklich auf. Gleichzeitig zu sagen, ich will kein Kraftwerk da, ich will eine Schotterwüste da bei der Zwischenbrücke. Wir haben jetzt keine Schwäne mehr, jetzt können wir hinauffahren nach Rosenau damit wir uns die noch anschauen. Fische haben wir auch keine mehr, aber wir haben eine herrliche Schotterwüste die meiste Zeit im Jahr. Und dann zu sagen, um Gottes Willen aber jetzt, wir müssen unbedingt eine Fischaufstiegshilfe brauchen wir - wieviel 170 Meter lang, 5 Meter breit. Ein massiver, 120 Meter, ein massiver Eingriff dort wo es für uns am sensibelsten ist. Der Zusammenfluss von Enns und Steyr, ist das womit Steyr vor allem in touristischer Hinsicht seit Jahrzehnten geworben hat. Das war der prägende Blick überhaupt. Der ist nachhaltig zerstört worden. Und damit wir ihm noch was daraufsetzen, bauen wir jetzt dieses herrliche Bauwerk auch her. Wenn sie jetzt sagen und warum stimmt zum Beispiel ich mit meiner Person zu, dann sage ich ihnen ganz klar, weil ich mich nicht aus der Verantwortung stellen möchte. Weil jetzt gibt's eines: jetzt kann ich mich zurücklehnen und kann sagen, gemacht muss es sowieso werden. Es wird auch gemacht. Zur Not mit einer Ersatzvornahme, zahlen müssen es trotzdem wir, aber dann zur Gänze, ohne die Förderungen. Wir können auch fix verlangen eine Alternative. Nur ob sie effektiv das Ergebnis bringt entscheiden wieder die Sachverständigen. Uns hat man ganz klar das Schriftstück herübergegeben von Linz vom Leiter der zuständigen Abteilung - ist übrigens der ehemalige Büroleiter vom Landesrat Anschöber - der uns gesagt hat, ihr könnt es schon machen, aber wenn es nicht funktioniert müsst ihr es wieder zurückbauen. Dann habt ihr auf jeden Fall die Förderung auch verloren, ihr könnt das Ganze noch einmal neu bauen. Und unter diesen Voraussetzungen zu sagen „und ich stimme trotzdem nicht zu“, das wäre die teuerste Lösung für den Steyrer Bürger die es überhaupt nicht gibt. Ich bin mehr als unglücklich darüber und am liebsten bittschön, das sage ich ganz offen, würde ich meine Hand heben und sagen „nein, ich lasse mir nicht von irgendjemanden etwas aufs Aug drücken, wenn's nicht sein muss“. Nur der Kollege Spöck hat uns sehr ausführlich auch dargelegt wie die rechtliche Situation ist und was es bedeuten würde, wenn wir nicht zustimmen. Und das ist der einzige Grund, aber wirklich der einzige Grund, warum ich zu diesem Blödsinn mein Handerl hebe. Danke.

#### BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke für die Ausführungen. Als nächstes zu Wort gemeldet die Frau MMag. Frech. Bitte Michaela.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste. Ja es ist schon angesprochen worden, es gibt da herinnen anscheinend kaum jemanden der glücklich ist mit diesem Fischaufstieg in der Art und Weise wie er gemacht wird. Zum einem von den Kosten her. Wie gesagt wir tragen's zwar nicht als Stadt Steyr, aber das Geld hat kein Mascherl. Wir liegen hier wieder bei ungefähr 600.000,- Euro. Es ist wieder die Geschichte, dass uns etwas aufs Auge gedrückt wird, wir müssen das machen, wo ich ganz offen sagen muss, wenn's eh so ist das wir das entscheiden, das wir das durchführen müssen, warum gibt es dann überhaupt noch eine Gemeinderatsabstimmung? Das frage ich mich dann auch irgendwo. Ja, weil im Endeffekt können wir nicht einmal mehr über das entscheiden, was wir in der Stadt wollen. Jetzt kann man sagen, na gut zahlen tun ohnedies die anderen 60 Prozent der Bund, 30 Prozent das Land, 10 Prozent nur Steyr. Aber die Auswirkungen, die haben wir alleine zu tragen. Weil wir sehen dann diese Betonwanne, diesen Betontrog. Und der Kollege Apfelthaler hat zuerst gemeint, „na wenn man sich da über Kosten Gedanken macht, dann ist man von vorgestern“. Ich glaube man ist von vorvorgestern, wenn man sich nicht Gedanken macht darüber, was ist sinnführend, was ist ökologisch vertretbar, was ist auch ökonomisch vertretbar und was ist auch gut für die Gestaltung einer Stadt. Und überlegen sie sich einmal, wir reden, der Kollege Spöck für den ich höchstes Verständnis habe als Stadtrat, hier zu sagen - er ist zwar nicht stimmberechtigt, aber er muss es umsetzen - das zu verteidigen. Da hat er auch Recht, von der rechtlichen Situation her. Und es bleibt ihm im Endeffekt nichts anderes über, auf Grund dessen was auch der Kollege Mayrhofer schon gesagt hat. Aber trotzdem möchte ich noch einen Aspekt hineinbringen. Ich kann mich erinnern in der letzten Fraktionsvorsitzendenkonferenz, da bin ich auch auf niemanden gestoßen, auch nicht auf die Grünen, die sagen mit dieser Lösung - nämlich Antilösung aus meiner Sicht - können wir gut leben. Mit dieser Betonvariante. Ich glaube, die will keiner da herinnen. Ich bitte sie nur darüber nachzudenken damit das auch optisch ein bisschen sichtbarer wird. Wir reden hier von 120 mal 5 Meter. Ich schätze dieser Raum hat so fünf, sechs Meter Höhe. Das heißt, das Ganze wenn's da raufschauen mal 20 bis 25 mal 5 Meter - Beton. Und ich muss ihnen ganz offen sagen, wenn ich heute sage ich möchte die Natur schützen und um das geht's, ich möchte Ökologie betreiben und dann mache ich eine Betonwanne, dann bin ich dort das ich sage „gib der Natur einen Halt mit Beton und Asphalt“. Das kann es doch nicht sein. Mein Vorwurf geht nicht an sie, das weiß ich, man hat sich auch bemüht auch Alternativlösungen zu machen. Mein Vorwurf geht darin, das andere Ebenen uns etwas auf das Auge drücken, wir uns de facto kaum wehren können und wenn ich überlege das Steyr eine Tourismusstadt ist, und das ist sie, die noch extrem ausbaufähig wäre, und dann mache ich so eine Betonwanne. Das kann es nicht sein. Also wie gesagt das ist der Punkt, der wesentliche auch, warum der Wolfgang Glaser und ich uns hier enthalten werden, weil mit Beton Ökologie zu betreiben ist wirklich ein Nonsens und ein absoluter Widerspruch und ich denke mir, da geben sie mir alle inhaltlich hoffentlich recht.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Als nächstes zu Wort gemeldet der Gemeinderat Eichhübel. Bitte Roman.

**GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:**

Meine sehr geehrten Damen und Herrn des Gemeinderates, geschätztes Präsidium, sehr geehrte Gäste, inzwischen weniger geworden. Naja der Kollege Mayrhofer hat ja in seiner Wortmeldung, muss ihm ja gerade gratulieren, sehr elegant die Kurve gekriegt. Aber es ist ja kein Wunder, er ist auch ein Oldtimerfahrer, und der Kollege Spöck hat eigentlich auch entgegen der Berichterstattung der Oberösterreichischen Nachrichten heute hier seine Ausführungen kundgetan. Da wird der Herr Fehringer wahrscheinlich nicht ganz begeistert darüber sein. Aber sei's wie es sei. Wenn ich sie richtig verstanden habe, Herr Stadtrat Spöck, dann haben sie eigentlich indirekt dem Gemeinderat einen Anstoß gegeben, bei diesem Antrag doch die Zustimmung zu geben. Einen Antrag, wie wir wissen, der beinhaltet eine äußerst ungeliebte Fischaufstiegshilfe im Nahbereich und Sichtbereich von dieser Stelle aus. Und wir

wissen ja, dass wir doch die Möglichkeit gehabt hätten dieses Bauwerk zu verhindern. Und zwar zu verhindern indem das Kraftwerk der Ennskraftwerke umgesetzt worden wäre, dann hätten wir uns das zum Großteil alles erspart. Und in Wahrheit, das sage ich sehr deutlich, sind die Befürworter dieser unansehnlichen Aufstiegshilfe die Gegner des Kraftwerkes. In einen Satz gesagt. Kann man unterstreichen. Und sie wissen wen ich meine, das waren vor allen Dingen auch die Kollegen von der GRÜNEN-Fraktion und dann bis zum Schluss WWF hat sich auch eingeschalten. Ich weiß schon Herr Kollege Apfelthaler, so einen großen Einfluss, werden sie sagen, habe ich auch nicht, aber es ist eben eine Tatsache, dass es so gelaufen ist. Wir hätten also wie gesagt eine Möglichkeit gehabt das alles zu verhindern und wir hätten uns auch viel Kritik ersparen können, weil wir tatsächlich in der Lage sind oder nicht in der Lage sind besser ausgesprochen, dieses Bauwerk, dieses Projekt im Grunde noch zu verhindern. Denn das sind alles schöne Sonntagsreden die wir hier verbreiten, weil die Entscheidungen was in der EU passiert die machen andere, andere Personen, auch in Wien. Und die sitzen dort in Wien und in Brüssel und vertreten sehr oft, wie man in der jüngsten Vergangenheit merkt, vertreten oft Entscheidungen in der EU die gegen die Bürger von Österreich gerichtet sind. Und das einmal sehr klar und deutlich zu sagen. Aber wir nochmals werden nicht in der Lage sein diese Entscheidung der EU rückläufig zu machen. Es wäre also wirklich angebracht, wenn man schon Initiativen setzen möchte und mit vielen Entscheidungen und vor allen Dingen auch diese Entscheidung nicht einverstanden ist, das man hier wirklich einmal geschlossen herantritt an die Vertreter der EU die in den Parteien sitzen. An die Vertreter der EU, um sie endlich darauf aufmerksam zu machen, das sie nicht ständig - und ich sag`s jetzt sehr volkstümlich - in Brüssel auf dem Bauch liegen vor der Wirtschaftslobby. Das ist der wahre Hintergrund und dem müssen wir uns zurzeit beugen.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Also die Wirtschaft ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Als nächster ... Entschuldigung.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:  
Ach so, ich habe geglaubt der Herr Bürgermeister wollte was sagen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Nein, nein. Entschuldigung. Ich habe gedacht du bist schon fertig.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:  
Nein nein, ich habe schon noch einiges. Ich habe schon noch einiges. Der Herr Bürgermeister wollte gerade Applaudieren, nein nein.

*Unverständliche Zwischenmeldungen.*

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:  
Meine Damen und Herrn, wieder zum ernst der Lage, denn es ist wirklich ein ernstes Unterfangen was wir hier beschließen heute. Weil wir ja wissen, dass es kaum jemanden gibt der tatsächlich mit Herzblut diesen Fischaufstieg verteidigen würde und fordern würde. Wir am allerwenigsten. Aber ich kann mich schon auch daran erinnern, darum bin ich ein bisschen überrascht gewesen über diese Berichterstattung, vor allen Dingen von Meinungsäußerungen von Seiten der ÖVP und auch des Bürgerforums, dass man eben jetzt so zu sagen im

letzten Augenblick sich bemüht als der verhinderte Verhinderer dieses Bauwerkes aufzutreten. Denn es war ja beileibe nicht so, dass diese Angelegenheit plötzlich wie ein Geist aus der Flasche über uns gekommen ist, sondern wir wissen das bereits seit Jahren, dass es diese Anforderung an die Stadt Steyr gibt. Und wir wissen auch, dass diese umzusetzen ist und wir haben auch, Herr Kollege Spöck darf ich sie daran erinnern, in vielen Gesprächen, in vielen Gesprächen sei's bei Fraktionsvorsitzenden-Besprechungen oder bei anderen Gelegenheiten immer wieder diese Thematik beredet und es hat auch andere Vorschläge gegeben. Es hat andere Vorschläge gegeben, beispielsweise von meinem Kollegen Dr. Spöttl a Zöttl der sehr deutlich, Entschuldigung ich habe mich verschluckt, ...

*Allgemeines Gelächter*

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:  
... der Kollege Spöck hat sehr, sehr deutlich ...

*Allgemeines Gelächter*

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:  
Allgemeine Beruhigung wieder eingetreten? Danke, dann darf ich weiter fortfahren. Und ich kann mich wieder so gut erinnern, dass damals von dir Helmut die Überlegung getroffen wurde, eine andere, eine Alternative zu diesem Bauwerk vorzuschlagen. Das war, wenn ich mich recht erinnere, ein Röhrensystem unterhalb des Wasserspiegels. Auch das wurde diskutiert, der Herr Bürgermeister kann sich erinnern daran. Und darum war ich doch etwas überrascht das man jetzt kurz vor Torschluss eigentlich, weil wir ja wissen das wir Termine einzuhalten haben, weil wir sonst die Förderungen verlieren, und kurz vor Torschluss ist eigentlich diese ganze Überlegung von den anderen oder von diesen von mir genannten Fraktionen eingetroffen und es wurde eigentlich da sehr viel, sehr viel in der Öffentlichkeit darüber berichtet. Was dann heute, wie man sieht, vermutlich ganz anders ausschauen wird was die Beschlussfassung in diesem Gemeinderat betrifft. Wir, meine Damen und Herren, werden uns sicherlich wieder der Verantwortung stellen. Wir werden uns nicht den Vorwurf machen lassen, dass man jetzt zwar ein Bauwerk errichtet das vielfach von der Bevölkerung nicht gewünscht wird, aber das diese das dann auch noch tragen müssen, denn das wäre wirklich die größte Unzumutbarkeit die jemals hier in diesem Gemeinderat passiert wäre. Meine Damen und Herren, es gäbe noch eine Reihe von Anmerkungen zu machen in Bezug auf das was soeben gesagt wurde, aber es wäre mir tatsächlich ein Anliegen das wir uns wirklich einmal bewähren gegen Maßnahmen von oben und da geht's ja nicht alleine um die EU, da geht es auch um Maßnahmen von Seiten des Landes. Die Frau Koll. Frech hat ja zu recht einige Beispiele gebracht, aber ich könnte diese fortsetzen, wo wir überraschenderweise vor die Tatsache gestellt wurden, dass Förderungen gestrichen wurden, dass Leistungen, die vom Land bestellt wurden so wie der Bus nach Garsten, einfach nicht mehr bezahlt werden und so gäbe es eine Reihe von anderen Dingen. Und auch da wäre es notwendig einmal wirklich aufzustehen und entsprechende Widerstände nicht nur anzukündigen, sondern auch durchzusetzen. Ich weiß, dass das schwierig ist, der Herr Bürgermeister hat darauf hingewiesen, weil wir es uns ja nicht aussuchen können, ob wir das jetzt überweisen oder nicht, sondern das wird beinhaltet eingehalten. Oder von anderen Förderungen in Abzug gebracht oder wie auch immer. Aber dennoch sollte es tatsächlich dazu kommen, das wir uns dagegen verwehren, weil ich ja jedes Mal auch bereits bei den Budgetdebatten darauf hinweise, dass es unzumutbar ist, dass wir im zunehmenden Maße immer wieder mehr an das Land überweisen müssen als wir an Förderungen bekommen. Zum Schluss waren es, wenn ich mich richtig daran erinnere, rund 14 Millionen Schillinge, die wir mehr an das Land bezahlt haben.

*Diverse Zurufe: Euro*

Ah, 14 Millionen Euro, pardon. 14 Millionen Euro und da sollten wir auch einmal entsprechend dagegen auftreten. Meine Damen und Herren, nochmals, ich kann das unterstreichen was der Herr Spöck angekündigt hat in den OÖ Nachrichten. Ich hätte schon beinahe gesagt von seiner Presseabteilung der OÖ Nachrichten berichtet hat, dass er mit Widerwillen zustimmen wird. So geht's uns auch. Auch wir werden mit Widerwillen zustimmen und zwar in Verantwortung gegenüber der Bevölkerung, dass wie gesagt das Ganze nicht noch teurer wird und die Bevölkerung insofern zum Handkuss kommt, dass sie die gesamte Anlage dann berappen muss.

*Applaus.*

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Dankeschön. Als nächstes zu Wort gemeldet der Herr GR Payrleithner. Bitte Herr Payrleithner.

**GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen, werte Kollegen, geschätzte Gäste. Grundsätzlich darf ich einmal vorausschicken, das es glaube ich in der Demokratie schon möglich sein muss und möglich sein darf über Dinge und Themen, die die Stadt massiv betreffen, weil wenn man herumgeht ein bisschen, überall wird man über dieses Projekt angesprochen, dass man darüber unterschiedlich debattieren darf und muss ohne das da Drohungen ausgesprochen werden mit Hinblick, mit dem Hinweis auf das Statut und auf das Geld usw. Ich weiß nicht, wenn wir da jetzt heute dagegen stimmen Kollege Hauser werden wir dann von der Rathaus-Wache abgeführt oder in den Gemeindegarten eingesperrt, wenn ich da nicht das Handrülchen hebe. So kann es ja bitte auch nicht sein. Es muss schon gestattet sein und möglich sein, dass hier unterschiedliche Meinungen diskutiert werden dürfen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Er war eh gegen das Kraftwerk.

**GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:**

Man muss die Kirche auch ein bisschen im Dorf lassen. Sicherlich ist es im Vergleich zu den anderen zwei Fischaufstiegen natürlich ein Projekt das die Stadt massiv prägen wird und großen Einfluss auf das Stadtbild haben wird. Es ist ja auch aus den Meldungen und diversen Artikel in den Zeitungen in den letzten Tagen hervorgegangen. Wenn man aber schaut, dann ist zum Beispiel da drüben, einer hat das, ich weiß nicht wer das war, sehr sinnvoll bezeichnet. Im Grunde genommen tun wir den Betontrog aufdoppeln. weil mit Ausnahme des sensiblen Schotterbereiches Zwischenbrücken, das ist natürlich ganz was anderes, ist ja zum Beispiel in dem Bereich wo dann, wo ich wohne und die Ortskai-Bewohner leben, ja jetzt auch ein Betontrog, den der Reinhaltungsverband damals gemacht hat. Und da machen wir jetzt sagenhaft 5 Meter, wenn das stimmt, dass kann man sich gar nicht vorstellen, noch einmal einen Doppler mit 5 Meter. Was mich auch sehr wundert in dem Zusammenhang ist, dass man seinerzeit bei der Erstellung der Grundstudie und des Hochwasserschutzes der wirklich für die Stadt sehr viel gebracht hat, das nicht berücksichtigt hat. Da hat man bei einem Brückenpfeiler wegen ein paar Zentimeter herum gestritten, ob der den machen darf über den Weg. Und dort macht man einen 5 Meter breiten Eingriff in das Flussbett und das hat dann angeblich keine Auswirkung auf den Querschnitt des, der Enns und den Abfluss. Also das ist für mich nicht nachvollziehbar.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Offensichtlich.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Und ich kann mich erinnern, vor vielen Jahren hat es einmal eine Debatte gegeben wie man den Sammler erweitern hat müssen, weil die Kapazität nicht gereicht, oder ich weiß nicht ob sie sich noch erinnern können Herr Bürgermeister, ein paar noch herinnen werden das noch wissen, da hat es heftige Debatten gegeben, weil der Ortskai sozusagen damals einen Betonsarkophag aufgedoppelt bekommen hat, weil für den Reinhaltungsverband das Fassungsvermögen nicht gereicht hat, Und bereits damals haben auch die zuständigen Politiker im Rathaus damals gesagt: „Naja das ist schon eine Querschnittverringern und wir sollten, da gibt es über ein Amtsblatt wo das abgedruckt ist, wir sollten darüber nachdenken diese Querschnittverringern, die durch den Reinhaltungsverband damals verursacht worden ist, durch Baggerungen zu kompensieren. Was müssen wir denn dann jetzt machen, wenn man da jetzt 5 Meter hinaus fahren? Da müssen wir ja jedes Jahr die Bagger auffahren lassen da drinnen. Also doch etwas seltsame Dinge, ...

*Unverständliche Zwischenmeldung von Bgm. Gerald Hackl.*

... die da vor sich gehen. Also ich kann mir das, man kann das gar nicht glauben - 5 Meter Breite und wenn das immer wieder bei jeden jeder Art von ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Darf ich da kurz einwerfen. Also es ist nicht, es ist nicht 5 Meter dick. Das sind Wände, die ...

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Der Koll. Spöck hat gesagt 5 Meter breit.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nein, eh, aber dazwischen in dieser Breite ist Luft und Wasser. Das sind zwei Wände. Links eine und Rechts eine und dazwischen sollen die Fische ...

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Ist also nicht zu oben?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nein, nein, nein. Das ist nicht der große, ist keine Röhre oder nichts fixes, weil dann wäre es natürlich unglaublich. Nein, nein. Es ist wie eine Spundwand, links eine, rechtes eine, dazwischen ist es 5 m breit.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Das haben aber glaube ich nicht alle gewusst. Ich habe da gerade mit ein paar Kollegen geredet.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Keine Ahnung.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Das ist aber nicht so bekannt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nein, nein.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Wenn es so ist, dann ist es eh ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Der Fischauf, so ähnlich ist er ja da bei der Heindlmühlwehr auch ausgeführt. Links eine Wand, rechts eine Wand und dazwischen diese ... Aber es ist eh trotzdem ein Monster.

GEMEINDERAT HANS PAYRLEITHNER:

Ja, ist ja keine Frage. Aber trotzdem, es ist ein massiver Eingriff und wenn das alles von der EU verordnet wird, da hat es erst vor Kurzem eine Versammlung bei der Reithoffer gebe über die „Natura 2000“. Das ist auch eine ähnliche Angelegenheit wo sehr viele Ängste entstanden sind. Uns zum Beispiel ist mitgeteilt worden, dass wir wahrscheinlich nicht einmal den Steg für den Ruderverein heute bauen dürften, weil auch das ein Eingriff in das ursprüngliche Naturgebiet entlang der Enns ist. Wir dürfen ihn halt jetzt behalten und brauchen ihn nicht wegreißen weil er schon da ist. Also da werden schon Absurditäten verbreitet, und man fragt sich dann, ich weiß nicht wer das heute schon gesagt hat, was unsere Vertreter, es ist immer ganz wichtig das die Leute im Nationalrat und im Landtag und im Bundesrat und überall müssen sie drinnen sitzen von der Region. Dann fragt man sich aber was sie da draußen alle machen, wenn sie dann alle so wichtig dort sitzen. Ich weiß nicht, wen sie dort vertreten. Kommen sie dann alle nur mehr unterm Teppich beim Kommissariat heraus und stimmen überall zu was ihnen auf das Auge gedrückt wird. Weil ansonsten würden solche Dinge nicht immer zustande kommen. Das muss man glaube in der Deutlichkeit auch sagen, und das auch in Frage stellen, weil für uns ist das eine harte Bandage. Es wird nicht schön werden. Es wird dann mit der Zeit wahrscheinlich ein bisschen bemoost und grün werden und nicht mehr so arg werden, aber im Bereich der Wehr selber, und dort wo der Schott wo die Schotterbank jetzt ist, die eh immer da war, es hat immer eine Schotterbank geben auch vorm Hochwasserschutz, wird das natürlich keine schöne Angelegenheit. Weil ich kann mich noch erinnern, wie die alte Wehr war, die jetzige Wehr ist ja nur gebaut, ist ja gebaut worden durch den „Xsammler“ Reinhaltungsverband Verbindung Ortskai-Ennskai. Die alte Wehr war ja oberhalb der Steyrbrücke, die hat ja ganz anders ausgeschaut und ich kann mich noch als Kind erinnern, dort haben die Fischer die größten Huchen außergefasst, außergefischt. Dabei hat es oft Probleme gegeben mit dem sogenannten Huchenzopf, die sind dann unter die Piloten bei der alten Wehr hineingeschwommen, sind ein paar Mal um den Piloten herumgeschwommen und dann war die Katastrophe fertig, weil der 25 Kilo schwere 1,20 Meter lange Huch nicht mehr zum Greifen war. Das nur als Anekdote am Rande, wie das früher ausgeschaut hat, wie da das alte Kraftwerk der Waffenfabrikgesellschaft dort gestanden ist und da möchte ich noch anschließen. Es hat ja nicht nur das Kraftwerk da unten, das ja ich persönlich schon abgelehnt habe, weil uns keine Garantie gegeben wurde, dass der Hochwasserschutz nicht konterkariert wird, wenn wir jetzt da wieder einen Stausee machen. Es hat ja auch Überlegungen gegeben oberhalb der Wehr ein kleines Kraftwerk zu bauen. Hätten wir uns nämlich dann, sollten wir heute auch einmal bei der Debatte sagen, hätten wir uns nämlich auch diesen Fischaufstieg erspart. Wahrscheinlich ist der nichts geworden, weil er halt nicht von den Ennskraftwerke war.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Nein, weil es bei der Fischaufstieg's überhaupt absurd war dort. Aber hätte überhaupt nicht funktioniert. Gut. Als nächstes zu Wort gemeldet der Gemeinderat Hack. Bitte Wolfgang.

**GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:**

Ja geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir sind jetzt in einem ganz einem großen Problem. Entscheidungsnotstand, Erklärungsnotstand und was immer. Und für mich persönlich stellt sich halt die Sache so dar, dass ausbaggern war absolut okay. Es war gut und richtig, diesen Rederschwall abzutragen der aus der Eiszeit da war. Aber die Ersatzmaßnahmen, die eigentlich auch immer schon im Gespräch waren und auch von mir immer wieder angesprochen wurden und gefordert wurden, die hat es nicht gegeben, weil da hat es auf einmal eine Aktion gegeben „Rettet die fließende Enns“. Das war ja sowieso eine falsche Aussage, das war eigentlich ein Lug an der Bevölkerung. Die Enns war hier nie fließend und wie wir zuerst gehört haben, das Kraftwerk also die Wehr an der Steyr hat auch die Steyr schon abgebremst. Und der Rederschwall hat schon seit der Eiszeit hier das Wasser abgebremst. Sie war nicht fließend in dem Sinn, wie man jetzt vermeint dass das jetzt auf einmal die große Heilsprägung ist. Die Brunnen sind leer geworden entlang der Enns, die Hausbrunnen etc. sind gefallen. Ja was war denn auf einmal in Zwischenbrücken? Das Haus haben wir in einer Nacht-und-Nebel-Aktion ... müssen da wo der Naturfreunde drinnen sind, weil das wäre eingestürzt. Ich weiß nicht ob sie das so richtig mitkriegt habt's. Das war eine Notaktion. Es wäre ein Haus jetzt schon, würde schon drinnen liegen im Zusammenfluss. Das war egal. Gut der Brückenpfeiler hat sich gesenkt, da sind auch alle anderen Schuld. Es kommen noch viele Folgen und für mich ist es jetzt ein sichtbares Zeichen, wo wir schon ein Problem haben, jetzt geht's sehr stark auch um die Optik. Aber die Probleme die durch dieses, durch diese Ablehnung der Kraftwerkes und damit den Ausgleich wir uns eighandelt haben, ich glaube da können wir, werden wir uns noch ein paarmal zusammen sitzen müssen. Ich vielleicht nicht mehr, ihr auch vielleicht nicht mehr, aber es ist, mir hat schon gewundert, dass das so schön in Zwischenbrücken passiert ist. Ja und wer übernimmt dann dafür die Verantwortung? Es wird jetzt an unsere Verantwortung appelliert und wir haben einen Eid geschworen, keine Frage. Aber wer hat denn damals? Wer übernimmt die Haftung? Ich habe die Frage mehrmals gestellt. Wer hat damals die Verantwortung getragen? Und dann wurde ich per Mail beschimpft. Von einem sogenannten Grün-Aktivisten der da ganz wichtig war, ich kenne ihn bis heute nicht persönlich, der hat mir dann eigennützlich...

**GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:**

Das sind alle Grün-Aktivisten.

**GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:**

Er hat sich als solcher deklariert in den Medien. Er hat sich deklariert und hat mir Eigennutz vorgeworfen. Ist leicht ihr Haus schon so hin, dass sie Angst haben das das einfällt? Lauter solche Schwachsinnigkeiten wurden hier dann verbreitet. Und wiegesagt der Verkauf, der Fake um das zu verkaufen, dass die Enns hier anders fließend war, das ist sowieso ein so. Ich finde es verantwortungslos, wenn wir schon von Verantwortung reden. Jetzt haben wir den Fischaufstieg 120 haben wir heute schon gehört, 120 Meter lang, 5 Meter breit. Und dann sagt einer der Grün-Aktivisten der dabei war, noch ein paar Meter, noch ein paar Wände, das ist überhaupt kein Problem. Betonieren wir es ganz zu. Ich meine, das finde ich ja doch wirklich schwachsinnig. Ich hab's auch in der Zeitung so gesagt, dass ich das wirklich schwachsinnig finde, weil was soll das? Ich meine, wo ist jetzt wirklich der Grün-Gedanke der da möglicherweise sein mag? Wie schaut's dann noch weiter aus? Also ich nehme jetzt einmal an, dass durch diesen Schacht, und das ist ein langer Schacht, 120 Meter Schacht, dass die Lärmbelästigung wesentlich größer wird. Es ist jetzt schon viel lauter, aber wenn in so einem Betonrohr dann das Wasser runter rinnt. Also bravo, gratuliere. Es wird wirklich super. Hans ich glaube, du hörst eh nicht mehr so viel, für die ist es kein Problem nicht.

*Allgemeines Gelächter.*

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:  
Haben wir gleich, der hört jetzt auch schon nicht.

*Diverses Gespräche untereinander.*

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:  
Was ist das Letzte? Jetzt haben wir dann ein Hochwasser, jetzt kommt der Schotter da herunter. Wer räumt denn das aus? Wer zahlt denn die Kosten? Wie wird denn das? Ich kann mir nicht vorstellen, dass das eine flache Rinne runter ist, ich nehme an da sind auch so Stufen wie bei den anderen Kraftwerken. Das heißt wir sprechen schon von einem Volumen von 500 bis 600 Kubikmeter wenn man das jetzt umrechnet. Und dann sind die Stufen. Ja wer räumt denn das aus? Machen wir dann im Magistrat eine Kanalräumer-Brigade auf oder was die dann für den Fischaufstieg zuständig ist?

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Nix. Das wird sich alles von selber richten.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:  
Ja und wie gesagt, den Herrn Fördermayr hat man gequält wegen einen Brückenpfeiler da drinnen und da betonieren wir hinein bis zum geht überhaupt nicht mehr. Abgesehen vom touristischen Gau, der damit auch stattfindet. Also ich habe es auch angekündigt, ich werde dem, ich persönlich meine Zustimmung nicht geben als direkt Betroffener. Und ich muss ganz ehrlich sagen, unter Grün verstehe ich ehrlich was anderes.

*Applaus.*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Danke! Als nächster zu Wort gemeldet der Grün-Mandatar Kurt Apfelthaler.

*Allgemeines Gelächter und diverse Gespräche untereinander.*

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Trauer. Verfolgt man die Wortmeldungen mancher Vorredner glaube ich ja, dass sich viele geoutet haben als Jäger oder so, oder Fischer? Nicht. Nein, weil der Volksmund sagt, dass ja die auch sehr fantasie reich sind, was das, was das anbelangt. Weil ein bisschen mit der Wahrheit, ah wurscht am Stammtisch kann man ja dieses und jenes erzählen. Aber, aber das Steyr ein schwieriges Pflaster ist für Naturschutz, das wissen wir. Da brauchen wir ja nur in der letzten Zeit schauen was da alles passiert oder was passiert ist, ja. Typisches Beispiel im Schloss oben, nicht, es ist zwar ein Jahr angeblich verhandelt worden drüber und deswegen hat man die Linden auch umgeschnitten. Kommentarlos. Wurscht, sind eh genug Bäume da. Oder da drüben, 260 Meter ganzer Hang abgeräumt, alle Bäume um geschnitten. Für was? Für das Auto. Auch wurscht, nicht. Die Wirtschaft muss Leben. Und dann kommt da drüben halt die Geschichte mit dem Fischaufstieg. Na super, denken sich ... (*lautes Husten im Hintergrund*), na das ist ja herrlich. Und die Grünen sind schuld. Himmel-Schimmel noch

einmal. Hauptsache wir haben irgendeinen schuldigen. Ich bin nur froh, dass der, der Antrag ja sehr detailliert ausgeführt ist. Und auf was ich, was ich was ich besonders hinweisen möchte, ist dieses Datum. Es hat's der Kollege Eichhübl ja eh schon erwähnt, danke noch einmal. Bereits mit wasserrechtlichem Bescheid vom 12.07.2010 ja und dazu muss ich sagen, weil jetzt weiß ich nicht, die ganze EU Schuld ist und was weiß ich was, ja. Jetzt hat's damals eine Verhandlung gegeben und ich habe mir das ausheben lassen auf Landesebene. Im Sommer 2010 wurde sowohl der Hochwasserschutz 2. Teil, also diese Felsrückabtragung als auch der Fischaufstieg Spitalmühlwehr als vom Umweltanwalt geforderte Kompensation vom Magistrat verhandelt und bewilligt. Das heißt, da hat noch überhaupt noch keine EU mitgespielt oder was weiß ich was, die man da unter Umständen da als, wo man sich abwischen könnte. Sondern das war damals eine Maßnahme, weil das war ja nicht irgendetwas, was wir damals gemacht haben. Also da ist ja die Umwelt, auch wenn's keiner da herinnen hören will, ja massiv geschädigt worden, ja. Aber als Kompensation, als Kompensation hat man gesagt, aber bitte dann setzt das um was eigentlich die Stadt Steyr schon seit Jahren tun muss, nämlich den, den Fischaufstieg. Und seit 2010 wissen wir, dass wir den Fischaufstieg machen müssen. Oder? Herr Eichhübl, ich glaube sie haben es gesagt. Nicht, ja. So seit 2010 wissen wir, dass wir den Fischaufstieg machen. Und dann kommt die glorreiche Idee, zuerst räumen wir es aus und dann machen wir es wieder zu. Nicht? Zumindestens bildlich. Das wir sagen, ah das ist jetzt super, da bauen wir jetzt ein Kraftwerk hinein. Klasse. Da bauen wir jetzt ein Kraftwerk hinein, kommen Gummiwürstel hinein und bei der Rederinsel und das alles ist traumhaft. Und geben weiß ich nicht wieviel hunderttausend Euro für Planungen aus und und und. Und jahrelang durch die Gazetten oder monatelang durch die Gazetten, das ist das Nonplusultra, das ist super! Der der, Stadterhaltung, die Abteilung sagt „na dann können sich ja endlich dann wieder die Häuser im Wasser spiegeln“. Nicht? Super. Und der ganze Dumpf, ja, werden wir dann vielleicht für irgendwelche Tretboote verwerten können. Und das ist das was damals und auch bis heute unter Natur verstanden wird. Das wir da her gehen und sagen, hallo liebe Freunde, das ist das letzte Stück an an an Fließgewässer von der Enns da in, in, in Oberösterreich das kann uns doch keiner, das kann uns doch keiner verbieten, das wir das sagen. Hey, überlegt's euch das, überlegt's euch das, ja. Man braucht ja nur die, diese Arbeit durchlesen, die werde ich dann zitieren, auch wenn sie sich winden vor Schmerzen. Österreichische Fischerei 2011, ein ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Aufsatz.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
... ein Traktat, ein Aufsatz genau.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ist bekannt.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Ein Aufsatz, nämlich zufällig eh von den gleichen der dann die Landesregierung auch berät und die zusätzlichen, die die zusätzlichen Stellen, dass dann der letzte Fisch auch „pfutsch“ gewesen wäre. Ja. Also das hätten sie, das wäre ja wurscht gewesen, der blöde Huchen oder? Was hat der bei uns verloren? Hat ihn eh keiner gesehen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Warum wäre der „pfutsch“ gewesen?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Der wäre „pfutsch“ gewesen,

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Warum?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Obwohl er seit nachgewiesenermaßen, der Kollege Spöck hat's, hat's ja damals schon erwähnt ob seit Jahrhunderten, in den, in den einzelnen, einzelnen Aufzeichnungen des Kloster Garstens etc.,etc., erwähnt worden ist. So jetzt kann man sagen: „Was ist jetzt wichtiger? Was ist jetzt wichtiger? Was ist denn jetzt wichtiger? Bauen wir ein Kraftwerk oder oder oder oder machen wir das Ding da zu, das rauscht eh nur grauslich?“. Nicht? Gott sei Dank hat sich ja das gelegt, das mit dem rauschen und so scheint's. Die Leute sind eh schon ein bisschen, werden's ein bisschen tauber geworden. Und die einstürzenden Altbauten ja, brrr, das hat sich insofern gelegt und die Geschichte, und die Geschichte was da Zwischenbrücken passiert ist mit dem Haus, da verweise ich auf alte Fotos aus dem Jahr, weiß ich nicht vor 1900, vor 1900 wo diese Häuser schon die Wahnsinnsprünge, die bis zum heutigen Tag abgebildet sind, die diese Wahnsinnsprünge haben. Und bitte, dieser sensible Bereich zwischen zwei Flüsse ist automatisch, ich bin kein Bautechniker, aber es ist mir gesagt worden, ein sehr, sehr sensibler Bereich, wo es zu vielen Ausschwemmungen kommt. Früher oder später wäre das ohnehin zum Renovieren gewesen. Gut. Na okay, das ist ein Bau. So Wolfgang, du liegst unter Trümmer, oder wie?

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG HACK:

Na es hat ja...

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Du hast nur einen trockenen Brunnen. Okay, ja das sehe ich ein. Und über Schönheit, über Schönheit oder nicht Schönheit lässt sich trefflich streiten. Aber was will ich den sagen? Seit 2000, seit 2010 hätten wir jegliche Möglichkeit gehabt, so noch einmal zurück zu kommen auf das tolle Kraftwerk an der Rederinsel. So, jetzt heißt es auf einmal, ja die bösen Grünen, und irgendwelche Grünen-Agenten oder was weiß ich was, und Anrufe und und so ein Zeugs ja. Dann kommt eine so eine billige kleine Organisation wie der „World Wildlife Fund“ her und sagt: „Um Gottes willen was passiert da? Was kann man da machen?“ Die Steyrer sind so stur und die Steyrerinnen. Wir können ihnen das nicht ausreden die ganze Geschichte und machen einen Trick, ja. Und zwar den einen Trick, sie sagen: „Wir kaufen uns den Spitz, wir nehmen einfach den Spitz, ja mit, mit der Familie Reder, die ist da heil froh, dass wir das tun, ok wir kaufen uns den Spitz“. So was passiert dann? Mh. Was passiert dann? Nix. nix passiert, nix passiert. Die Ennskraftwerke hätten es, weiß ich nicht 100 Meter hinaufschieben können, 200 Meter hinaufschieben oder so, ja. Die hätten das hinauf schieben können, nein. Aber ist euch irgendwas aufgefallen, nach dem diese Horrormeldung daher gekommen ist, für manche, dass das jetzt das gekauft wird, und und jetzt können wir es nicht bauen. Maria, ja da ist nichts passiert.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ist es schöner geworden?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Was?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ist es schöner geworden?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Über Schönheit lässt sich streiten Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Nein.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Über Schönheit lässt sich streiten. Ich will nur eines sagen. Ich will nur eines sagen. Ein Kampf, ja ein Kampf der Ennskraftwerke um ein so ein Wahnsinnsprojekt, wie es unheimlich viele Gewinne gebracht hätte, und das die Stadt Steyr verschönert hätte mit einem Dumpf, mit einen Badewannendumpf, das ist von heute auf morgen vorbei gewesen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ja gratuliere.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Ja, das war von heute auf morgen vorbei. Keine spiegelnden, keine spiegelnden Altbauten, keine einstürzende Altbauten. Es war vorbei, es war vorbei. So, jetzt hätte man hergehen können und sagen: „Was passiert? Was machen wir denn? Was machen wir denn? Das können wir vergessen scheint´s, ja“. Die Ennskraftwerke fühlen sich nicht bemüßigt ein Alternativprojekt vorzuschlagen, ja. Bin ich eh froh und wahrscheinlich wissen sie es auch warum das so ist. Weil der Strompreis schon damals Richtung Keller gegangen ist, ja. Natürlich der ist damals schon Richtung Keller gegangen und wahrscheinlich sind sie uns heimlich dankbar dafür, dass es zumindest für die Jetztzeit nicht, aber sie haben es nicht einmal zurückgezogen, ok. Der World Wildlife Fund, ganz ein kleiner Verein, hat das geschafft, das auf einmal der große Stakeholder da gesagt hat „na dann lassen wir es halt“.

*Unverständliches Gerede untereinander!*

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Was passiert in der Politik, in der Stadt?

*Unverständliches Gerede untereinander!*

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Da haben sie kein Geld gehabt, nicht?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Ja, ja mei.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:  
Da haben sie sich verspekuliert.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Ja. Was passiert in der Stadt? So jetzt gibt es fast gleichzeitig, mit dem mit dem Kraftwerk da unten einen Vorschlag eines privaten Betreibers, (*Lacht!*), eines privaten Betreibers der sagt, „hey machen wir das was der Werndl auch schon getan hat, dort genau in derer Gegend. Probieren wir ein kleines Kraftwerk, probieren wir das. Hat Werndl auch schon gemacht, schaut zwar ein bisschen anders ausgesaut, aber aber probieren wir das“. Na, hab ich gesagt, das wird lustig werden. Die gesamte Stadtregierung steht unter Schock ja, dass das Kraftwerk nichts worden ist, diese wunderbare Landschaftsverschönerung ist leider nichts geworden. Und jetzt kommt einer daher und macht „agrat“ das was wir eigentlich tun wollten, ja. Oder was der Vorsitzende des, der Ennskraftwerke tun wollte. Der will Strom erzeugen, ah so etwas Lächerliches hab ich überhaupt noch nicht gehört, ja. Der will Strom erzeugen, das was wir zuerst gesagt haben, das will der jetzt plötzlich auch. So und dann kann ich mich noch auf eine Sitzung erinnern, wo ich, ich war zuerst beim Bürgermeister und dann haben wir einen Bauausschuss gehabt und die haben ein fertiges Projekt gezeichnet und wollten das da im Bauausschuss vorstellen. Und da kann ich mich ganz genau erinnern, dass der damalige Beamte, weil du gesagt hast Herr Bürgermeister „den sein Fischaufstieg puh das hätte ja gar nicht funktioniert“, der damalige Techniker vom vom ich weiß nur jetzt seinen Namen nicht mehr ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Wen sein Fischaufstieg?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

... im Bauausschuss, der hat gesagt „kann funktionieren“. Aber, aber es gehört zuerst einmal das mit mit mit der Altstadterhaltung, das gehört geregelt, der soll ein Beispiel bringen, wie das „Hitt!“ (Hütte) ausschauen soll, wo er, wo er seinen Dynamo hineintut. So der sitzt und zeichnet, sitzt und zeichnet, sitzt und zeichnet und was passiert? Ja da macht er einen Vorschlag. Kommt ihm keiner entgegen von der Stadt und sagt „Hey, das interessiert uns“. Dann macht er einen Vorschlag. Was passiert mit dem Vorschlag? Wird abgeschmettert. Hässlich! Hässlich! Können wie nicht machen. 6 x 6 x 6 ungefähr so wäre die Dimension gewesen. 6 x 6 x 6 Meter.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Was redet der jetzt?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Unmöglich. Jetzt haben wir 115 x ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ah oben. Ach so.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

... 5 x weiß was ich wie viele Meter ja. Das haben wir damals abgelehnt und den Fischaufstieg, das wäre technisch möglich gewesen. Und selbst nach Rückfrage bei der zuständigen Abteilung hat es geheißt, „ja natürlich, das wäre unter Umständen durchgegangen dieses

Ding, aber ein fertiges Projekt, und die Stadt muss grundsätzlich einmal ja sagen dazu“. Was hat die Stadt gemacht? Nichts. Sie hat gesagt ...

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:  
Und zahlen.

GEMEINDERAT KURT APFELHALER:  
Was?

*Gelächter!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ein Investor mit Null Cent in der Tasche ...

GEMEINDERAT KURT APFELHALER:  
Genau.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
... hat ein 8 Millionenprojekt vorgestellt.

GEMEINDERAT KURT APFELHALER:  
Das ist überhaupt, das ist überhaupt ein ganz ein eigen, ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ist ja unglaublich.

GEMEINDERAT KURT APFELHALER:  
Haben wir eigentlich jemals Erkundigungen eingezogen über die Firma die jetzt da das im Schlüsselhof jetzt kauft hat? Haben, haben wir das getan? Haben wir das getan?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Erzähle deine Geschichte!

GEMEINDERAT KURT APFELHALER:  
Wir gehen her. Nein bitte, das ist ehrlich gesagt wirklich zu oberflächlich zu behaupten, dass man, da unten kauft einer etwas weiß ich nicht um EUR 200.000,--. Da schauen wir nicht nach, aber weil gerade einer zufällig ein Kraftwerk dort plant, dem sagt man nach, dass er kein Geld hat.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Lieber Kurt, hast du ihn selber einmal gefragt?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Nein, das ist. Ja.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Du selbst warst mit ihm in Kontakt und er hat gesagt, er hat keines.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Ah geh Blödsinn. Habe ich nie behauptet.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Hast du mir erzählt.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Nein, das ist die Unwahrheit.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Aber natürlich.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Nein, das ist die Unwahrheit.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Okay.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Nein, das ist die Unwahrheit. Und ich verbitte mir ganz ehrlich da, eine Wortmeldung da herinnen, das sozusagen fast Ehrabschneidend ist, in dem das man unbewiesener Maßen sagt über einen, dass er kein Geld hat. Hast du einen Nachweis für das?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Für dieses Projekt hat er mit mir, aber ist eh egal. Erzähle weiter, ist eh noch. Wir reden jetzt von irgendwas.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Okay. Die Zeit zieht ins Land. Die Zeit zieht ins Land. Und was passiert? Fast 5 Minuten oder weiß ich nicht schon 2 Minuten nach dem quasi die die Frist abgelaufen ist, nach dem wir uns jahrelang irgendwie mit dem abgefunden, dass das eine oder andere nicht geht, kommt die Schnecke daher. Also ich will mich jetzt nicht über die Schnecke auslassen. Ich bin nur persönlich überzeugt, wäre überzeugt, dass das super funktionieren täte. Warum das bei uns in Oberösterreich, und das ist für mich eine große Enttäuschung, bei Steiermark hätte es funktioniert ...

*Unverständlicher Zwischenruf! !*

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

... und in Niederösterreich. Ja vielleicht soll ich, sollte ich auswandern. Aber es ist einfach so, ja.

*Unverständlicher Zwischenruf von Vbgm. Mayrhofer.*

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Aber es ist einfach so.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich kann nichts dafür.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Es ist einfach so. Aber eins muss man natürlich schon sagen, ja. Also übermäßige Unterstützung habe ich ehrlich gesagt nicht bekommen. Ich habe nur gehofft, dass ich sie bekomme. Aber ich verstehe auch, verstehe auch die Intensionen der Verantwortlichen hier, ja. Ich verstehe auch die Intension, weil wer weiß was herausgekommen wäre, wer weiß ob - nicht ob es funktioniert ja - ob wir alle Fristen einhalten können. Obwohl, wenn ich heute lese in den Oberösterreichischen Nachrichten steht drinnen, dass der eine Betreiber der auf der S... das gebaut hat, dass das Land Steiermark ja auch die Frist verlängert hat. Nur vielleicht haben die andere Voraussetzungen, das weiß ich nicht. Ich weiß nur eines, wenn das nicht, wenn das nicht gebaut worden würde, wären wir einer großen Förderung Verluste gegangen. Das ist bitter, das geht nicht! Das kann man in 5 Jahren dann auch nicht mehr verantworten. Ist ein Haufen Geld, wenn wir diese, wenn wir diese und das war ein Spezial-Agreement ja, für dieses Projekt da. Das haben nicht alle bekommen. 200 Projekte müssen bis 2, 2015 fertig werden. Und bei weitem nicht alle haben diese Förderkulisse die die wir haben. Also da jetzt zu sagen „wah das machen wir nicht, weil die ist „schiach“ die Mauer und so“, wäre zwar durchaus nachvollziehbar ja, aber auf der anderen Seiten begeben wir uns da auf ein, auf eine rechtliche, auf ein rechtliches Glatteis, wo man nicht weiß wie das ausgeht. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass es durchaus möglich gewesen wäre innerhalb dieser dieser Fristen und Bescheide, wenn man nur ein bisschen einen, einen, ah, ah, was weiß ich, einen Elan, hineingelegt hätte, das wie schon längst einen Fischaufstieg vielleicht hätten innerhalb von 4 Jahren, ja. Aber zumindestens locker bis 2015. Aber aus verschiedensten bereits, bereits erzählten Gründen ist es halt nicht gegangen. Pech gehabt! Pech gehabt! Ja und jetzt so darüber zu lamentieren, in einer Stadt wo Naturschutz eh ein heikles Thema ist, ja, darüber zu lamentieren das die blöden Huchen ja, für das müssen wir das Ding so groß bauen, obwohl wir das so, sogar der Herr Bürgermeister hat in einer Fernsehsendung gesagt: „Na, die paar Huchen die was er kennt, die trägt er mit den Händen hinauf.“ Wir müssen das Ding glauben. Vielleicht noch ein - zwei Worte zu dem Aufsatz wie es der Herr Bürgermeister sagt. Immerhin ist der Aufsatz ziemlich aufschlussreich, ja. Für alle jene die glauben das es in der Steyr keine Huchen gibt, ja. Das stimmt einfach nicht. Sie sind nachweisbar, aber. Also die Enns ist einer der letzten, letzten Rückzugsgebiete für diesen Fisch. Und ich verstehe auch, dass vielen herinnen das nichts sagt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Die Enns!

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Ja, ja.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Genau.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:  
Ja, ja.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Stimmt!

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Die Enns ist einer der letzten Rückzugsgebiete. Es wäre dann kein Rückzugsgebiet mehr gewesen, wenn das eine Badewanne worden wäre, weil der sehr sensibel auf Schotterbänke. Dann hätten wir einen Stau von Garsten bis was weiß ich was gehabt, nicht, bis hinunter nach Staning. Somit wäre der letzte Fisch auch weg gewesen. Verstehe ich! Ich verstehe es aus meiner eigenen Erfahrung, dass es viele gibt da herinnen die sagen „ist mir wurscht“. Wie der Herr Jäger Mayrhofer, der sagt: „Haben sie schon einmal einen Huchen gegessen?“ Wenn das ein Argument sein soll, weiß ich nicht. Aber, aber es gibt in den Aufzeichnungen durchaus Hinweise, dass der Huchen aufgrund verschiedenster Umstände, das heißt über Hochwässer, über kaputte Wehren zum Beispiel durchaus auch aufgestiegen ist und nachweislich in der Steyr war. Aber der große Unterschied und das ist unter Umständen eine Nuance, ja, der große Unterschied ist das, das die Steyr im Durchschnitt 2 Grad kälter ist als wie die Enns. Und nur interessanter Weise, in der Laichzeit, ja durch das, dass die Steyr so zusagen auch aus Kalk, ah, ah, aus Quellen gespeist wird, im Winter auch, ja, sind diese Quellen wärmer als wie das Oberflächenwasser und die Steyr hat dann sozusagen in der Laichzeit ungefähr die gleiche Temperatur erreicht wie die Enns wo die Huchen ursprünglich gelaicht haben. So was ist jetzt passiert meine Damen und Herrn des Betones? Wir haben ja schöne Tafeln „Zwischenbrücken“. Das Kraftwerk Klaus das ist passiert, ja. Das Kraftwerk Klaus war dann eine, eine, eine, eine Unterbrechung, weil nämlich das Kraftwerk Klaus einen Grundablass hat und der Grundablass ist verdammt kalt ja. Und durch das hat der Huchen, wenn er überhaupt hinaufgekommen ist, hat er gleich wieder umgedreht, weil das keine konstante Temperatur gezeigt hat. Nur seit hundert Jahren wird die Temperatur der Steyr und die der Enns gemessen. Ich weiß, ist ein bisschen wissenschaftlich, aber es ist ganz interessant die Erklärung, weil die sind ja auch nicht blöd die Fachleute am Land, obwohl es vielleicht irgendwie ein bisschen so aussieht jetzt. Aufgrund der Klimaerwärmung, da wir alle schuld sind an der Klimaerwärmung, falls es eine Schuldfrage gibt ja, hat es zustande gebracht das über 100 Jahre die Steyr wärmer wird. Die wird einfach wärmer und somit attraktiver für den Huchen. Und es kann sein, es kann sein wenn er aufsteigt das er auf der Steyr laicht ja. Wenn er weiter hinaufgeht kann es sein dass das es ihm zu kalt wird und das er umdreht, aber die Möglichkeit besteht und das, das, das sagen alle Fachleute und das ist auch der Grund. Das ist auch der Grund ja.

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:  
Fertig?

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Gleich, 2 Sekunden noch. Ich bin mir durchaus auch der Verantwortung bewusst ja, und bin auch mindestens genauso emotional an diesem, hänge an diesem Projekt und mir gefällt die Mauer auch nicht! Ganz ehrlich gesagt, ja. Also mir gefällt die Mauer nicht. Und der Versuch, diese Mauer in irgendeiner Weise zu kompensieren oder zu verhindern, ist aus meiner Sicht, zumindestens mit dem heutigem Erkenntnisstand fehlgeschlagen ja. Aber ich sage, wenn ein

bisschen ein guter Wille schon vor 4 Jahren eingesetzt hätte und man nicht gewartet hätten damals auf, auf irgendwelche Versprechungen seitens der Ennskraftwerke, dass die das eh kompensieren und dass das eh nur ein „Stutzerl“ von Fischaufstieg, hätte es durchaus noch Möglichkeiten gegeben und mit ein bisschen einem Glück wäre der schon fertig und wir bräuchten uns nicht streiten. Ergo dessen, ergo dessen werden wir nicht gegen das Projekt stimmen, wir werden uns der Stimme enthalten, ja. Ich befürworte es aber auch nicht.

*Unverständliche Diskussionen untereinander.*

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Danke! Ich habe zwischenzeitlich den Vorsitz übernommen und erteile dem Bürgermeister das Wort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Na der Kurt Apfelthaler hat jetzt sehr lange und ausführlich geredet. Von Kraftwerksprojekten, Fischaufstiegsprojekten die lange zurück liegen und für ihn war offensichtlich alles möglich und der Schluss war das er gesagt hat „also wenn wir nicht so lange geschaut hätten, dann wäre das alles schon erledigt und wäre fertig“. Ja, Frage ist nur, was fertig wäre? Der, den wir jetzt auch bauen. Und ich weiß ja gar nicht ob du dich noch erinnern kannst, aber du hast bei der Gemeinderatssitzung am 7. Juli 2011 vehement da herinnen, und ich habe mir dieses Tonprotokoll sogar abgeschrieben, gefordert, dass wir endlich diesen Fischaufstieg bauen sollen, der dir jetzt Sorgen macht, so wie uns allen da.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Da habe ich aber nicht diesen gemeint.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nein, diesen, den du jetzt da bist. Ich habe es da, ich kann es ja dann verteilen wenn du gerne möchtest. Das liegt; es ist ein Dokument, ein Tondokument. Am 7. Juli 2011 hast du gesagt „aber sie baut ihn nicht die Stadt. Und wir bauen ihn deswegen nicht, weil wir eben noch immer dieser Phantasie nach diesem grauslichen Kraftwerk nachhängen“. Das waren deine Worte. Auch deine Worte nachzulesen. Wie gesagt, ich kann das gerne verschicken, auch worden. Ja, die Fachexperten, die Fachleute sitzen nicht da herinnen – wortwörtlich. Ich bin auch kein Fachmann - hast du dann eh dazugesagt abschwächend - die sitzen beim Land. Die wissen wie es geht und die sagen, wir sollen endlich diesen Fischaufstieg bauen. Du gehst sogar so weit in deiner Wortmeldung und sagst „obwohl unser Landesrat, auch meiner, hast du gesagt, der Herr Anschober, dem Stadt, der Stadt - sprich mir dem Bürgermeister - ein Briefler geschickt hat“. Er hat nicht mit erhobenem Zeigefinger, mit dem Briefler hat er „gewachelt“ der Herr Landesrat, mit dem Hinweis, ob wir eh wissen was wir für Verpflichtungen wir eingegangen sind und warum wir nicht endlich bauen. Und dann - hast du richtig gesagt, an dem hat sich nämlich nichts geändert bis heute – wer denn die Verantwortung trägt, wenn wir die 90 % Förderungen liegen lassen, die wir verlustig, deren wir verlustig gehen, wenn wir nicht bauen und wenn wir die Termine übersehen. 7. Juli. 2011. Das sind die Fakten. Aber egal. Das mit der Huchen-Geschichte, das ist ja wirklich amüsant. Da sind wir ja mittlerweile in aller Munde, ich habe dies Geschichte das kein, seit 80 Jahren kein Huchen in der Steyr war, erzählt wie der Landesrat Anschober da war und wie wir uns die Baustelle, die Hochwasserbaustelle bei der Rederbrücke angeschaut haben. Da hat es ein Pressegespräch gegeben, wie schön das ist und wie gut das ist für Steyr ist und wir sind alle dankbar, dass wir diese 3. Stufe bauen dürfen. Und im Rahmen dieses Pressegespräches habe ich die Wahrnehmungen meines Schwiegervaters erzählt. Der leidenschaftlicher Fischer ist und schon seit 70 Jahren in dieser Stadt fischt, vor allem in der Steyr, und er und

seine Freunde wissen nachweislich, dass in all diesen 70 Jahren kein einziger Huche in der Steyr war. Das habe ich dort erzählt. Und der sagt auch, er glaubt auch nicht, dass der jemals hinaufgehen wird, aber ich nehme an, außer es ist wieder was anderes wegen der Kälte, vielleicht ist auch das der Grund. Und aus dem Grund weil eigentlich ein Fischaufstieg in der Größe für einen Huchen unsinnig ist. Das war auch ein Beispiel mit dem ich ganz zum Schluss beim Land Oberösterreich war, wie wir, letzter Neujahresempfang, wie gesagt ich hoffe doch das noch einmal eine Einsicht eintritt, vielleicht können wir diesen Fischaufstieg doch noch ein bisschen kleiner mit weniger Beton machen. Genau mit dem Ansinnen war ich beim Land und war bei den Sachverständigen und Rudi Anschöber hat gesagt „vielleicht geht es doch kleiner“. Dann sagten mir die - da mache ich ihnen wirklich keinen Vorwurf, in diesem Punkt nicht - das geht nicht. Weil der Leitfisch der Huche ist. Punkt aus. Und das haben sie, Ehrenrettung für das Land und für die Sachverständigen, nicht selbst erfunden. Das ist EU-Richtlinie. In den großen Flüssen wie Enns, Drau, Donau ist der Leitfisch für Fischaufstiege der Huchen. Punkt und aus. Ob der jemals hinaufgeht ist völlig völlig wurscht. Einziges was bleibt an diesem, an diesem mehr als unklarem, an dieser unglücklichen Situation ist, dass so, noch so lange reden kannst und alles verkomplizieren und „hätt-i-waun-i-war-i“. An dem ändert sich nichts. Wenn die Ennskraft dieses Kraftwerk bauen hätte können, und wenn es nicht von dir und deinen Freunden gemeinsam mit Weggefährten oder Verbündeten wie WWF verhindert worden wäre, dann müssten wir diesen Fischaufstieg in dieser Dimension nicht bauen. Und das ist kein Wahlkampfthema. Ich sage nur - und das machen ja auch andere Parteien - wir können es ja gerne erzählen, weil es die Wahrheit ist. Und es ist ja auch kein Problem. Ihr wolltet dieses Kraftwerk nicht. 5 000 Wohnungen hätten damit Strom bekommen, sauberen Strom. Und ihr habt gesagt „mit einem Stausee wollt ihr es nicht“. Okay. Es ist ja okay. Es ist ja völlig legitim, du hast es ja auch gesagt, wenn wir Grünen das meinen, dann werden wir wohl dafür eintreten dürfen. Natürlich! Aber dann betreibt's keine Kindes-WG und sagen "aber eigentlich war das eh nichts und wir wollten das eh nur, und den Fischaufstieg wollten wir auch nicht". Der Fischaufstiege wäre so nicht notwendig und alles andere wurde schon gesagt. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind ganz klar. Wir müssen ihn bauen in der Verantwortung. Und Verantwortung ist ein gutes Stichwort. Natürlich steht es jeden Mandatar frei nicht mitzustimmen, sich der Stimme zu enthalten. Verantwortung übernehmen in einer Gemeinde heißt aber auch, für etwas stimmen was gesetzlich vorgegeben ist. Und nur ein kleiner Schlenker, weil ich mich da so ein bisschen geärgert hat. Aussage heute in der Zeitung: Wir müssen uns nicht zu Tode fürchten! Also alle die heute für dieses Projekt stimmen, mit dem wir alles andere als glücklich sind, sind nicht die Angsthasen und die, die sich der Stimme enthalten oder dagegen sind, sind die Mutigen. Als Mut bedarf es dann, wenn ich sage, ich gehe das Risiko ein und sage wir bauen den nicht, das ist mutig und der finanzielle Schaden der eintreten kann, dafür hafte ich persönlich. Wenn das jemand da macht, sage ich super, dann schauen wir uns das an. Da geht es um hunderttausende Euro Steuergeld die da verloren gehen können. Das ist Casinomenalität. Letztes Stichwort – Kraftwerk, Naturschutz, Umweltschutz. Ich habe das Gefühl und dieses Projekt oder dieses abgesagte Projekt Kraftwerk und die Auswirkungen dafür ist ein Paradebeispiel dafür das hier es in Europa und in Österreich natürlich auch zum Teil bei gewissen Projekten mit ökologischen Fanatikern zu tun haben die das Kind mit dem Bade ausschütten. Das kostet Milliarden an Volksvermögen, ist aber aufgrund der Gesetzgebung gedeckt und wir haben die Zeche zu zahlen. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

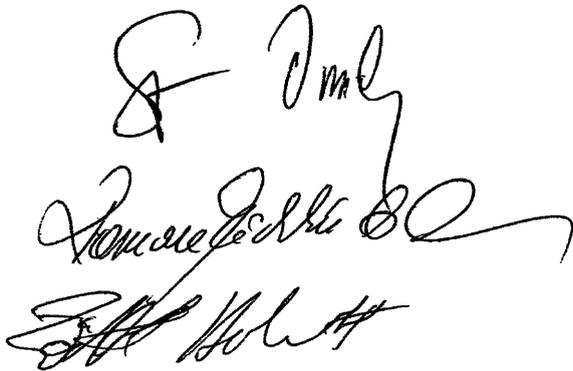
Die Aufträge über

1. die Bauarbeiten zur Herstellung der Fischaufstiegshilfe Spitalmühlwehr im Ausmaß von EUR 456.699,54 exkl. USt. (EUR 548.039,45 inkl. USt.) an die Fa. Felix Mitter BauGmbH, Wolfers,
  2. die erforderlichen Bodenuntersuchungen im Ausmaß von EUR 11.400,-- exkl. USt. (EUR 13.680,-- inkl. USt.) an die OÖ Bodenprüfstelle, Linz,
  3. die statisch konstruktive Detailplanung in Höhe von EUR 13.400,-- exkl. USt. (EUR 16.080,-- inkl. USt.) an das ZT Büro Dipl.-Ing. Mayr, Steyr, und
  4. die ökologische Bauaufsicht in Höhe von EUR 4.700,-- exkl. USt. (EUR 5.640,-- inkl. USt.) an Dr. Eisner, Steyr,
- werden genehmigt und erteilt.

Für die Fischereientschädigung werden Mittel im Ausmaß von EUR 12.000,-- inkl. USt. und für Unvorhergesehenes der Betrag von EUR 16.920,-- inkl. USt. festgelegt.

Die erforderlichen Mittel im Gesamtausmaß von EUR 595.500,-- werden bei der VSt. 5/631000/004000 „Konkurrenzgewässer; Wasser- und Kanalisationsbauten“ im Voranschlag 2015 vorgesehen und im Jahr 2015 freigegeben.

Die Einnahmen der Fördergelder in Höhe von EUR 357.300,-- vom Bund erfolgen bei der vorgesehenen VSt. 6/631000/870100 „Konkurrenzgewässer; Zweckzuschuss vom Bund“ und die Fördergelder vom Land OÖ in Höhe von EUR 178.650,-- bei der VSt. 6/631000/871000 „Konkurrenzgewässer; Zweckzuschuss von Ländern“.



VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

Nein, das wird noch einige Zeit dauern, weil als Nächster zu Wort gemeldet ist der Herr Vbgm. Mayrhofer ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zustimmung wollte ich sagen.

*Gelächter!*

VIZEBÜRGERMEISTER WALTER OPPL:

... und der Nächste was jetzt noch dann auf der Liste steht, der Herr Kollege Kaufmann. Und ich darf dir den Vorsitz wieder zurückgeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön.

#### VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ja meine sehr geehrten Damen und Herren! Es hat geheißen, ganz zum Schluss ist eine Alternative vorgeschlagen worden. Das ist natürlich nicht so. Dem Sachverständigen des Landes Oberösterreichs wurden insgesamt drei Alternativen zu der derzeitigen Form vorgeschlagen. Das war der Düker, also ein Tunnel praktisch, der in Niederösterreich in St. Pantaleon bereits gemacht wurde, funktioniert und dort von den Sachverständigen auch akzeptiert wurde. Nächste ist ein Fischlift bei den Innkraftwerken, der dort auch nachweislich funktioniert. Auch dort von den verantwortlichen Sachverständigen akzeptiert wurde. Bei uns nicht. Beide, und jetzt sage ich einmal das genauso wie es uns gesagt wurden, bei Beiden hat es geheißen: „Ja was irgendein anderer sagt das ist uns wurscht. Bei uns da in Oberösterreich akzeptieren wir das nicht.“ Nicht Meinung der Landesregierung, sondern von Sachverständigen. Und ich glaube das muss man ganz klar hervorheben und dann sind wir bei der Schnecke. Da haben wir wirklich alle noch gehofft, ok, das könnte vielleicht ein Ausweg sein. Und auch hier sagen uns diese besagten Sachverständigen, sie sehen das äußerst kritisch und im Endeffekt kann es passieren oder wird sogar wahrscheinlich sein, dass wir dann das rückbauen müssen zu einem sogenannten Vertikal Slot. Und jetzt darf ich ihnen sagen was am 15. September besagter ehemaliger Büroleiter von Dr. Anschöber, der Herr Mag. Heinisch geschrieben hat: „Die derzeitige Förderzusage 10 %-Anteil der Stadt scheint mir äußerst großzügig und ist zeitlich befristet. Und speziell für dieses Projekt Vertikal Slot zugesagt. Eine erhöhte Prästanz ergibt sich daraus, weil ein Aufstieg beim Spitalmühlwehr eigentlich als Kompensation für die Hochwasserschutzmaßnahmen vorgeschrieben wurde. Und nicht alleine durch die Sanierungsverordnung bedingt ist. Ich kann nicht beurteilen in wie fern sich eine allfällige Projektänderung darauf auswirkt. Das UFG-Förderprogramm für Wettbewerbsteilnehmer, Wasserkraftnutzung ist jedenfalls bereits ausgelaufen.“ So schaut die Unterstützung von ihren Parteikollegen aus Herr Apfelthaler. Und wenn er da so ganz fast in einem Nebensatz sagt „ein Teil-Kompensation für die Hochwasserschutzmaßnahmen.“ Ich glaube, da müssen wir uns das auch noch einmal auf der Zunge zergehen lassen. Hier wurde die Notsituation einer ganzen Stadt mit wirklich tausenden Leuten, weil da sind 970 Wohnen in wahrstem Sinne des Wortes abgesoffen, 2002, ausgenutzt und man hat gesagt „wir stimmen, das die nicht mehr unter Wasser sind nur dann zu, wenn`s diese Fischaufstiege macht's.“ Das heißt, eigentlich wäre das ein Straftatbestand, weil das ist Erpressung. Und als solche müssten wir es eigentlich auch sehen. Hier wurde die Situation absolut ausgelöst. Und ich kann sie beruhigen, ich bin kein Fischer. Ich habe in meinem ganzen Leben noch keinen Fisch gefangen und ich habe auch nicht vor mit dem Gewehr einen zu schießen. Seit tausend Jahren, seit tausend Jahren haben wir diese Wehr und das hat der Artenvielfalt in der Steyr keinen Abbruch getan. Und sie sagen der letzte Fisch geht jetzt verloren. Dann würde ich ihnen vorschlagen, gehen sie einmal zu der Heindlmühlwehr, sitzen sie sich da beim FAZAT hin und schauen sie sich mal diesen Fischaufstieg an. Sie werden sehen, sie sind nicht alleine. Da sitzt nämlich meistens ein Kormoran. Und der Kormoran wartet bis ein Fisch kommt, der wartet mittlerweile schon ziemlich lang, und dann holt er sich ihn heraus. Vielleicht könnte man die Fischaufstiege umbenennen in Fischentnahmestellen, das würde nämlich wirklich denn Sinn näher hervorheben. Die trockenen Brunnen die sie angesprochen haben, wo sie in Hack vorgeworfen haben, er hat jetzt wahrscheinlich einen trockenen Brunnen und regt sich deswegen auf, da muss ich ihnen sagen nein, blödsinnigerweise ist das beim Hrad passiert, dem diese Rederinsel gehört. Der hat jetzt kein Brunnenwasser mehr. Aber okay, damit muss er leben. Dieser kleine Verein den sie da immer angesprochen haben, ich habe einen Zwischenruf zuerst gemacht. Ich möchte es jetzt auch am Rednerpult sagen: Die haben wahrscheinlich geglaubt sie können sich's leisten, weil sie mit Spekulationen Geld erwartet haben. Ist leider nicht eingetroffen, das ist verzockt worden, das muss man auch einmal in der Deutlichkeit sagen. Und eines möchte ich noch darauf hinweisen. Natura 2000 der Hans Payrleithner hat's angesprochen.

#### GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Ich glaube das war bei uns.

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Ich glaube auch das sollten wir uns als Stadt noch mal sehr, sehr genau anschauen. Der gesamte Flusslauf würde unter Natura 2000 Gebiet sein. Und nicht nur betroffen die Steyrer Au wie wir es jetzt schon haben, sondern bis runter bis zum Stausee. Können wir dann in Zukunft noch einen Kanal dort bauen? Können wir noch einen Steg bauen? Können wir noch eine Brücke bauen? Können wir noch ein Geschiebe entfernen? Ja oder nein? Und unter welchen Voraussetzungen? Ich glaube, wir sollten wirklich beginnen nicht einfach alles zu akzeptieren, sondern alles zu hinterfragen. Was hier kommt und unter dem Deckmantel eines Naturschutzes im Prinzip fast zu einer Zerstörung auch beiträgt. Das heißt, für mich ist vor allem das letzte was der Kollege Apfelthaler gesagt hat, er wird sich der enthalten, fast eine Scheinheiligkeit. Weil zuerst dafür zu sorgen, dass wir einen 120 Meter Fischaufstieg überhaupt brauchen. Dann zu sagen, ich will einen Fischaufstieg. Und dann zu sagen, aber ich stimme nicht mit. Also blöder kann es wirklich nicht sein.

*Applaus!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nächste zu Wort gemeldet der Kollege Kaliba. Bitte Thomas.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, geschätzte Gäste. Jetzt melde ich mich einmal als Fischer, weil das was der Herr Apfelthaler gesagt hat, riecht für mich ziemlich nach Fischerlatein. Habe auch schon einmal einen Huchen gefangt in der Enns. Und es wird jetzt so dargestellt, diese Verhinderung von diesem Kraftwerk ist jetzt eigentlich der Grund das es in diesem Abschnitt Huchen gibt ja. Im Gegenteil, ich glaube, dass das der Huchen-Population eigentlich nichts Gutes tut, weil wo steht der Huchen? Der steht in Strömungsbereiche, die nicht so sind wie jetzt Zwischenbrücken. Und wenn man sich diese Geröllwüste, die jetzt da entstanden ist durch die Verhinderung vom Kraftwerk anschaut, da findet der Huchen keinen Schotter mehr, wo er laichen kann und durch den Schwellbetrieb, wenn er laicht, liegt er leicht trocken und stirbt ab. Und dazu kommen noch die geschützten Gänsesegler, die dann den Rest fressen. Wenn das auch stimmen würde was sie sagen, dann gebe es nur in diesem fließenden Bereich jetzt Huchen. Die meisten Huchen werden aber gefangt im Bereich ins Ennstal hinein. Wo alles reguliert ist. Wo zum Teil das sogar verschlammt...

*Unverständlicher Zwischenruf!*

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

... da finden sie den Fisch, da überleben sie. Und nur aus einem Grund – nicht, weil wir da jetzt diesen Wildbach vor der Haustüre haben, sondern weil sich der Mensch darum „scherrt“ das die Huchen da sind und die Angelvereine schauen das dementsprechend besetzt wird. Die Huchen, die nämlich da drinnen sind ...

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

Stimmt ja nicht!

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Naja.

GEMEINDERAT KURT APFELTHALER:

In Reichraming schwimmen sie sogar ... (*unverständlich da vom Platz aus*).

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ja, und die kommen, und die kommen zu wahrscheinlich 90 % aus Rossatz vom Huchenzüchter ...

VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:

Reichraminger haben aber auch mehr.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

... Josef Fischer, der von uns aus Steyr die Huchen bekommt, dann abstreift und dann wieder besetzt. Sonst wäre er nämlich schon lange ausgestorben. Und jetzt das so darstellen, das Kraftwerk ist verhindert worden, weil man den Huchen schützen will, ist ein Blödsinn. Das Kraftwerk wäre eine Chance gewesen zu einem, das wir uns diesen - mir gefällt er nämlich auch nicht - Fischaufstieg spart, der ein Haufen Geld kostet, den anscheinend jetzt eh keiner will, aber wir müssen ihn beschließen, weil wir dazu verpflichtet sind. Und man hat es verhindert das man neben der Rederinsel einen strömungsberuhigten Bereich schafft der entkoppelt wird durch eine Steinschüttung im Bereich vom Pumpwerk am Schwellbetrieb der Enns und was eine prima Kinderstube für alle möglichen Fischarten wäre, auch für den Huchen. Aber fragen sie ihn einmal, der was da gerade drinnen steht der große Huchen, der heißt Herkules, den können sie einmal befragen was er davon hält.

*Applaus!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Als nächster zu Wort gemeldet der Mag. Kaufmann. Bitte Reinhard.

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Ja, obwohl es glaube ich dann Zeit ist das wir fertig werden mit der Diskussion ...

STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:

Bravo.

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

... aber vielleicht könnte ich auch sagen, manches hat mich geärgert. Ich bin kein Fischexperte. Ich kann da nur versuchen aufzunehmen und ein wahrscheinlich oberflächliches Bild mir zu machen. Aber es sind ein paar Randgeschichten heute genannt worden, die aus meiner Sicht nicht stimmen. Und die Verantwortung auch wohin delegieren, wo sie nicht hingehört. Dass wir 3 in der Runde von 36 ein Kraftwerk verhindern hätten, ich meine es ist ja da nie abgestimmt worden. Aber das ist absurd, oder? Also wenn 33 das Kraftwerk wollen und 3 sind dagegen - ich bin auch froh das es nicht gebaut worden ist, da stehe ich dazu - aber ich hätte natürlich anerkannt, wenn die Mehrheit entschieden hätte mit 33 Stimmen, wir wollen das. Nur ihr habt es nicht gemacht. Und ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Es ist ja nie zur Abstimmung gekommen.

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:  
Na eben, es ist ja gar nicht her gekommen.

*Unverständliche Diskussion untereinander.*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ihr seid die Veränderer.

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:  
Es gibt viele, viel Bauwerke die Natur zerstören oder die auch durchaus in Ordnung sind. Aber wo es Eigentümer gab und gibt, die das nicht wollten. Da hat ja der Staat durchaus seine Möglichkeiten, wenn volkswirtschaftliches Interesse, öffentliches Interesse vorliegt, ein Projekt auch durchzusetzen, wenn Grundeigentümer dagegen sind ja. Also wenn das wirklich so wichtig wäre für die Stadt, dann hätte man gemeinsam mit den Ennskraftwerken das ja machen können. Ist nicht passiert. Ich will nur sagen, auch wenn wir froh sind, die wir da zu dritt herinnen sitzen, dass es jetzt kein Kraftwerk gibt, aber unsere Verantwortung ist das nicht. Weil es ist ja nicht dadurch entstanden, dass wir euch alle überzeugt haben, sondern das die EKW offenbar, so sieht es jedenfalls aus, gar nicht so unfroh war über die Möglichkeit hier ohne Gesichtsverlust auszusteigen nachdem der WWF hier ein Stück Land gekauft hat.

*Unverständlicher Zwischenruf von GR Roman Eichhübl.*

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:  
Das ist der eine Punkt. Also wenn man ein bisschen im Wirtschaftsleben herumschaut, dann ist das einfach plausibel.

*Unverständlicher Zwischenruf.*

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:  
Ich behaupte das ja nicht, das ...

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL (*vom Platz aus*):  
... das festgestellt hat, dass aus diesem Grundpreis offensichtlich ...

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:  
Nein, der Kollege Apfelthaler hat es ja schon gesagt. Das ist gekauft worden und auf einmal war überhaupt kein bestreben mehr da, das Projekt ...

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL (*vom Platz aus*):  
Wer sagt, dass die Ennskraftwerke froh waren darüber? Wo, wo, wo ...

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Das, nein das weiß ich natürlich nicht, aber sie haben ab diesem Zeitpunkt keine Bemühungen mehr gemacht das Projekt trotzdem weiterzutreiben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Weil es richtig tot war. Ist eh klar.

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Nein, das das stimmt ja nicht.

UNBEKANNT ZWISCHENRUF:

Ja, sicher!

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Okay das ist das eine. Brauchen wir nicht ...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ihr wärt für das Enteignen gewesen.

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

... weiter ausführen und das andere was auch gesagt wurde hier, dem ich vehement widersprechen möchte, das ist also gerade im Umweltschutzbereich, dass die EU, zu der wir ja auch gehören und wo unsere Damen und Herren Regierungsmitglieder durchaus Einflussmöglichkeiten haben, aber das die EU gegen die Bürger in Österreich im Umweltschutzbereich agiert, das stimmt einfach nicht. Wir haben teilweise massive Probleme. Das ist durchaus der Gewässerschutz. Das ist zum Beispiel auch die Luftgüte. Und wenn wir da die EU-Vorgaben nicht hätten, dann fahren wir halt so schnell es irgendwie geht auf der Autobahn bei Linz vorbei.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Das wäre ja eh super!

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Egal wie viel da hinten beim Auspuff da rauskommt. Und nur weil es EU-Vorgaben gibt müssen wir uns halt auch daran halten und hier sinnvolle Maßnahmen zur Einbremsung des Individualverkehrs. Also auch das ist ...

*Unverständliche Diskussion untereinander.*

... ist keine richtige Aussage hier da der EU eine Schuld zu geben, an was wo wir ja selber eigentlich interessiert sein sollten, unsere Umwelt ordentlich ja zu, zu behandeln und da für Güte zu sorgen. Und dann komme ich eben zum dem letzten Punkt der genannt wurde ein paar Mal, das ist natürlich eine heikle Geschichte, Verantwortung übernehmen. Also ich verstehe durchaus die Position, dass man vor dem finanziellen Hintergrund der da jetzt, Kollege Apfelthaler hat ja darauf hingewiesen wie das im zeitlichen Ablauf zustande gekom-

men ist, jetzt ist es natürlich dringend, vor einiger Zeit hätten wir vielleicht noch mehr Spielraum gehabt. Also ich verstehe aber durchaus ...

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
2011.

**GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

... den Standpunkt, wir leben halt jetzt und müssen jetzt eine Entscheidung treffen. Trotzdem gibt es auch noch eine andere Verantwortung die wir hier wahrnehmen. Das ist einfach ein Signal, ein Signal zu setzen, dass es andere Möglichkeiten gegeben hätte und dass es hier auch Kritik gibt. Und ich nimm es durchaus an, auf mich sollte das heißen auch Kritik an einen Landesregierungsmitglied das in unserer Partei, jetzt ich weiß das jetzt nicht im Detail, aber es gab einige Hinweise die durchaus dort vielleicht auch eine mangelnde Kooperationsbereitschaft mit der Stadt Steyr vermuten lassen. Sollte das so sein ...

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Nein gar nicht, er hat seine Sache ....

**GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

Sollte das so sein, dann ist es für uns kein Grund zu sagen, wir müssen jetzt unbedingt dafür stimmen, weil der Anschöber oder seine Beamten das so wollen. Und deswegen sehe ich es durchaus auch als ein Eingehen und Wahrnehmen von Verantwortung, wenn man irgendwo sagt, wir stimmen da jetzt nicht mit, auch wenn durchaus Sachzwänge dafür sprechen mögen hier zuzustimmen. Und deswegen werde auch ich mich der Stimme enthalten bei dieser Entscheidung.

*Unverständliche Diskussionen untereinander!*

**VIZEBÜRGERMEISTER GUNTER MAYRHOFER:**  
Wollt´s den Fischeaufstieg nicht.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Noch einmal zu Wort, zum zweiten Mal zu Wort gemeldet die Kollegin Frech. Bitte Michaela.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ich werde jetzt nicht über Bäume reden, nicht über Tempolimits, sondern ich möchte ganz kurz noch etwas zum Thema sagen, weil das ist jetzt glaube ich fast ein bisschen aus den Augen verloren worden. Worum geht´s heute? Es geht im Prinzip um ein Betonbauwerk das 20 – 25 x diese Höhe erreicht, mal 5 Meter. Um ein Bauwerk wo ich mich erinnern kann, und das ist mit ein Grund ...

*Unbekannte Zwischenrufe!*

... Länge. 120 Meter lang, 5 Meter breit, ja. Und das war nur dazu, dass sie sich vorstellen können was sind eigentlich 120 Meter.

*Lautes Gelächter!*

Weil 120 Meter sagt sich mal so schön. Aber es wundert mich ja nicht Kollege Kaufmann, sie waren da nicht dabei. Aber ein bisschen zu, zum Rückblick und da gebe ich dem Herrn Bürgermeister voll inhaltlich recht. Ich kann mich an zahlreiche Fraktionsvorsitzendenkonferenzen erinnern, und auch im Gemeinderat, du hast das zitiert das Protokoll, wo alle anderen Fraktionen mit Ausnahme vom Kollegen Apfelthaler, gemeint haben: „Also glücklich sind wir über diesen Fischaufstieg nicht, nicht weil wir generell gegen Fischaufstiege sind, sondern weil sich schon damals abgezeichnet hat, dass das ein Betonbauwerk wird. Und das wollte niemand im Prinzip von allen anderen Fraktionen“. Und ich kann mich noch gut erinnern, du hast es heute auch gebracht und vorgelesen im Protokoll, dass da Beton noch kein Thema war. Da war das Wichtigere der Fischaufstieg und ob da jetzt ein bisschen Beton ist oder nicht, spielt keine so große Rolle. Und wäre das damals nicht gewesen, dieser wirkliche Druck auch vom Land, und auch diese Geschichte mit der Kompensation für den Hochwasserschutz, dann wären wir jetzt nicht dort das wir dieses Betonwerk bauen müssen. Und insofern kann ich, wenn es um das Thema Verantwortung geht, der Kollege Mayrhofer hat schon dieses Mail vorgelesen, das wir auch alle in der Fraktionsvorsitzendenkonferenz bekommen haben, da gibt es schon einen interessanten Punkt und da hätte man jahrelang Zeit gehabt, den zu ändern. 60 % zahlt der Bund und dann steht in diesem Schreiben vom Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft, alternative Fischaufstiegsvarianten, nämlich die Fischaufstiegsschnecke. Diese Art des Aufstieges ist nicht im Leitfaden des Ministeriums enthalten. Ja dann muss man halt auch einmal die Leitfäden des Ministerium ändern. Und dann muss man auch als zuständiger Landesrat, denke ich mir, sagen: „Gut, das muss geändert werden, wenn's alternative Lösungen gibt, die es vor 10 Jahren nicht gegeben hat, vor 5 Jahren nicht gegeben hat, die muss man dann in den Leitfaden hineinreklamieren können.“ Und es steht auch ganz genau herinnen, dass nicht alleine durch die Sanierungsverordnung dieser Aufstieg bedingt ist, sondern eben als Teilkompensation für die Hochwasserschutzmaßnahmen. Das ist das was heute schon angesprochen worden ist, das man de facto mehr oder weniger auch ein bisschen unter Druck gesetzt worden sind, wenn nicht sogar erpresst worden sind. Faktum ist, wir betonieren Natur zu. Und ich muss schon sagen, lange Zeit lieber Kurt hat dich das leider gar nicht gestört, bis gestern war auch noch zu lesen das du deiner Verantwortung nach kommst. Heute enthälst du dich, ich freue mich drüber, aber ich muss ganz ehrlich sagen, hättest du dich ein bisschen anders verhalten, dann wäre manches anders gewesen, weil die restlichen Fraktionen waren immer kritisch gegenüber dieser Fischaufstiegshilfe und vor allem, weil sie gewusst haben, das damit eine Betonvariante verbunden ist. Und die Alternativlösungen sind alle erst viel später gekommen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Mir liegt jetzt noch eine Wortmeldung vor, der Kollege Hauser. Oder habe ich irgendetwas übersehen, weil du aufgestanden ...

**STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:**  
Schlusswort.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Okay, ja.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste. Ich möchte auf drei Dinge ganz kurz eingehen. Das eine ist, das man jetzt irrsinnig viel gehört hat und versucht hat dem einen oder anderen die Schuld zuzuweisen. Um das geht es überhaupt nicht. Es geht gar nicht um das, dass wir irgendwem die Schuld zuweist, es gibt einen Bescheid,

*Unverständlicher Zwischenruf!*

... nein, nein, es gibt einen Bescheid. Es gibt einen Bescheid da steht das drinnen, es gibt Rechtsvorschriften da steht das drinnen und es gibt viele Bemühungen, vor allen Dingen denke ich mir da auch unseres Herrn Bürgermeisters vor allen Dingen der diese Gespräche auch alle geführt hat, um sozusagen verschiedenste Varianten und, und Alternativen aufzuzeigen. Auch vom Baustadtrat Spöck. Ich will gar nicht das hinten anhalten, dass der Kurt Apfelthaler auch seine Gespräche geführt hat, das wissen wir vor allen Dingen deswegen, weil uns der Mag. Heinisch mitgeteilt hat, das er, obwohl er so getan hat, als wie wenn ihm der nie was gesagt hätte, das schon vor einigen Wochen gesagt hat, das das so sei. Und das Zweite was ich anmerken möchte ist, alles was du da ein bisschen um das Kraftwerk jetzt gesagt wurde und um das Bauwerk da an sich. Ich denke mir gerade beim Kraftwerk ist es so, dass wir wissen, das mit dem Verkauf einerseits an diesen Verein eines Teiles der Rederinsel und auf der anderen Seiten der Äußerung des Besitzers des Restes der Rederinsel. Na klar war das sozusagen, es dort nichts mehr geht. Und daher braucht man auch den Ennskraftwerken da keinen Vorwurf machen, weil ich glaube nicht dass das für die gescheit gewesen wäre, dass man alle Dinge in Bewegung setzt um ein Enteignungsverfahren sozusagen hier durchzusetzen. Und das ist ja auch eine Frage des Images das da dann hängen bleibt letztlich. Aber das man sozusagen auch sich nicht informiert würde oder nicht deckend informiert wie die Dinge ausschauen, wie solche Bauwerke ausschauen, das finde ich halt auch ein bisschen schade. Wenn man dann da in dem Gemeinderat herinnen sitzt und über etwas abstimmen sollte oder müsste, wo man dann nicht einmal genau weiß wie das Ding ausschaut. Aber was ich schon pochen möchte ist die Form der Verantwortung. Und ich muss euch gang offen und ehrlich sagen. Ein kleines Szenario: Wenn wir hier nicht mindestens 50 % und eine Stimme dafür stimmen, dann ist das Projekt abgelehnt. Und ich gratuliere uns dann alle, wenn es zur Ersatzvornahme kommt auf der einen Seite und auf der anderen Seite alle eine Amtshaftungsklage zugestellt bekommen bzw. eine Amtsmissbrauchsanklage, weil grundsätzlich sind die Gesetze einzuhalten. Grundsätzlich sind die Verordnungen einzuhalten und ein Bescheid ist zu vollziehen. Und da, wenn das im Gemeinderat nicht beschlossen ist, wird nicht nur mehr dem Bürgermeister das zugeteilt, sondern dann sind wir alle dabei. Und das möchte ich euch schon auch ein bisschen sagen. Unter Verantwortung stelle ich mir vor, dass es grundsätzlich darum geht sozusagen auch unserem Gelöbnis gerecht zu werden und diese Verantwortung auch zu tragen. In diesem Sinne appelliere ich daran, noch einmal zu überdenken, ob man dafür ist oder dagegen, oder sich der Stimme enthält. In diesem Sinne möchte ich ersuchen, dass dem die Zustimmung gegeben wird.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

So, ich glaube zumindest, wir sind am Ende der Rednerliste. Wünscht noch jemand zu diesem Thema das Wort? Ich sehe das ist nicht der Fall. Ich glaube wir haben ausführlich diskutiert, alle Meinungen dargelegt und weit zurückgeschaut wie alles begonnen hat, und ...

*Handy läutet.*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Du hast geglaubt es ist schon aus.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir kommen nun, wir kommen nun, zur Abstimmung und vorher das Schlusswort des Referenten. Bitte Markus.

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit schauen wir das wir das schnell abwickeln können, aber ein paar Sachen möchte ich dazu sagen. Ich habe mir ein paar Notizen gemacht von den vorhergehenden Rednern. Herr Eichhübl, woher die Information kommt oder die Empfehlung irgendwie gegen das Gesetz zu verstoßen, weil das in einer Zeitung steht, das weiß ich nicht. Da hätten sie den Zeitungsartikel besser lesen müssen. Das Einzige was sie lesen hätten können am Montag war, dass ich zurückgetreten bin im Sinne meiner Meinung, das eine Fischaufstiegsschnecke noch Sinn macht diese zu verfolgen. Das wissen sie auch. Bis letzte Woche oder darum haben wir es auch nicht in der Stadtsenatssitzung gehabt, haben wir versucht bis zum Schluss nach Möglichkeiten zu finden, ob es möglich ist oder nicht. Mit der Stellungnahme des Landes Oberösterreichs hat es sich aber für mich auch dann erledigt. Die Alternativen die sie gesagt haben, sind nicht von gestern oder von vorgestern. Die Alternativen gibt es schon länger. Ich kenne dieses Projekt zum Beispiel gar nicht, aber es wäre auch schön gewesen, wenn wir ein bisschen eine Unterstützung zum Schluss auch von eurer Partei diesbezüglich noch gekriegt hätten. *Applaus.* Herr Payrleithner, weil sie gesagt haben, diese Säule Fördermayr, der hat so viele Auflagen zu meistern. In der Bescheidaufgabe bei uns der Ennseingrabung ist im Prinzip dieser, dieser, diese Betonwanne schon mit eingerechnet worden, was die an Platz in dieser Enns verbrauchen kann. Und zur Schotterbank, weil sie gesagt haben, schade um die Schotterbank. Wir wissen laut unseren Technikern, dass auf Dauer die Schotterbank dort nicht zum Halten wird, weil aufgrund des anderen Fließverhaltens der Enns die Schotterbank auf Dauer dort immer geringer werden wird und sich verkleinern wird. Es wird dann aber auch nichts und das geht jetzt eher wieder in die Richtung der Grünen, dort möglich sein, das man dort irgendwelche Schulstunden oder was auch immer da wir damals in den Zeitungen gelesen haben, das dort auch nicht mehr geben wird. Zum Kollegen Wolfgang Hack. Eine Rissbildung Zwischenbrücke war ein anderer Fall, da hat der Herr Apfelthaler schon gesagt es ist verstärkt worden. Ja aber die Rissbildung war vorher schon da und darum ist es auch saniert worden. Das auch die Rederbrücke daran gelitten hat, ja auch, aber das Gutachten sagt, dass es das Hochwasser ursprünglich war. Aber in der Sache insgesamt hast du natürlich recht gehabt. Zum Kollegen Apfelthaler, es war eine liebe Geschichtenstunde, aber es hat mir dann das Conclusio gefehlt von der Geschichte was du vorgelesen hast. Du hast geredet über den Huchen in Steyr. Und hast auch erzählt was der alles macht und in der Enns. Nur die Zusammenfassung und das Endergebnis hast du nicht erzählt. Der Huchen kommt nämlich in der Steyr nur dann vor, schreibt derjenige, wenn man ihn vorher einsetzt. Weil dann kann er über die Fischaufstiegshilfe hinunter schwimmen und dadurch man weiß scheinbar das der Huchen auch wieder zu seinem Geburtsort zurück schwimmt, wird er dann wahrscheinlich auch den Fischaufstieg, auf den Fischaufstieg zurück wieder nützen. Und weil du das Auer-Projekt ...

*Unverständlicher Zwischenruf von GR Apfelthaler vom Platz aus.*

... wenn du das Auer-Projekt ansprichst, das Auer, das Auer-Projekt wie du so schön gesagt hast, das ist ein super Projekt und liegt auf der anderen Seite und wäre, hätte so super hineingepasst. Gebe ich dir Recht. Das hat eigentlich relativ gut geklungen - bis zum Schluss wie er gekommen ist und dann uns gefragt hat, wieviel das wir uns eigentlich als Stadt vorstellen können, das wir da für dieses Projekt aus Stadt Steyr investieren könnten. Und da muss ich mich dann auch fragen: Wir sind ja kein Kraftwerksbetreiber. Wir sind einer, sind jemand der jetzt eine Fischaufstiegshilfe bauen muss. Dieses Projekt hätte eine Fischaufstiegshilfe gehabt, aber nur wollen wir nicht für ein zusätzliches Kraftwerk dort ...

*Unverständlicher Zwischenruf von GR Apfelthaler vom Platz aus.*

... aus Stadt zahlen. Und das jetzt zum Schluss die Stimmenthaltung kommt, das wundert mich jetzt schon. Das wundert mich wirklich sehr, weil ich erwähne es jetzt gerne noch einmal, es ist ein paar Mal schon gefallen, der Fischaufstieg ist von euch vehement gefordert worden. Und er ist auch vehement so gefordert worden, nämlich wie er jetzt umgesetzt wird. Nämlich keinen Deut anders. Zum Kollegen Kaufmann noch, über die Abstimmung über irgend ein Rederkraftwerk. Na logisch können wir herinnen im Gemeinderat nicht abstimmen. Es war ein Privatprojekt der Ennskraftwerke. Was soll sich der Gemeinderat jetzt damit darüber befassen, das wir jetzt über das Kraftwerk abstimmen?

GEMEINDERAT MAG. REINHARD KAUFMANN.

Das wir drei das Kraftwerk verhindert haben sollen, was ein Blödsinn ist.

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Na ja. Weiß ich nicht

*Diverse Diskussionen untereinander!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Federführend!

STADTRAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Oder wirklich ganz zum Schluss jetzt, der WWF hat ein anderes Interesse gehabt, dass er das vielleicht wirklich darauf ausgelegt hat, das man eine Enteignung machen oder vielleicht hätte er sogar wollen das wir's kaufen. Aber zurück zur Abstimmung. Ich beantrage dieses Projekt in der Höhe von etwa 715.000,- Euro das wir, glaube ich, so wie wir da herinnen sitzen in der Art eigentlich nicht wollen, aber trotzdem zu abzustimmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, sie, ihr habt den Antrag gehört. Wir kommen nun zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag? Zwei Gegenstimmen. Wer übt Stimmenthaltung? 5 Stimmenthaltungen. Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen. Bedanke mich.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **32**

**Zustimmung: 25**

**SPÖ 17** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Walter Oppl, Vbgm. Wilhelm Hauser, StR<sup>in</sup> Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR Ernst Esterle, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Monika Freimund, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR Mag. Gerhard Klausberger, GR<sup>in</sup> Erika Loibl, MAS, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner)

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 3** – (Vbgm. Gunter Mayrhofer, GR<sup>in</sup> Eva-Maria Leitner; GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)  
**FPÖ 5** – (StR Dr. Helmut Zöttl; GR Roman Eichhübl, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker; GR Josef Holzer; GR Ing. Kurt Lindlgruber)

**Gegenstimmen: 2**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 1** – (GR Ing. Wolfgang Hack)  
**FPÖ 1** – (GR Hans Payrleithner)

**Stimmenthaltung: 5**

**WB ÖVP-Bürgerforum Steyr 2** - (GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Mag. Wolfgang Glaser)  
**GRÜNE 3** – (GR Kurt Apfelthaler, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Mag. Reinhard Kaufmann)

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Wir sind am Ende der Sitzung angelangt. Darf noch sagen, dass wir 301.000,-- Euro an Verhandlungsgegenständen und Beschlüssen gehabt haben in dieser Sitzung. Bedanke mich und wünsche ihnen noch einen schönen späten Nachmittag

**ENDE DER SITZUNG UM 17:12 UHR.**

**DER VORSITZENDE:**



Bürgermeister Gerald Hackl

**DIE PROTOKOLLFÜHRER:**



Dr. Kurt Schmidl

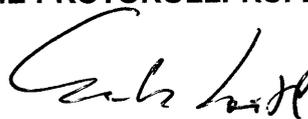


Karin Rodlauer



Christina Schaumberger

**DIE PROTOKOLLPRÜFER:**



GR<sup>in</sup> Erika Loibl, MAS



GR Florian Schauer